Bezugs-Preis
in der Hauptexpedition oder deren Ausgabestellen abgeholt: vierteljährlich ℳ 3.—, bei zweimaliger täglicher Zustellung ins Haus ℳ 3.75. Durch die Post bezogen für Deutschland u. Oesterreich vierteljährlich ℳ 4.50, für die übrigen Länder laut Zeitungspreisliste.

Redaktion und Expedition:
Johannisgasse 8. Fernsprecher 153 u. 222.

Filialexpeditionen:
Alfred Hahn, Buchhandlg., Universitätsstr. 3 (Fernspr. Nr. 4646), L. Lösche, Katharinenstraße 14 (Fernsprecher Nr. 2035) u. Königsplatz 7 (Fernsprecher Nr. 7505).

Haupt-Filiale Dresden:
Marienstraße 34 (Fernsprecher Amt I Nr. 1713).

Haupt-Filiale Berlin:
Carl Duncker, Herzgl. Bayr. Hofbuchhandlg., Lützowstraße 10 (Fernsprecher Amt VI Nr. 4603.)

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und des Königlichen Amtsgerichtes Leipzig, des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Anzeigen-Preis
die 6gespaltene Petitzeile 25 ₰.
Reklamen unter dem Redaktionsstrich (4gespalten) 75 ₰, nach den Familiennachrichten (6gespalten) 50 ₰.
Tabellarischer und Ziffernsatz entsprechend höher. — Gebühren für Nachweisungen und Offertenannahme 25 ₰.
Extra-Beilagen (gefalzt), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung ℳ 60.—, mit Postbeförderung ℳ 70.—.
Annahmeschluß für Anzeigen:
Abend-Ausgabe: vormittags 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: nachmittags 4 Uhr.
Anzeigen sind stets an die Expedition zu richten.
Die Expedition ist wochentags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis abends 7 Uhr.
Druck und Verlag von E. Polz in Leipzig (Inh. Dr. B., R. & W. Klinkhardt).

Nr. 100. **Mittwoch** den 24. Februar 1904. **98. Jahrgang.**

Das Wichtigste vom Tage.

* Die gestern abend dem Reichstage zugegangene Novelle zum Börsengesetze will, wie angekündigt, das Verbot des Terminhandels nicht aufheben, aber die Möglichkeit der Erhebung des Differenzeinwandes beschränken.

* Der II. internationale Kongreß für Meeresforschung ist in Hamburg zusammengetreten. Graf v. Posadowsky wird zu einem Festmahl des Senats erwartet.

* In London und in Amerika wird infolge russischer Großeinkäufe eine Erhöhung der Brotpreise angekündigt.

* Die Konsuln in Niutschwang verlangen die Neutralisierung des nördlich von Port Arthur gelegenen Freihafens, da sie eine Beschießung desselben durch Japan befürchten.

Der russisch-japanische Krieg.

ogk. Wenn heute aus Tokio telegraphisch über die

Landoperationen

berichtet wird, die bei Antschu stehenden russischen Truppen machten keine Anstalten nach Ping-Yang vorzurücken, so sind damit nur Rekognoszierungskolonnen gemeint, vortrefflich berittene Kosaken, welche den Auftrag haben, die Telegraphenverbindungen zu zerstören, die Stellung des Gegners zu erkunden und die Japaner über den Aufmarsch des Gros der russischen Armee am Jalufluße irrezuführen. Weiter nach Süden sich vorzuwagen, haben die russischen Vorposten keine Veranlassung, sie könnten sonst leicht den Japanern in die Hände laufen, die bei dem südlich gelegenen Tschemulpo bereits ein Armeekorps gelandet und ihre Vorhut bis Ping-Yang vorgeschoben haben. Bis die Japaner ihre gesamte Streitmacht an den Jalu-Grenzfluß gebracht haben, kann noch eine Woche vergehen.

Alle hier genannten Namen bis auf Tschemulpo finden sich auf unserer gut orientierenden Karte vom Kriegsschauplatze in der südlichen Mandschurei und Nordkorea, deren Studium wir besonders empfehlen, da auf diesem Terrain sich die nächsten großen Ereignisse abspielen werden.

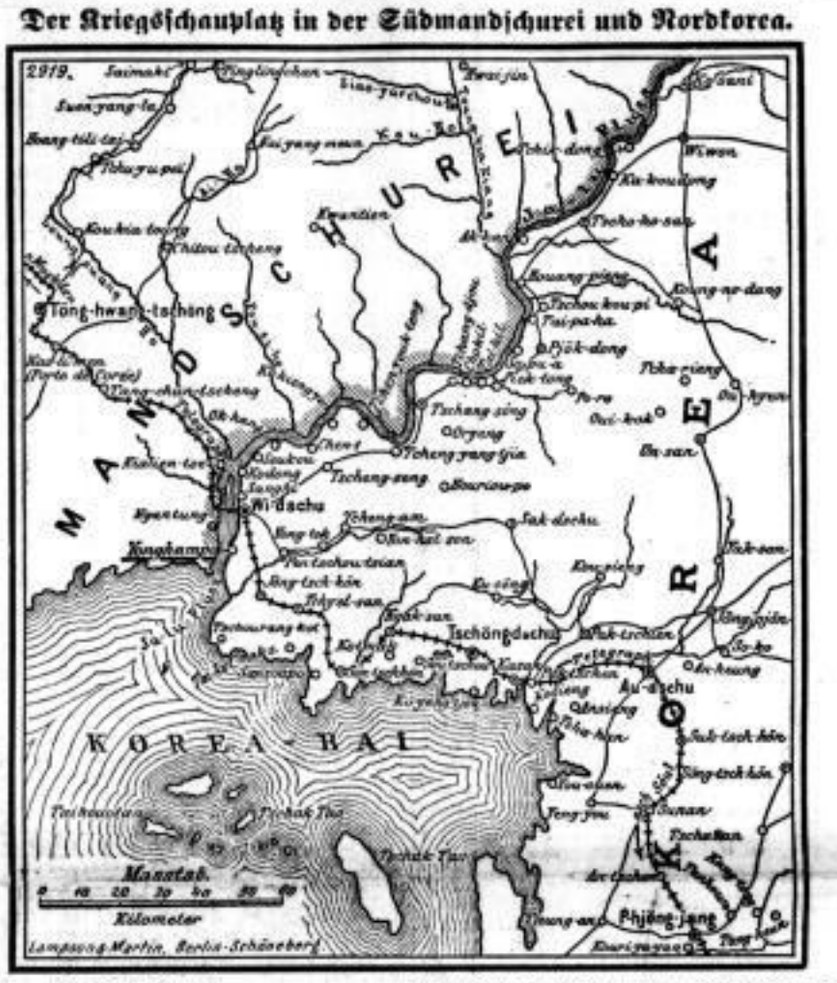
Weiter wird uns berichtet:

* **London**, 24. Februar. (Eig. Meldung.) In Ping-Yang ist eine Panik ausgebrochen, die Einwohner flüchten.

* **Petersburg**, 23. Februar. Zur Sicherung des regelmäßigen Verkehrs der Militärzüge auf der Bahnlinie Samara-Taiouk und der sibirischen Bahn wurden diese Bahnen in den Grenzen des zugehörigen, enteigneten Gebiets in Kriegszustand erklärt. Den Kommandierenden der Truppen des kaukasischen und sibirischen Militärbezirks, die die Aufsicht über diese Bahnen haben, wurden die Rechte eines Kommandierenden einer Armee verliehen.

* **Tientsin**, 23. Februar. (Reuter.) Der Protest Rußlands gegen das Vorrücken der kaiserlich chinesischen Truppen in das Gebiet des Liaoflusses hat anscheinend bereits Wirkung getan, da die chinesischen Truppen nur mit der Bahn bis Lautschan, auf halbem Wege zwischen Tientsin und Schanhaikwan fahren, statt bis in das Gebiet des Liaoflusses.

Der Kriegsschauplatz in der Südmandschurei und Nordkorea.



Aus Port Arthur
meldet uns ein Privattelegramm unterm 23. Februar: Das Blatt „Nowi Kraj" sagt mit Bezug auf die Kriegführung Japans: Unwillkürlich steigt ein bitterer Vorwurf gegen die Staaten auf, die sich beeilt haben, Japan den civilisierten Staaten zuzurechnen. — Vom Kriegsschauplatze ist nichts Neues zu melden. In Port Arthur treffen täglich Züge mit Proviant ein.

Die Neutralität Chinas.

Als der Staatssekretär der Vereinigten Staaten, Hay, die Mächte aufforderte, die Neutralität Chinas zu proklamieren, nahm jedermann an, daß dies sich nicht auf die Mandschurei beziehen könnte, auf deren Gebiet zweifellos die Waffenkreuzung in der Hauptsache sich vollziehen muß. Jetzt scheint nun doch eine Ausnahme und zwar mit

Niutschwang

gemacht werden zu sollen. Wir erhalten folgende telegraphische Nachricht unseres Londoner Gewährsmannes:

*** London, 24. Februar. (Eigene Meldung.) Aus Niutschwang wird gemeldet: Die Konsuln beschlossen, die Neutralitäts-Erklärung des Hafens zu fordern, da eine japanische Landung erwartet wird und die Russen die Stadt verteidigen wollen. Durch das Bombardement sei eine Zerstörung des internationalen Eigentums zu befürchten. Die Morgenblätter erklären Japan für berechtigt, Niutschwang einzunehmen, da es die Russen besetzt halten. Eine Erklärung der Neutralität wäre eine Parteinahme für Rußland.**

Niutschwang, an der Mündung des Liao am Golf von Liao-tung nördlich von Port Arthur gelegen, ist bekanntlich dem fremden Handel geöffnet. Die Stadt ist Sitz eines deutschen Vizekonsuls, einer englischen evangelischen Mission und hat bedeutenden Handel mit Japan und Rußland. Im Hafen verkehrten 1893: 353 Dampfer (104 deutsche) und 38 Segelschiffe (12 deutsche). Seitdem hat sich der Verkehr noch wesentlich gehoben. — Zur Neutralitätsfrage wird uns noch berichtet:

* **Shanghai**, 23. Februar. (Reuter.) Die Ankunft zweier chinesischer Kreuzer am Jangtsefluß wird für morgen hier erwartet. Die Kreuzer sollen die Frage lösen, die durch die Weigerung des russischen Kriegsschiffes „Manschur" entstanden ist, der Aufforderung des Taotai zum Verlassen des neutralen Hafens Folge zu leisten.

Patriotische Kundgebung in Petersburg.

Im Winterpalais in Petersburg empfing der Kaiser gestern in Gegenwart des Ministers des Innern und des Gouverneurs von Petersburg eine Deputation der zu einer außerordentlichen Tagung zusammengetretenen Zemstwo der Provinz Petersburg, die anläßlich der jüngsten Ereignisse im fernen Osten eine Ergebenheitsadresse überreichte. Die Adresse enthielt den Ausdruck unbegrenzter Ergebenheit und Entrüstung gegen den Feind, der den vom Kaiser gewünschten Frieden gestört habe, sowie das Bekenntnis, daß die Zemstwo der Provinz sich einmütig um den Thron schare, ferner Wünsche für die Siegestaten der kaiserlichen Truppen und Wünsche für die Gesundheit und das Wohlergehen des Kaisers. Der Monarch erwiderte mit Worten des Dankes für die zum Ausdruck gebrachten Gefühle; er finde in diesen schweren Zeiten Trost in den einmütigen Kundgebungen der Vaterlandsliebe, die aus allen Provinzen Rußlands kämen. Er drückte ferner die Hoffnung auf die Hülfe Gottes für die gerechte Sache und die Versicherung aus, daß die tapferen Truppen und die Marine ihre Pflicht zur Ehre und zum Ruhme des Vaterlandes tun würden.

Die Haltung Nordamerikas.

Die Petersburger Blätter erheben neuerdings heftige Anklagen gegen Nordamerika, welches in der Frage der Kriegskontrebande seine Parteinahme für Japan bekunde. Die nordamerikanischen Behörden hätten den Japanern alle neutralen Dampfer angezeigt, welche Lebensmittel aus Amerika für russische Rechnung an Bord hatten, um diese Sendungen abfangen zu können. — Sehr erregt ist die öffentliche Meinung in Petersburg auch darüber, daß der nordamerikanische Kreuzer „Vicksburg" als einziges der neutralen Schiffe jede Mitwirkung bei der Rettung der russischen Mannschaften nach der Seeschlacht bei Tschemulpo ablehnte.

Aus **New York**, 23. Februar, wird uns berichtet: Unter dem Vorsitz des hiesigen japanischen Generalkonsuls hat sich hier ein **Hülfskomitee für Japan gebildet, dem auch zahlreiche Amerikaner beigetreten sind. Das Komitee will einen Kriegsschatz von 20 Millionen Mark zusammenbringen**, wovon in den ersten Tagen 200 000 Dollars (800 000 ℳ) gezeichnet wurden. Man rechnet mit Bestimmtheit darauf, daß mindestens zwei Drittel der Summe von Amerikanern beigetragen werden. — An Freiwilligen für die japanische Armee melden sich täglich bei dem japanischen Konsulat Hunderte. Der Konsul hat daraufhin bekannt gegeben, daß Ausländern der Eintritt in die japanische Armee oder Marine nicht gestattet sei. Das Konsulat werde aber die Namen der sich Meldenden vormerken, da die Bildung einer Fremdenlegion in Aussicht genommen sei.

Weitere Nachrichten.

* **Petersburg**, 23. Februar. Der Kommandant von Kronstadt, Vizeadmiral Makarow ist zum Oberbefehlshaber der Flotte des Stillen Ozeans ernannt. An seine Stelle tritt der älteste Flaggmann Bibilikoff. — Der Chef der III. Garde-Infanterie-Division, General Moeller-Sakomelski ist zum Kommandierenden des siebenten Armeekorps ernannt worden.

* **London**, 24. Februar. (Eigene Meldung.) In London, wie in Amerika wird eine Erhöhung der Brotpreise infolge russischer Großkäufe angekündigt.

* **Stockholm**, 23. Februar. Die Regierung erließ am 21. Februar eine Verordnung, wonach die zum Gotlandsdistrikte gehörigen wehrpflichtigen Klassen A und B der Jahrgänge

Feuilleton.

3] **Die Freundin aus Russisch-Polen.**
Von Elsbeth Meyer-Foerster.
Nachdruck verboten.

Es war spät am Abend und wir saßen in der Gasthausstube auf der mit russischen Kissen bedeckten „Dachde", in einem Kreise männlicher Gäste, welche Tee tranken und rauchten.

Auch Helka rauchte, hatte die Schleppe ihres Kleides über ihre Knie gelegt und achtete nicht der Aschenstäubchen, die von der Cigarette auf den verschossenen Samt fielen.

Ihr Vater saß am Klavier und spielte. Den Kopf mit der ergrauenden Mähne gebeugt, saß er bereits eine Stunde dort, wie unbeweglich, und nur seine Finger glitten hin und her.

Helkas Mutter tronte auf ihrem Ehrenplatz hinter der Theke. Durch die Gläser mit Soolettern und Heringen hindurch sah man ihre weißen, dicken Finger schimmern, die unablässig an einer Häkelei herumstocherten, wobei sie sich solchem Eifer hingab, daß ihr rundes, auf der Brust gepreßtes Kinn breite Falten annahm. Aber die Arbeit in ihren Händen schien nicht zu gedeihen, sie entwickelte sich immer zipfliger, und die Herren machten ihre Glossen darüber.

Helka lächelte. Sie stand auf, trat an die Theke heran, und indem sie Frau Gleßcanka mütterlich auf die Schulter klopfte, sagte sie: „Geh schlafen, Maman."

Frau Gleßcanka hob den Kopf und nun sah man, daß, was man für Eifer hätte halten können, in der Tat nur Schläfrigkeit gewesen war. Ihre Augen waren müde und blinzelten ins Licht, und mit dem breiten, freundlichen Lächeln, das ihren Gästen fortwährend Konzessionen zu machen schien, wickelte sie langsam ihr Knäuel auf und trat hinter der Theke hervor.

Sie schritt leise auf ihren Gatten zu und küßte ihn auf die Stirn. Er aber, dem diese Ueberraschung galt, fuhr empor aus seiner Versunkenheit des Spiels und starrte sie fast entsetzt an. Sofort aber verwandelten sich seine erschrockenen Züge wieder, ein Lächeln huschte über dieselben, und er drückte rasch die Hand der ungeschlachten Frau.

Nun trat er zu den Gästen an den Tisch und setzte sich still ein wenig abseits. In dem Dunst von Tabaksnebel schienen seine fahlen Züge noch verfallener. Aber seine Augen, die groß und blau waren wie Helkas, doch mit ihrem Ausdruck ganz nach innen gerichtet, schienen im Nachgenuß des vorhergegangenen Spiels glänzend und verklärt.

Die jungen Männer sprachen lebhaft. Sie schienen Herrn Gleßcanka kaum zu bemerken. Ich hielt es darum für angebracht, meinen Stuhl neben den seinen zu rücken und ihn anzureden.

„Sie spielen sehr schön, Pan Gleßcanka", sagte ich, „Helka hat das von Ihnen geerbt. Sie war auf dem Konservatorium eine der Besten. Aber es liegt nicht derselbe Ausdruck in ihrem Spiel. Wenn Sie spielen, ist man mit ganzer Seele dabei. Es ist als wenn Sie Bilder entrollen, — greifbare, sichtbare Dinge" —

Er lächelte, verschämt, wie ein Primaner lächeln würde — „Ich habe lange studiert" — sagte er, den Blick von mir fortgerichtet. „Ich sollte Musiker werden."

„Ist er doch aus einer Musikerfamilie", rief Helka, welche die letzten Worte gehört und ihren Vater hatte erröten sehen. „Seine Brüder sind Musikprofessoren in Petersburg — sie spielen beim Fürsten Mentschikoff", — und als ob wieder diese selbe Größensucht in ihr erwachte, welche sie veranlaßt hatte, ihre eigene Person in der Fremde mit einem Heer von Legenden zu umgeben, fügte sie gegen die Herren gewendet stolz hinzu:

„Ach, wenn wir überhaupt wollten! Wenn wir Euch sagen wollten, meine Lieben, wer und was wir sind. — Zu schade, um Euch die Teegläser zu reichen, Ihr alle zusammen!" — — — — Nach diesen Worten erwartete ich, daß die versammelten Herren empfindlich werden und ihre Rechte als zahlende Gäste lebhaft verteidigen würden. Es geschah aber nichts dergleichen. Sie blieben gemütlich sitzen und lächelten. Und nur der eine, der ihr am nächsten saß, beugte sich ein wenig vor, legte seine Hand um ihre Taille und sagte, halb zärtlich, halb leicht, aber mit einer gewissen Drohung im Tone:

„Halt, — nicht obstinat werden. Oder sollen wir zur „Schönen Sonne" gehen?"

„Nein", rief Helka, „nein! Bei uns ist es besser, — nicht wahr, Pan Subowsky?" Und mit einem Blick, in welchem Mutwille liegen sollte, — in dem ich aber urplötzlich etwas ganz anderes gähnen sah, — blickte den Sprecher an.

Auf einmal ward mir alles klar. Jetzt auf einmal sah ich alles in einem neuen Licht, — sie erschien mir nicht mehr ein frivoles Geschöpf. Ich ergriff ihre Hand, es war mir, als müsse ich sie fragen, sie um Vertrauen bitten. Aber mit einem großen, ängstlichen Blicke sah sie mich an, und wie um an diesem Orte jede Erörterung abzuschneiden, rief sie: „Aber die Herren trinken ja nicht. — Der Papa spielt einen Mazurka!"

Eine Stunde darauf, nachdem sich die Gäste entfernt hatten, brachte mich Helka auf mein Zimmer.

Sie setzte ihren Leuchter auf den Tisch nieder und ließ sich in einen Stuhl fallen.

Sie sah erschöpft und müde aus.

„Setze auch du dich", bat sie. „Wir plaudern noch ein wenig.

Ich zog einen Stuhl ans Fenster, neben den ihrigen. Vor den Scheiben wirbelten große Schneeflocken vorbei, aber manchmal fuhr ein Windstoß auf und trieb sie auseinander, daß sie wie gescheuchte Wolken nach verschiedenen Seiten wichen.

Im eisernen Ofen brannte ein helles Feuer. Sein roter Schein huschte über das aufgedeckte, frisch bezogene Bett, über welchem ein Weihkessel und ein gekreuzigter Christus hingen.

Helka sah gedankenlos vor sich hin. Einen Moment schien sie mich und alles vergessen zu haben.

Endlich, als sie noch immer stumm blieb, sagte ich zögernd:

„Du wolltest mir etwas sagen, Helka."

„Ja", entgegnete sie, indem sie aufblickte. „Das wollte ich."

Einen Moment schien sie mit sich zu kämpfen. Dann erhob sie sich, nahm ihren Leuchter, trat vor mich hin und sagte mit einem halb trotzigen, halb gepreßten Ausdruck in der Stimme:

„Ein schönes Leben bei uns hier, was?"

Ich wußte nicht gleich zu antworten. Sie aber, als habe sie gar keine Antwort erwartet, fuhr in fliegender Eile fort:

„Ja, ich habe dich belogen, über mich, wie ich dort, bei Euch in Berlin, alle Menschen getäuscht und belogen habe. — Aber sage, — konnte ich das eingestehen, — diese ganze Misere, — mein elendes Elternhaus — alles?" —

„Dein Vater ist so gut!" sagte ich, indem ich ihre Hände ergriff.

„Helka, wie ist das alles gekommen?!"

„Wie es gekommen ist", wiederholte sie, wobei sie mich fester an sich zog, „ja, frage mich! Wir Polen sind eine unglückselige Nation, — allenthalben in allen Familien siehst du den Niederbruch, — unter der fremden Knechtschaft sind wir verdorben, verjumpst. — Uns ging es wie Tausenden, — Papas Güter verschuldeten — freigebig, wie er war, — sorglos — vielleicht leichtsinnig, ließ er alles gehen — verstand er nicht die Zügel zu führen — bis die Deutschen kamen, seine Güter an sich brachten, — uns von unserer Schwelle drängten.

„O", fuhr sie mit flammenden Augen fort, indem ihr Gesicht einen Moment von Leidenschaft ganz entstellt wurde — „wie wir Euch hassen, Euch kluge, sparsame, verständige Deutsche, die Ihr mit Eurer Energie, mit Eurem Bienenfleiß alles an Euch bringt, was wir andern nicht zu halten vermögen.

Aber nicht davon wollte ich reden, welchen Zweck hätte es auch, zu dir davon zu sprechen, die das nie verstehen kann, und die mich tausendfach beschämt." Sie streckte mir bittend beide Hände entgegen, ihre Augen aber blitzten fast feindselig. „Ja", sprach sie weiter, „im Grunde unsres Herzens bewundern wir Euch, und es ist nur Neid, quälender, brennender Neid.

Papa also, siehst du, hatte weder Energie, noch Trieb, sein Besitztum zu halten. Er gab alles hin für ein Butterbrot. Nun lebten wir ein paar Jahre so herum in Warschau und Krakau und hier und dort und verzehrten das Kapital. Dann war das Ende bald da. Papas Angehörige, alle von altem Adel, hatten sich, wegen seiner Heirat mit Mama, schon lange vorher halb und halb von ihm losgesagt. Mama war Wirtschafterin auf einem seiner Güter gewesen — sie haßten die Mittellose, Bürgerliche und dazu Ungebildete.

So blieb uns zuletzt nichts übrig, als Warschau zu verlassen, und hier, in einem dieser elenden Orte, die erstbeste Gelegenheit zu ergreifen. — Das Einzige, was der arme Papa außer seiner Musik je verstanden hat, nämlich als Wirt die Honneurs zu machen, entschied jetzt seine Berufswahl.

Wir wurden Gasthofsleute, — von denen jeder seine Talente verwerten konnte: Mama steht hinter der Theke, legt Heringe ein und kocht, Papa trommelt auf dem Klavier — und ich — ich bin die Hebe und locke an."

Während dieser letzten Worte war sie aufgesprungen und hatte sich aufs Bett geworfen. „Das ist meine Jugend", rief sie mit einem trockenen Schluchzen, „das ist mein Leben." Aber sogleich wieder stand sie auf, trat vor mich hin und sah mich ruhig an. „Und darum", sagte sie, „weil ich wußte, wie Ihr dergleichen verachtet — Ihr da drüben, wo man so tugendstolz tut, darum log ich Euch

1897, 1898, 1899, 1900, 1901, 1902 und 1903 der Infanterie und Artillerie zum Dienst einberufen werden. Ferner werden einberufen je eine Abteilung von 30 Mann des Husaren- und des Dragoner-Regiments in Schweinfurt, welche nach Gotland übergeführt werden sollen.

* **Paris**, 23. Februar. Die äußerste Linke beschloß in einer heute abgehaltenen Versammlung, sich der nationalistischen Gruppe in deren Absicht, eine Interpellation über die Marine einzubringen, nicht anzuschließen, da es augenblicklich nicht angezeigt erscheine, den Marineminister zu zwingen, öffentlich Aufklärung über den Stand der Seestreitkräfte Frankreichs zu geben.

Politische Tagesschau.

* **Leipzig**, 24. Februar.

August Scherl G. m. b. H.

Auch Herr August Scherl hat seine unangenehmen Augenblicke — wenn mit dem Quartalsschlusse der Mann aus Schaffhausen naht. Er, dessen Hausetikette seinen „Beamten" auch bei geschäftlichen Audienzen den schwarzen Rock vorschreibt, ist dann auch nur ein Mensch. In solchen Momenten muß ihm der Gedanke gekommen sein, seinen Parteilosigkeitskonkurrenten aus der Provinz derartige Quartalsgenüsse nicht vorzuenthalten — und er ging ans Werk. Der erste Erfolg ist da. Im „Breslauer General-Anzeiger" finden wir unterm 23. Februar einen Artikel: „Das Scherlsche Prämien-Sparsystem", und dieser Artikel ist für Scherl geschrieben. Nun kann eine parteilose Zeitung für jedermann bekanntlich viel, sehr viel — dank der angeborenen Nachsicht ihrer Abonnenten. Sie kann rechts schreiben, sie kann links schreiben, sie kann der Regierung einen Gefallen tun, und „einer befreundeten Seite" auch. Aber eins kann sie nicht: Sie kann nicht gegen ihren eigenen Verlag schreiben, denn schließlich: Les affaires sont les affaires. Und man ist gegen Herrn Werle, wenn man für Herrn Scherl ist — es sei denn, die beiden Herren hätten sich vereinigt. Wie es heißt, ist Herr Werle aus seinem Dresdner Unternehmen heraus und wahrscheinlich auch aus seinem Münchner. Sollte er die demgemäß erlangte Uebung im Zurückziehen nun auch in Breslau betätigt haben oder ist der Direktor des „Bresl. General-Anzeiger" mit fusioniert? Jedenfalls ist etwas im Gange. August Scherl G. m. b. H. kauft Gartenlauben und Adreßkalender, Inseratenteile von offiziösen Zeitungen, er handelt um altberühmte illustrierte Journale, er kauft die ganze „Weite Welt", warum soll er nicht auch 120 000 Breslauer parteilose Abonnenten kaufen? So rächt sich August Scherl; In zehn Jahren sollen seine Leser reif sein für sein sogenanntes Sparsystem und sogar für die „Sprechstelle im Dienste des öffentlichen Lebens".

Die deutsche Neutralität.

Daß die Mission des Obersten v. Schenck vom Kaiser-Alexander-Garde-Grenadier-Regiment an den Zaren, dem er eine historische Blechmütze nebst einem Handschreiben Kaiser Wilhelms zu überreichen hatte, zu Bedenken Anlaß gegeben hat, ist nun auch den amtlichen Stellen zum Bewußtsein gekommen. Die „Berl. N. N." schreiben deshalb: „Nach unseren Informationen hatte schon in Wiesbaden Kaiser Wilhelm die Uebersendung dieser Mütze zugesagt. Für die Mission war auch ein früherer Termin in Aussicht genommen worden. Sie wäre dann aber in eine Zeit gefallen, da die russisch-japanischen Verhandlungen sich in äußerst kritischem Stadium befanden. Das wollte man vermeiden." Nach Klarstellung der Beziehungen zwischen Japan und Rußland habe für den deutschen Kaiser kein Grund mehr vorgelegen, seine nahen verwandtschaftlichen und freundschaftlichen Gefühle für den Zaren zu verheimlichen. Es handelt sich hier aber um rein persönliche Fragen, bei denen Japan keinen Paritätsanspruch erheben könne. — Mögen die Gründe schließlich so oder anders ausgesehen haben, ist nach der vollendeten Tatsache belanglos und wird auf ausländische Beobachter keinen Eindruck machen. Für uns kommt hier nur in Betracht, ob die Maßregel klug war. Jedenfalls möchten wir doch nicht ungewünschte Liebesdienste erweisen, die nur Undank bringen (s. die Statue Friedrichs II. usw.). Vielleicht aber liegt ein kleiner Rückversicherungsvertrag in der Luft. . . . .

Die alldeutschen „Genossen".

Ueber die Ziele der sozialdemokratischen Agitation gegen Rußland hat „Genosse" Kautsky in Heft 20 des laufenden Jahrganges der „Neuen Zeit" mit verblüffender Offenherzigkeit sich ausgesprochen. Die Herrschaft des Proletariats in Deutschland und in Europa herbeizuführen — das ist der Zweck der auf die Revolutionierung Rußland gerichteten sozialdemokratischen Agitation. Den Beweis hierfür liefert Kautsky, indem er folgenden Gedankengang entwickelt:

„Das Zarentum soviel nur möglich zu diskreditieren, ist heute eine der wichtigsten Aufgaben der internationalen Sozialdemokratie. Und das hat sie auch begriffen. . . . Der Krieg mit Japan kann den Sieg der Revolution in Rußland zusehends beschleunigen, wenn er nicht zu einem raschen und gewaltigen Erfolge der russischen Armee führt. Selbst im Falle eines schließlichen Sieges der Russen kann der Absolutismus schwer getroffen, bis aufs äußerste erschöpft werden, wenn der Krieg etwa die Dauer des Boerenkrieges erreichen sollte. . . . Eine Revolution in Rußland könnte zunächst kein sozialistisches Regime begründen. . . . Sie könnte vorerst nur ein demokratisches Regime ins Leben rufen. . . . Ein solches Regime müßte auf die Rußland benachbarten Länder gewaltig zurückwirken. Einmal durch Belebung und Anfeuerung der proletarischen Bewegungen daselbst, die dadurch den stärksten Anstoß erhielten, ihrerseits einen Sturm auf die politischen Hindernisse einer wirklichen Demokratie — in Preußen zunächst etwa auf das Dreiklassenwahlsystem — zu unternehmen. Dann aber durch Entfesselung der mannigfaltigen nationalen Fragen Osteuropas. . . . Ein demokratisches Rußland muß den Drang der Slawen Oesterreichs und der Türkei nach Erlangung der nationalen Unabhängigkeit und das Streben, dazu die Hülfe des großen russischen Volkes zu gewinnen, von neuem gewaltig aufflammen lassen. . . . Oesterreich wird dann gesprengt, denn mit dem Zusammenbruche des Zarismus zerfällt der eiserne Reifen, der heute noch die auseinanderstrebenden Elemente zusammenhält. Kommt es aber so weit, dann ersteht für das Deutsche Reich die Notwendigkeit, die von Deutschen bewohnten Länder und Landstriche der habsburgischen Monarchie . . . in seine Gemeinschaft aufzunehmen. . . . Ein derartiges Verhältnis brächte die Gefahr einer verstärkten Opposition des Südens gegen den Norden, einer Verstärkung des Partikularismus, einer Schwächung der Reichseinheit, wenn das Reich fortführe, ein Bund selbständiger Staaten zu sein. Es würde dann dringend notwendig . . . den Bundesstaat in einen Einheitsstaat zu verwandeln. Die Lösung der polnischen Frage würde dadurch sehr erleichtert, denn die Zurückhaltung der preußischen Polen im jetzigen Staatsverbande liegt im Interesse eines besonderen preußischen Staates, nicht (!) in dem des deutschen Volkes. So müßte die russische Revolution . . . selbst in Deutschland wieder die Fragen der nationalen Einigung auf die Tagesordnung setzen. . . . Die Sozialdemokratie würde sich dann zu bewähren haben als Verfechter . . . nicht bloß der proletarischen Klasseninteressen, sondern auch der allgemeinen nationalen Interessen (!). . . Sollte es nicht möglich sein, daß schon aus diesen Kämpfen sich schließlich eine herrschende Stellung des Proletariats im Deutschen Reiche ergibt? Das müßte aber auf ganz Europa zurückwirken, müßte in Westeuropa die politische Herrschaft des Proletariats nach sich ziehen und dem Proletariat Osteuropas die Möglichkeit bieten, . . . durch Nachahmung des deutschen Beispiels sozialistische Einrichtungen künstlich zu schaffen."

Angesichts dieser Darlegung Kautskys ist es zweifellos erwiesen, daß die Agitation der deutschen Sozialdemokratie gegen das russische Kaisertum das sozialdemokratische Parteiinteresse im Reiche selbst fördern soll. Immerhin war das auch ohne diesen Beweis klar, so daß weniger darauf Wert zu legen ist, als auf die Kautskysche Perspektive, die uns die schönsten österreichischen Danaergeschenke verspricht. Man sieht, die „Genossen" können auch „alldeutsch" denken und „nationale Interessen verfechten", wenn sie sich davon einen Vorteil versprechen. Es geht doch nichts über die „nationale" Gesinnung der internationalen Sozialdemokratie!

Der neue russische Finanzminister

Kokowzow hat, wie Petersburger Blättern zu entnehmen ist, schon in dem Amte eines Staatssekretärs im Oekonomie-Departement des Reichsrats, das er von 1891 bis 1895 bekleidete, und dann als Gehülfe des Reichssekretärs sehr viel in finanziellen Fragen gearbeitet und an den Beratungen über die Budgetangelegenheiten, die an den Reichsrat gelangten, sowie an den legislativen Arbeiten des Reichsrats bei der Prüfung von Projekten finanzwirtschaftlichen Charakters lebhaften Anteil genommen. Von 1896 bis 1902 war Kokowzow Gehülfe des Finanzministers und verwaltete als einer der nächsten Mitarbeiter des damaligen Ministers S. J. Witte die wichtigsten Zweige der Finanzverwaltung, darunter das gesamte Schatzwesen und fast das ganze Steuerwesen. Als im Finanzministerium die Frage der Erforschung des wirtschaftlichen Zustandes der zentralen Gouvernements aufgeworfen wurde und in dieser Angelegenheit eine Spezialkommission niedergesetzt wurde, erhielt Kokowzow den Vorsitz in dieser Kommission und leitete alle Vorarbeiten. Diese wichtige Angelegenheit blieb auch dann unter Kokowzows Leitung, als er im April 1902 zum Reichssekretär ernannt wurde. In Anbetracht der Krankheit seines unmittelbaren Vorgängers, des nunmehr zum Reichsratsmitgliede ernannten Pleske, mußte der neue Verweser des Finanzministeriums an der Aufstellung des diesjährigen Budgets besonders tätigen Anteil nehmen. Wie gerüchtweise verlautet, ist ihm auch noch vor seiner Ernennung zum Verweser des Finanzministeriums die vorbereitende Arbeit zur Anpassung des laufenden Budgets an die nunmehr eingetretenen besonderen Verhältnisse der Kriegszeit zugefallen. Die russische Presse ist durchdrungen von der Bedeutung, die gerade im jetzigen Augenblick dem Posten des Finanzministers zukommt, obwohl der Stand der Finanzen allgemein als günstig angenommen und mit der Möglichkeit gerechnet wird, daß durch Unterlassung nicht dringlicher Ausgaben und durch Ersparnisse 500 Millionen Rubel frei zu machen sind.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 24. Februar.

* **In der Budgetkommission des preußischen Abgeordnetenhauses** sprach sich Eisenbahnminister Budde gegen die Verbilligung der Personentarife, dagegen für eine Reform des Personenverkehrs aus.

Diese solle bestehen in Beseitigung von Unbequemlichkeiten und komplizierten Einrichtungen, die das Publikum belästigen; insbesondere werden eine größere Anzahl Schnellzüge eingelegt und Fahrplanverbesserungen vorgenommen. Die dritte Klasse sei in erweitertem Umfange in Schnellzügen zugelassen. Die innere Einrichtung der Wagen, die Bequemlichkeit und Reinlichkeit seien verbessert. Die Vereinfachung der Personentarife sei nicht leicht, weil man dabei abhängig sei von den süddeutschen Staaten. Die entsprechenden Versuche seines Amtsvorgängers seien gescheitert. Schon der Versuch, die vierte Klasse auf der von Preußen verwalteten Main-Neckar-Bahn einzuführen, sei an dem Widerstande von Baden und Hessen gescheitert. Was die Gütertarife anlange, so sei die wirtschaftliche Entwickelung der Nation durch das Staatsbahnsystem gefördert. Die Ermäßigung der Tarife, die die Verwaltung hatte zulassen wollen, sei häufig am Widerspruche des Landeseisenbahnrates gescheitert. Was die Schnellfahrten betreffe, so werde man auf den vorhandenen Bahnen die Schnellfahrt kaum über 120 km in der Stunde steigern können. Ein Antrag sei jetzt eingegangen auf Konzessionierung einer elektrischen Schnellbahn von Berlin nach Hamburg mit einem Anlagekapital von 150 Millionen. Der Plan unterliege der Prüfung im Eisenbahnministerium. Inzwischen seien auch verbesserte Dampflokomotiven hergestellt, die 120 bis 150 km pro Stunde auf den bestehenden Bahnen zurücklegen. Die elektrische Kraft sei vor allen Dingen geeignet für Stadt- und Vorortbahnen und für Tunnel. Der Minister teilte mit, er habe vor 14 Tagen 27 Arbeiter in Altona entlassen müssen, die sich als Sozialdemokraten erwiesen. Die Sache habe sich folgendermaßen entwickelt: Ein Güterbodenarbeiter, der Vertrauensmann der Sozialdemokratie war, habe ein Paket Wurst gestohlen, entfloh darauf und hinterließ ein Paket, in dem eine Anzahl Exemplare des sozialistischen „Weckruf" enthalten war, ebenso ein Notizbuch, das die Namen von 27 Arbeitern enthielt, und eine Uebersicht über Beiträge; diese 27 seien entlassen worden. Die Arbeiter müßten beim Eintritt in den Dienst der Bahnverwaltung stets unterschreiben, daß sie sich von staatsfeindlichen Vereinigungen und Bestrebungen fernhalten wollen.

* **Tierärzte gegen Dr. Arendt.** Einen Protest gegen den freikonservativen Reichstagsabgeordneten Dr. Arendt erläßt der Ausschuß der Zentralvertretung der tierärztlichen Vereine Preußens wegen der Rede, die Dr. Arendt am 20. Februar in der Budgetkommission des Reichstags gehalten hat. Es heißt in dem Protest:

Wir weisen die Behauptung entschieden zurück, daß das Ansehen des Sanitätsoffizierkorps durch Schaffung eines Veterinäroffizierkorps beeinträchtigt werden könnte, und erklären diesen Ausspruch ebenso für unberechtigt dem Sanitätsoffizierkorps gegenüber, wie für eine grundlose Beleidigung des tierärztlichen Standes. Es ist unseres Erachtens der Stellung und den Aufgaben eines Abgeordneten nicht angemessen, einen Beruf, dessen Verhältnisse ihm gar nicht näher bekannt sind, durch derartige Aeußerungen herabzuwürdigen.

* **Sozialdemokratie und Kriegervereine.** In der letzten Sitzung des Kreiskriegerverbandes Hannover-Linden richtete ein Delegierter an den Vorstand die Anfrage, wie sich die Vereine da zu verhalten hätten, wenn sich ein Mitglied, um seine Arbeit nicht niederlegen zu müssen, in eine der sozialdemokratischen Organisationen aufnehmen lasse. Vom Vorstande wurde geantwortet, daß ein Mitglied, daß lediglich, um nicht brotlos zu werden, in die Organisation einträte, nicht zu beanstanden sei. Interessant war die Mitteilung eines früheren Beamten, daß auch die Behörden in der Provinz Hannover auf demselben Standpunkte ständen. Kein Landrat und keine Polizeibehörde würde ein Kriegervereinsmitglied maßregeln, das sich gezwungenerweise in eine solche Organisation aufnehmen lasse. Etwas anderes sei es natürlich, wenn ein Vereinsmitglied agitatorisch für die sozialdemokratischen Bestrebungen aufträte. — Solche Grundsätze scheinen uns sehr bedenklich. Das müßten die Sozialdemokraten ja geradezu als eine Prämie auf Terrorismus auffassen. Es sollte vielmehr Aufgabe der Kriegervereine sein, ihre sozialgefährdeten Kameraden zu stützen und ihnen das Rückgrat nicht brechen zu lassen.

* **Die Einbringung der wasserwirtschaftlichen Vorlage** wird, wie die „Köln. Ztg." offenbar in höherem Auftrage mitteilt, gerade durch technische Schwierigkeiten aufgehalten, die sich bei den Stromregulierungsplänen herausgestellt haben. Wegen der oberschlesischen Vorlagen müsse außerdem noch der schlesische Provinziallandtag befragt werden. Was den masurischen Kanal angehe, so sei ja bekannt, daß die Mehrheit der ostpreußischen Landwirtschaftskammer sich für ihn ausgesprochen hätte. Der Kanal würde auch erhebliche landwirtschaftliche Meliorationen im Gefolge haben. Die Fertigstellung einer Vorlage darüber würde jedoch aus technischen Gründen für die laufende Session nicht mehr zu ermöglichen sein.

* **Die Kaiserin** wird voraussichtlich ihrer Gemahl auf seiner Mittelmeerreise doch begleiten. Es ist der dringende Wunsch der Aerzte, daß sie zur Kräftigung ihrer Gesundheit einige Zeit im Süden Aufenthalt nehme. Nach den bisherigen Dispositionen werde das Kaiserpaar das Osterfest voraussichtlich im Süden verleben.

— Deutscher Haus- und Grundbesitzertag. Der Zentralverband der städtischen Haus- und Grundbesitzervereine Deutschlands hält seinen diesjährigen Zentralverbandstag in den Tagen vom 4. bis 6. August d. J. in Breslau unter dem Vorsitze des früheren Reichstagsabgeordneten Stadtrat Hartwig (Dresden) ab. Dem Verbandstage geht am 3. August die Hauptversammlung des Preußischen Landesverbandes der städtischen Haus- und Grundbesitzervereine voraus.

* **Hamburg**, 24. Februar. Bei den gestrigen halbschichtigen Grundeigentümerwahlen zur Bürgerschaft erhielten die Rechte 3, das linke Zentrum 6 und die Linke 10 Sitze. Eine Stichwahl steht noch aus. Bisher hat die Rechte 2 Sitze gewonnen. Das linke Zentrum hat seinen Besitz gewahrt; während die Linke 12 Sitze und die Antisemiten 2 Sitze verloren haben, haben die Sozialdemokraten endgültig 12 Sitze erlangt.

* **Lüneburg**, 24. Februar. Die Reichstagsersatzwahl für den hiesigen Kreis, für den der nationalliberale Abgeordnete Dr. Jänecke sein Mandat niedergelegt hat, findet am 14. März statt. Die Nationalliberalen sind bereits energisch in den Wahlkampf eingetreten.

* **Köln**, 24. Februar. Infolge der Maßnahmen der Regierung gegenüber den hiesigen Krankenkassen legte der Vorstand der Ortskrankenkasse für die in Fabriken beschäftigten Personen sein Amt nieder.

* **M.-Gladbach**, 24. Februar. In Odenkirchen ist der Aerztestreik beendet worden. Die Ortskrankenkasse gestand die freie Arztwahl und 4 ℳ 50 ₰ Honorar für jedes Mitglied zu, sowie Karenzzeit für den Naturheilarzt bis zum 1. September.

* **Karlsruhe**, 24. Februar. Mit der Leitung des Finanzministeriums ist bis auf weiteres Ministerialdirektor Becker betraut worden, welchem die Leitung schon bald nach der Erkrankung Dr. Buchenbergers übertragen worden war.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

* **Ungarische Delegation.** Wien, 23. Februar. In fortgesetzter Beratung des Heeresbudgets erklärte Apponyi sich durch die Reformen nicht befriedigt; er hält an der Forderung der ungarischen Kommandosprache fest, ohne auf sofortige Durchführung derselben zu bestehen. Er erkennt an, daß der Kriegsminister aufrichtiger, als es bisher der Fall gewesen sei, bemüht war, den ungarischen Bestrebungen Rechnung zu tragen. Er lehnt jedoch das Budget aus politischen Gründen ab. Ministerpräsident Tisza polemisiert heftig gegen Apponyi und betont, die Regierung habe die ehrliche Absicht, das Programm der liberalen Partei durch-

---

so viel vor. Denn du zum Beispiel — sage mir — hättest du nicht eine verachtet, die hinter dem Ladentisch steht und Bier ausschänkt?"

„Nein", entgegnete ich, „warum sollte man das verachten? Wenn du deinen Eltern beistehst, indem du ihnen hilfst, so bewundere ich dich. — Was ich so schrecklich finde, ist nur, daß du" — —

„Daß ich?" fragte Helka gespannt, „ich bitte dich, sprich es aus!"

„Daß du dich so tief demütigst, um dich mit all diesen Gästen auf einen vertrauten Fuß zu stellen", sagte ich. „Die begegnen dir ohne einen Funken Zurückhaltung, sie nehmen sich tausend Freiheiten heraus, die dich direkt beleidigen müssen. Wenn du dich sehen könntest, Helka, unter soviel Männern, die dir keinen Zoll breit Achtung erweisen, fühlst du denn nicht, wie schrecklich das ist?!"

„Ich fühle es", sagte Helka tonlos. „Aber was soll ich machen.

In der ersten Zeit, als ich noch stolz war, war ich kalt und zurückhaltend. Da kam kein Mensch ins Haus. Alles strömte in die „Sonne", wo hübsche Wirtstöchter sind. — Und das Leben ging doch weiter! Wir sollten die erste Pacht bezahlen. Papa schlich herum wie verzweifelt. Mama, die Arme, saß in den Ecken herum und heulte.

Da taute ich auf! Erst wars die halbe Verzweiflung, daß ich lächelte und mir wie eine leichtfertige Hebe schön tun ließ. Nachher wurde es Angewohnheit. Ich fand nichts mehr darin. So hob sich unser Geschäft. Die Gäste kamen gern und blieben, und obgleich ich nie leicht wurde in des Wortes schlimmster Bedeutung, war ich längst nicht mehr gut.

Wir verdienten soviel, daß die Eltern endlich meinem brennenden Wunsch nachgeben und mich nach Berlin lassen konnten, in eine billige, uns von Polen empfohlene Pension; ich wollte mich im Klavierspiel vervollkommnen! In reinere, bessere Verhältnisse! Ach, wie glücklich war ich dort! Das Einzige, was mein Leben trübte, war, daß ich alle Menschen, die mit mir in Berührung kamen, betrüben mußte. Aber weiß Gott, Ich habe ein Talent, mich rasch an das Schwindeln zu gewöhnen. Es gelingt mir nun mal besser als das Wahrsein." (Fortsetzung folgt.)

18] **Ein angenehmes Erbe.**

Roman von Viktor von Reisner.

Nachdruck verboten.

Herr von Höchstfield hatte sich mittlerweile mit aller Entschiedenheit geweigert, das Bilkum zu leeren.

„Bei Ihnen, meine Herren", sagte er, „füge ich mich mit Vergnügen Ihren Gebräuchen; in meinem Hause müssen Sie mir indes gestatten, Sie auf deutsche Art zu begrüßen — dazu genügt aber ein Gläschen, welches ich freilich bis zur Nagelprobe leeren will."

Es regnete hageldicht an Protesten, die jedoch Erich dadurch zum Schweigen brachte, indem er in das allgemeine Durcheinander hineinrief:

„Meine Herren, Sie kennen vielleicht das schöne Lied: „Und die alten Deutschen, sie tranken immer noch eins!" Wie soll man das aber bewahrheiten, wenn man gleich mit solch einem Riesenhumpen anfängt! Lassen Sie uns also bei unserem deutschen Modus bleiben, und seien Sie versichert, daß wir, trotz des kleineren Schluckes, auch nicht weniger trinken und die Gastfreundschaft ebenso schätzen wie Sie!"

„Bravo, Bravo!" applaudierte man ihm, und Herr von Höchstfield benutzte rasch diese Gelegenheit zu einem kurzen Spruch auf seine Gäste, worauf er ihnen zutrank. Die mitgekommenen Tamburaschen legten auf Vladojs Wink mit einem Tusch ein, und auf dessen mit Begeisterung aufgenommenen Vorschlag begab sich nun die ganze Gesellschaft in den Park, um sich die Zeit bis zum Frühstück mit Tanz und Spiel zu verkürzen.

Scheu sich beiseite drückend, ließ Frau von Höchstfield alle ziehen, denn, als sie sich unbeachtet wußte, sank sie erschöpft in einen Sessel und starrte regungslos vor sich hin. Sie fühlte sich nicht imstande, in ihre Gedanken Ordnung zu bringen; zu vieles, zu ungeheuerliches war heute in jäher Reihenfolge auf sie eingestürmt. Wenn sie urplötzlich unter eine wilde Zigeunerhorde geraten wäre, würde sie auch nicht mehr Entsetzen und Furcht empfunden haben.

Jawohl, Furcht, das war der richtige Ausdruck dafür. Dieses wüste, jedweder Gesittung spottende Treiben kam ihr wie ein Hexensabbat vor, und voll banger, mütterlicher Angst dachte sie daran, wie leicht ihre Kinder — speziell aber Erna — durch dieses böse Beispiel Schaden an ihrem Seelenheil nehmen konnten.

Erschrocken fuhr sie zusammen, als sich ihr plötzlich eine Hand leicht auf die Schulter legte.

„Bleiben S' nur sitzen", nötigte sie die Gräfin auf ihren Platz zurück, „i hab mir gleich gedacht, daß Sie hier sind, und da bin i kommen, um Ihnen a bisserl G'sellschaft z' leisten und Ihnen die Käferchen auszutreiben", und als Frau von Höchstfield, nicht recht verstehend, verwundert aufschaute, sagte sie: „Na ja, daß Ihnen das alles nit g'fallen kann, ist ja begreiflich, aber glauben S' mir, Sie werden sich daran akkurat so g'wöhnen wie ich. Und dann noch eines: Schütteln S' das Mißtrauen gegen unsern Vater Adame von sich, i sag Ihnen, das ist ein Mensch, ein Mensch, wies einen besseren auf dieser Welt gar nix geben kann."

Frau von Höchstfeld seufzte recht schwer.

„Es ist ja möglich, daß Sie recht haben, und vielleicht denke ich wirklich auch einmal so", meinte sie skeptisch, „einstweilen ist es mir aber noch unbegreiflich, wie ein Geistlicher nach Mitternacht in ein ehrbares Haus eindringen kann!"

„Haben wir andern denn das nit auch 'tan?", warf die Gräfin lächelnd ein, „Seh'n S', wenn er so etwas mitmacht, dann tut er's doch nur in der guten Absicht, die Jugend a kleins bisserl im Zaum z'halten."

Frau von Höchstfeld stand rasch auf.

„Dann will ich doch lieber Erna hereinrufen", sagte sie besorgt, „unter meiner Aufsicht ist sie jedenfalls sicherer geborgen."

Die Gräfin wurde beinahe ernstlich böse.

„Wenn meine Kleine kein Schaden nimmt, wird Ihrer auch nix g'schehen", sagte sie pikiert, dann siegte aber sofort wieder ihre unverwüstlich gute Laune, und mit nachsichtiger Beredsamkeit setzte sie hinzu, „Sie machen sich überhaupt von uns ein ganz falsches Bild. Natürlich, so zimperlich wie bei Ihnen z' Haus sind wir ja gerad' nit, aber z' wegen dem wird sich ein Herr doch nie etwas Unschickliches erlauben — nein, nein, da dürfen S' getrost sein."

Frau von Höchstfeld, die mittlerweile an die Parktür getreten war, ließ plötzlich ein entrüstetes „Ah, das ist stark!" hören, und als die Gräfin neugierig hinzutrat, wies sie mit der Hand hinaus und fragte in voller Empörung:

„Halten Sie das vielleicht auch nicht für unschicklich?"

Ueber der Gräfin Gesicht huschte ein gutmütiges, alles begreifendes und alles verzeihendes Lächeln:

„Na, was ist denn da weiter dabei", sagte sie voller Seelenruhe, „warum sollte denn der junge Wirowaz die kleine Berkow nit küssen? Du guter Gott, wenn sie sich nit dabei z'ungeschickt anstellt, dann verliebt er sich vielleicht noch ernstlich in sie, und glauben S' mir, die Eltern werden ihnen mit Freuden ihren Segen geben."

Frau von Höchstfeld war total verblüfft und brauchte eine geraume Weile, sich so weit zu fassen, um ihrer tiefen Empörung lauten Ausdruck zu geben. Ganz zu unterdrücken vermochte sie dieselbe jedoch nicht, das wäre ihr als eine Charakterlosigkeit erschienen, und so fragte sie mit nicht mißzuverstehender Schärfe:

„Ja, halten Sie denn solch einen — hm, hm, — ungenierten — Verkehr nicht für eine Gefahr?!"

„Aber ganz und gar nit", entgegnete die Gräfin prompt und ohne sich im geringsten verletzt zu fühlen. „I bitt' Sie, wie sollen sich denn sonst die Kinder kennen lernen? 's ist doch besser, sie wissen's vor der Hochzeit, ob's zu einander passen, als bis z' spät ist."

„Ja, wenn er sie aber dann doch nicht heiratet?" fragte Frau von Höchstfeld entsetzt.

„Na, dann gibt's eben eine unglückliche Heirat weniger, und das kann den Eltern doch nur lieb sein."

Da Frau von Höchstfeld nichts mehr erwiderte, so glaubte die Gräfin sie überzeugt zu haben und fuhr deshalb vertraulich fort:

„Sehen S', i denk' in diesen Dingen a so: Man soll ein junges Mädl auch austoben lassen — grad' so wie einen jungen Burschen, daß s' nit z'weit geht, davor wird sie schon ihr weiblicher Instinkt und die Lehren, die man ihr so gelegentlich gibt, warnen."

„Und wenn sie auf den Unrechten stößt?!"

„Oho! Dem ist schon durch unsere Offenheit — durch meinen zweiten Grundsatz, vorgebeugt. Jawohl, Offenheit in allem, sag i, und daher weiß es auch das ganze Komitat, daß unser Mädl zweimalhunderttausend Gulden mitkriegt — wer auf so ein' Mitgift kein' Anspruch hat, traut sich also gar nit an sie heran, und das erspart spätere Kopfschmerzen."

„Das hat schon eher etwas für sich" — meinte Frau von Höchstfeld nickend und froh, endlich einmal nicht widersprechen zu müssen.

„Na, und wieviel geben Sie denn Ihrer Kleinen mit?" fragte darauf die Gräfin harmlos.

Frau von Höchstfeld war wieder einmal ganz perplex, es kam doch immer wieder etwas Unerwartetes!

„Ich weiß wirklich nicht, was ich Ihnen darauf erwidern soll", wich sie verlegen aus.

„Die Wahrheit, meine Liebe", ermunterte sie die Gräfin, „i sorg schon für Verbreitung, darauf dürfen S' sich verlassen."

„Sie haben mich mißverstanden, Frau Gräfin", raffte sich endlich Frau von Höchstfeld zu einer entschiedenen Vertretung ihrer Meinung auf, „denn erstens pflegen wir bei uns dergleichen Dinge nicht publik zu machen, und zweitens habe ich mit meinem Gatten über dies heikle Thema noch nie gesprochen, da ja Erna noch ein halbes Kind ist."

(Fortsetzung folgt.)

führen und der ungarischen Nation die ihr gebührende Stellung in der Armee zu verschaffen. Eine derartige abfällige Kritik, wie sie Apponyi geübt habe, könnte jedoch leicht den Wert der Reformen in den Augen der Ungarn herabsetzen. Der Ministerpräsident verweist auf den vielfachen Wandel der politischen Anschauungen. Apponyi sei auf eine schiefe Ebene geraten, und es wäre das größte Unglück, wenn die Nation auf die gleiche schiefe Ebene käme. (Bewegung.) Apponyi replizierte erregt gegen den Ministerpräsidenten, welcher durch einen Frontwechsel zur Macht gelangt sei und selbst die ministerielle Tätigkeit mit einem Programm begonnen habe, das von anderen Politikern zur Reife gebracht sei; Tisza habe kein Recht, ihn der Inkonsequenz zu zeihen. Der Ministerpräsident erwiderte, er habe stets das Programm der liberalen Partei gebilligt und nur die maßlosen Forderungen gemißbilligt. Nie habe er ein Geheimnis daraus gemacht, daß er die Regierung in einem Moment übernommen habe, wo er sich ihr nicht gut entziehen konnte.

Frankreich.

* **Der Senat** nahm gestern in zweiter Lesung mit 184 gegen 66 Stimmen einen Gesetzentwurf an, durch den das höhere Unterrichtswesen reorganisiert und das Gesetz Falloux beseitigt wird.

* **Antiklerikale Bewegung.** Dijon, 23. Februar. Infolge Weigerung, sich von dem gegenwärtigen Bischof von Dijon, Lenordez, zum Priester weihen zu lassen, wurden fünf Zöglinge des großen Seminars entlassen. Nunmehr erklärten sich 70 weitere Zöglinge des Seminars mit den entlassenen Kameraden solidarisch und reisten abends zu ihren Familien ab.

Großbritannien.

* **Neue Schlachtschiffe.** London, 23. Februar. (Unterhaus.) In der heutigen Beratung der Ergänzungsforderungen zum Marineetat kamen mehrere Redner auf den Ankauf der seinerzeit von Chile bestellt gewesenen Schiffe zu sprechen. Finanzminister Austen Chamberlain erklärte, im vorigen Frühjahre habe es die Regierung für nicht wünschenswert gehalten, die Schiffe zu dem damals geforderten Preise und unter den damals obwaltenden Umständen zu kaufen. Als die Angelegenheit in diesem Winter wieder an die Regierung kam, habe sie es für notwendig gehalten, die Schiffe zu dem nunmehr gestellten niedrigeren Preise und unter den vorliegenden Umständen anzukaufen. Wären diese Schiffe von einer anderen Seemacht erworben worden, so wäre dadurch das maritime Gleichgewicht ernstlich gestört worden. Unterstaatssekretär Pretyman bemerkte, eine Folge des Ankaufs der Kriegsschiffe sei, daß die Admiralität, statt den Bau von drei Schlachtschiffen im nächsten April zu beginnen, nur den von zwei Schlachtschiffen, und zwar erst im Herbst, beginnen würde, und sie hoffe, daß es möglich sein würde, noch ein Schlachtschiff aus dem künftigen Flottenprogramm zu streichen.

Spanien.

* **Republikanische Demonstrationen.** Madrid, 23. Februar. In der Umgebung des Kammergebäudes haben sich zahlreiche Gruppen gebildet; die Polizei sorgt für Aufrechterhaltung der Ordnung. Der Ministerpräsident Maura wurde bei seinem Eintritt in die Kammer verhöhnt. Im Laufe der Sitzung der Kammer führte der Republikaner Sortano zahlreiche Schriftstücke an, aus denen hervorgeht, daß es gestattet ist, Hochrufe auf die Republik auszubringen. (Großer Lärm.)

— **Madrid,** 23. Februar. (Kammer.) Estevanez erklärte, wenn die Polizei ihr gestriges Vorgehen erneuere, werden die Republikaner sich verteidigen. Blasko erklärt, jeder neue Angriff der Polizei würde zurückgeschlagen. „Was mich persönlich anbetrifft", fuhr er fort, „so werde ich von jetzt ab mit einem Revolver bewaffnet kommen". Der Minister des Innern verteidigte die Haltung der Polizei und fügte hinzu, dem Gesetze müsse stets Gehorsam geleistet werden. In der Umgebung der Kammer und Puerta del Sol herrschte abends eine große Aufregung. Infolge der außergewöhnlichen Unruhe schlossen die Geschäfte die Läden. Die Polizei zerstreut die Volksansammlungen.

Orient.

* **Balkanwirren.** Konstantinopel, 23. Februar. Ein Uebereinkommen zwischen der Türkei und Bulgarien scheint unmittelbar bevorzustehen; ob dasselbe durch schriftlichen Austausch erfolgen wird, ist noch nicht bestimmt. Die Erklärungen des aus Sofia zurückgekehrten bulgarischen diplomatischen Agenten Natschowitsch, die derselbe dem Großwesir und den Botschaften der Ententemächte gegenüber abgegeben, werden als loyal angesehen und es wird der bulgarischen Regierung die Kraft zugetraut, ihre friedlichen Tendenzen zu verwirklichen. Die Türkei ist unter diesen Umständen zu größerem Entgegenkommen Bulgarien gegenüber bereit. Die Frage wegen Stellung von Garantien der bulgarischen Lehrer in Makedonien wurde definitiv fallen gelassen. Der gestrige Ministerrat beschäftigte sich auch mit Aufhebung der Grenzsperre und der Zolloperationen Bulgariens gegenüber. Ein dahingehendes günstiges Mazbata wurde heute dem Sultan unterbreitet. (Frkf. Ztg.)

— **Konstantinopel,** 23. Februar. Von der türkischen Regierung ist eine Kommission zwecks Ankaufs von Kanonen nach Paris entsandt worden. Mit Creuzot ist bereits ein Abschluß getroffen. (Voss. Ztg.)

— **Sofia,** 23. Februar. (Meldung des Wiener K. K. Telegraphen Korr.-Bureaus.) In Kreisen der Makedonier verlautet, die Comitéoberleitung wolle den Vertretern der Ententemächte eine Denkschrift überreichen, worin sie sich verpflichtet, unter keiner Bedingung das Reformwerk zu stören.

* **Serbisches.** Belgrad, 23. Februar. Arsen Karageorgewitsch ist zum Kommandeur des russischen ersten transbaikalischen Kosakenregiments ernannt worden.

Amerika.

* **Speck von Sternburg.** New York, 23. Februar. Der deutsche Botschafter Freiherr Speck von Sternburg hielt eine Rede in der Akademie der politischen Wissenschaften. Er sagte, die weitblickende Politik der Washingtoner Regierung habe sowohl bei den Boxerwirren wie jetzt die Initiative zur Erhaltung der Integrität Chinas ergriffen. Sternburg schilderte dann das liberale Verwaltungssystem in Kiautschau, unter dem die Kolonie einen großen Aufschwung nehme. (Frkf. Ztg.)

* **Panama.** Washington, 23. Februar. Senat. Die Annahme des Panamakanal-Vertrages erfolgte mit 66 gegen 14 Stimmen. Eine heute im Senat eingebrachte Bill sieht die temporäre Regierung über das Gebiet des Panamakanals und den Schutz der Kanalbauten vor. — Der Senat hat den Panamakanal-Vertrag ratifiziert. Ein Infanterieregiment hat Befehl erhalten, sobald als möglich von New York nach Panama abzugehen, um die dort jetzt stationierten Seesoldaten abzulösen. — Bis zur Erbauung ständiger Kasernen für die amerikanischen Truppen in Panama dürfen Familienangehörige der letzteren nicht dorthin kommen. Ein Teil der in Panama abgelösten Truppen ist nach den Philippinen bestimmt und soll sich den 600 Mann anschließen, die bereits von San Francisco aus abzusegeln beordert sind.

Heer.

* **Verstärkung der östlichen Grenzregimenter.** In Berliner militärischen Kreisen vermutet man die soeben erfolgte Füllung der Grenzregimenter mit 52 Offizieren, die bisher in besseren Garnisonen standen. Zum 22. März werden außerdem größere Veränderungen erwartet, wobei unter anderem eine Anzahl Offiziere aus dem Gardekorps versetzt werden soll; man spricht von 62.

Aus aller Welt.

— **Versuche mit einer Eisschienenbahn** finden zur Zeit in der Umgegend von Paris statt. Die Bahn soll ausschließlich für die Beförderung von Briefen, Zeitungen und Postpaketen bestimmt sein. Man gedenkt zunächst eine Linie Paris—Marseille herzustellen, auf der man Sendungen von der Hauptstadt nach dem Mittelmeerhafen und vice versa in 7—8 Stunden effektuieren zu können hofft. Man verspricht sich von dieser Anlage eine völlige Umwälzung im Geschäftsverkehre und in der Zufuhr von Blumen, Frühgemüsen, Frühobst usw.

— **Das Gefängnis als Sanatorium.** Viele Landstreicher lassen sich alljährlich, wenn die ersten Fröste die Quartiere im Grünen unwohnlich machen, wegen irgend eines Delikts, das sie zu diesem Zwecke begehen, auf ein paar Monate ins Gefängnis stecken, wo sie dann Wohnung, Beheizung und Verpflegung unentgeltlich genießen. Der Pariser Kolporteur Marius Paletta hat auch das Winterquartier im Gefängnis bezogen, aber unter ganz eigenartigen Umständen. Marius Paletta ist kein Vagabund und hat literarische Bildung. Er richtete an den Vorsteher der Pariser Advokatenkammer einen Brief, der also anfing: „Als Montesquieu sein Buch „Der Geist der Gesetze" schrieb, dachte er wohl nicht daran, daß es im 20. Jahrhundert, im Jahrhundert des Lichts, Unglückliche und Unschuldige geben würde, die es als Gunst und Linderung ihres Elends betrachten würden, mit Spitzbuben und Verbrechern im Gefängnis zu sitzen." Marius Paletta war es so gegangen. Er war bis Dezember Kolporteur gewesen und hatte 100 Frcs. Ersparnisse, als ein rheumatisches Leiden, das er sich im Militärdienst geholt hatte, ihn zwang, in einem Hospital um Aufnahme zu bitten. Da er keine feste Wohnung hatte, wurde er überall abgewiesen — „als ob Krankenhäuser nur für reiche Leute da wären". — Bei dieser Suche durch alle Hospitäler von Paris wurde sein Leiden immer ärger, und seine Barschaft schmolz auf 50 Frcs. Kurz entschlossen verbarg Paletta das Sparkassenbuch mit den noch übrig gebliebenen Frcs. im Futter seines Rockes, ließ sich als Vagabund verhaften, zu vier Monaten Gefängnis verurteilen und — wurde im Gefängnislazarett kuriert. Nach seiner Genesung schrieb er jenen Brief an den Vorsteher der Advokatenkammer und bat um einen Offizial-Verteidiger. Bei der Verhandlung wies er nach, daß er kein Vagabund sei und wurde sofort freigelassen. — So hat sich Herr Marius Paletta, der als ehrlicher Mann keine Aufnahme in einem Pariser Krankenhause fand, als Landstreicher im Gefängnis heilen lassen.

Büchertisch.

In **Max Hesses Neuen Leipziger Klassikerausgaben** mit Einleitungen, Bildnissen usw. ist soeben eine neue wohlfeile Volksausgabe von **Hermann Kurz' sämtlichen Werken in 12 Bänden** erschienen. Herausgegeben und mit Einleitungen versehen von Prof. Dr. Herm. Fischer, Tübingen. Mit drei Bildnissen und einem Gedicht nach der Handschrift. Brosch. 1 ℳ, in drei Leinenbänden 6 ℳ. Feine Ausgabe auf besserem Papier in drei seidenen Halbfrauzbänden 9,50 ℳ. Luxusausgabe auf besserem Papier in drei hocheleganten Liebhaber-Halbfranzbänden in Karton 12,50 ℳ. Hermann Kurz, einer unserer trefflichsten Erzähler, gehört zu jenen Dichtern, die bei Lebzeiten infolge mancherlei widriger Umstände zu wenig Beachtung gefunden haben; das deutsche Volk hat an ihm etwas gut zu machen. Paul Heyse nennt Kurz „eine der edelsten, tapfersten und liebenswürdigsten Dichtergestalten, deren Deutschland in diesem Jahrhundert sich zu rühmen hatte"; und über den Roman „Der Sonnenwirt" schreibt derselbe: „Unsere Literatur besitzt nur ein einziges Werk, das sich diesem erschütternden Lebensbild an die Seite stellen ließe: Heinrich von Kleists Kohlhaas." Johannes Scherr bezeichnet den Roman „Schillers Heimatjahre" als „einen der besten historischen Romane der deutschen Literatur, der als Volksbuch weiteste Verbreitung verdiente". Otto von Leixner schreibt über Kurz: „In seinem inneren Wesen lebte das deutsche Gemüt in seiner ganzen schlichten Wahrheit, seine Erzählungen zeigen in Form und Inhalt die Reife einer echt poetischen Natur. Carl Weitbrecht schreibt in seiner deutschen Literaturgeschichte: „. . . Er fand in den erzählenden Werken für die Tragik des Menschengeschickes so gut den Ton, wie für den ausgelassensten, humorvollen Schwank. . . . Seine ganze Poesie wurzelt so fest und sicher am schwäbischen Heimatboden, wie Otto Ludwigs Erzählungskunst im thüringischen, Gottfried Kellers Poesie im Schweizerboden . . ." Rudolf Krauß nennt Kurz „einen Volksschriftsteller im edelsten Sinne des Wortes". Die Romane sind im besten Sinne unterhaltend, ja geradezu spannend und bergen dabei in sich eine reiche Fülle kulturhistorischer Kenntnisse. Auch die Erzählungen sind durchweg wertvoll und häufig von feinstem, köstlichem Humor durchleuchtet. Alles in allem ist Hermann Kurz ein trefflicher und echt volkstümlicher Dichter, den sicherlich jeder, der sich mit ihm beschäftigt, in seinen Werken liebgewinnen muß.

§ **Der Monat.** An das lustige Faschingstreiben erinnert in zeitgemäßer Weise das vorzüglich in Farbendruck wiedergegebene reizende Aquarell „Im Karneval" von A. de Lisle als Titelbild im Februarheft des „Monat" (Deutsche Verlagsanstalt in Stuttgart). Reich illustrierte Aufsätze schildern: „Eine Winterfahrt über den Simplon" von W. Hörstel; die schwere Arbeit „Unter Tage" in einem westfälischen Kohlenbergwerk, von Dr. Decker; den Zusammenhang zwischen dem Liebesleben und dem Kunstschaffen der Künstler, in „Künstler und ihre Frauen" von Eduard Engels; den berühmten Wallfahrtsort „Lourdes" von Karl von Heilgenberg; die „elektrische Feuerdruckzentrale in Berlin" von Otto Zentsch; „Streifzüge in Nord-Syrien" von Paul Rohrbach und endlich den Humoristen „Adolf Oberländer als Maler". Schiller-Tietz behandelt in einem lehrreichen Artikel „Die Biene als Mathematiker", und Luise Schulze-Brück liefert einen Beitrag zur Lösung der sozialen Frage durch die Befürwortung der Einführung eines „praktischen Lernjahres für Volksschülerinnen". Im belletristischen Teil des Heftes finden wir die Fortsetzung des Romans „Das schlafende Heer" von Clara Viebig, eine Skizze aus dem Leben von Marie Janitschek „Unserm Apfelbaum" und eine Humoreske aus dem süditalienischen Volksleben von Karl Herold „Der Haussprecher".

Letzte Depeschen
und Fernsprechmeldungen.

Z. **Dresden,** 24. Februar. (Eigene Meldung.) Die Zweite Kammer genehmigte in ihrer heutigen Sitzung den Gesetz-Entwurf über die Erhöhung der im Baugesetz festgelegten Gebührensätze und verabschiedete den Etat des Ministeriums des Innern nach der Vorlage, wobei jedoch die Beschlußfassung über die Wohnungsgeldzuschüsse der Inhaber von Dienstmietwohnungen ausgesetzt wurde. — Die Erste Kammer bewilligte 1 500 000 Mark für Sicherungsvorrichtungen, sprach die Rechnung der Verwaltung der Staatsschulden richtig und erledigte mehrere Petitionen.

* **Chemnitz,** 24. Februar. Der 28jährige, noch unbestrafte Posthülfsbote Schubert, der am ersten Weihnachtsfeiertage den mittags von Stollberg nach Chemnitz fahrenden Postzug beraubte, wurde von der Strafkammer zu 2 Jahren 9 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

* **Beuthen,** 24. Februar. Heute vormittag begann vor der dritten Strafkammer des Landgerichts unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Pilling die Verhandlung gegen die Rädelsführer des Laurahütter Wahlkrawalles, da das im September gefällte Urteil vom Reichsgericht zur nochmaligen Verhandlung an das Landgericht zurückverwiesen wurde. Staatsanwalt Fipper vertritt die Anklage. Angeklagt sind 22 Personen. Für die Verhandlungen sind 4 Tage in Aussicht genommen.

* **München,** 24. Februar. Die Kammer der Abgeordneten setzte die Beratung des Landtagswahlgesetzes fort. Der Ministerpräsident Freiherr v. Podewils stellte fest, daß das Ministerium von den Grundsätzen der bisherigen Regierungspolitik nicht abgewichen sei. „Wir walten unseres Amtes mit größter Objektivität, ohne Rücksicht auf eine Partei zur Förderung des allgemeinen Wohles. Die Schaffung kleinerer Wahlkreise entspricht dem Wunsche aller Parteien. (Wagner (lib.) ruft: Das ist nicht wahr! Präsident v. Orterer bezeichnet diesen Zwischenruf als unzulässig.) Der Wunsch nach Schaffung kleinerer Wahlkreise ist auf dem Wege einer Verwaltungsmaßnahme erfüllbar. Das besagt die Regierungserklärung, die zum Beginn der Debatte abgegeben wurde. Die Angriffe dagegen sind unbegründet. Was die Angriffe auf meine Person betrifft, so ist keine auf meinen Einfluß zurückzuführende Tatsache wahrzunehmen, die im Gegensatz zur bisherigen Regierungspolitik steht". Abg. Siben (Centr.) faßt in seiner Polemik gegen die Liberalen nochmals alle Gründe zusammen, die das Zentrum bestimmen, an der Vorlage und Wahlkreiseinteilung festzuhalten. Abg. Beckh (fr. Vg.) lehnt den Entwurf ab, damit die historische Stellung des Bauernstandes nicht zu Gunsten der Städte und der Sozialdemokratie beeinträchtigt werde. Abg. Müller-München (Soz.) betont, daß in Bezug auf das Wahlrecht alle sozialdemokratischen Organisationen in Bayern geschlossen und einig seien und weist die Angriffe der Liberalen auf das Bündnis zwischen der Sozialdemokratie und dem Zentrum zurück. Nachdem Abg. Müller seine Rede unter lebhafter Polemik gegen die Liberalen geschlossen hat, wird ein Antrag Daller auf Schluß der Generaldiskussion durch die Stimmen des Zentrums angenommen. Die Spezialdiskussion beginnt morgen.

* **Konstantinopel,** 23. Februar. (Wiener Korr. Bureau.) Nach Angaben Hilmi Paschas ist die albanesische Bewegung in Djakova im Abnehmen begriffen. Die Wiederherstellung der völligen Ruhe sei bald zu erwarten. Die Bewegung habe nur durch das ungeschickte Vorgehen des dortigen Kommandanten einen größeren Umfang angenommen.

Der russisch-japanische Krieg.

* **Paris,** 24. Februar. In Kammerkreisen heißt es, die Regierung beabsichtige, vom Parlament einen Kredit von 10 000 000 Francs zu verlangen zur Vervollständigung des Verteidigungszustandes von Saigon als Stützpunkt für die französische Flotte in Ostasien.

Feuilleton.

Der Lindenwirt.*)

Keinen Tropfen im Täschchen mehr
Und der Kuchenteller leer,
Ganz nervös vor Hunger.
Angetan hat mir's dein Tee,
Und dein Schnurrbart, dein Kaffee,
Lindenwirt, du junger.

Und der Lindenwirt, der spricht:
„In der Linde gibt es nicht
Kreid' und Kerbholz leider.
Hast du keinen Nickel mehr,
Gib zum Pfand dein Armband her,
Aber trinke weiter."

Tauscht die Maid ihr Armband nun,
Kriegt Kathreiners Kaffee d'um,
Tät' zum Geh'n sich wenden.
Lindenwirt spricht: „Junges Blut,
Steht dir auch dein Chignon gut,
Komm' und laß ihn pfänden."

Da verpfändete die Magd
Ihres Haares falsche Pracht,
Sprach betrübt: „Ich scheide.
Lebe wohl, du süßer Trank,
Lindenwirt, so jung und schlank,
Holde Augenweide!"

Spricht zu ihr der Lindenwirt:
„Bitte, wenn's dich nicht geniert,
Könnten wir uns küssen.
Aber sei geschwind und schlau,
Denn sonst sieht es meine Frau,
Und die darf's nicht wissen!"

*) Aus dem „Kommersbuch für die studierende weibliche Jugend". Herausgegeben vom C. C. der „Modernia".

Wissenschaft.

Der II. internationale Kongreß für Meeresforschung ist in Hamburg zusammengetreten. Die Sitzungen finden unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Heute trifft Staatssekretär Graf von Posadowsky zur Teilnahme an einem Festmahl des Senats ein.

— **Die älteste persische Prosahandschrift,** die man bis jetzt kannte, stammt aus dem 11. Jahrhundert; sie ist eine Abhandlung des Blumenkohl Ibn Ali von Herat und befindet sich in Wien. Nun hat Dr. A. Stein auf einer archäologischen Reise in Chinesisch-Turkestan ein persisches Schriftstück entdeckt und erworben, das in hebräischen Lettern geschrieben ist und dem frühen 8. Jahrhundert angehört, also über 200 Jahre älter ist als das bisher älteste jüdisch-persische Dokument in der Bodleiana zu Oxford. Da es zugleich das einzige Beispiel frühhebräischer Schrift in dieser Gegend ist, so verdient es doppelte Beachtung, trotz seines geringen Umfangs. Infolge dieser seiner Wichtigkeit wird das merkwürdige Stück in dem letzten Hefte des „Journal of the Royal Asiatic Society" mitgeteilt und eingehend besprochen. Es ist ein Briefschreiben, das ein gewisser Dayid an den Ifpahbad, Fürsten von Tabaristan, sandte, zugleich mit einem Lederriemen als Geschenk, um seine Sühne zu bekunden. Daß die beiden Juden — denn um solche handelt es sich — miteinander persisch korrespondierten, hat nichts Auffallendes, wenn man bedenkt, daß auch arabische Schriftsteller ihren Personen persische Worte in den Mund legen. Selbst die Gottheit wird in dem vorliegenden Schreiben mit persischen Namen bezeichnet, ein Beweis für die führende Stellung, die diese Sprache damals im vorderen Orient einnahm. Das Schreiben selbst ist leider zu stark verstümmelt, als daß es einen zusammenhängenden Sinn ergäbe. Der größere Teil des Briefes beschäftigt sich mit Einzelheiten des Verkaufes von Schafen, wozu sich der Schreiber, offenbar selbst ein Schafhändler, über unredliche Behandlung zu beschweren scheint. Der Ton, in dem er schreibt, läßt erkennen, daß er sich an eine über ihm stehende Persönlichkeit wendet, an einen neuen Regierungsvertreter, den er bittet, einige ihm übriggebliebene Schafe zu verkaufen.

T. **Die Wiederbelebung scheintoter Tiere.** Die Furcht vor der Möglichkeit, lebendig begraben zu werden, spukt immer unter den Leuten umher und nimmt gerechterweise auch die Aufmerksamkeit der Wissenschaft für sich in Anspruch, insofern die Forscher unablässig damit beschäftigt sind, neue sichere Mittel zur Unterscheidung des wirklich eingetretenen Ablebens vom Scheintod festzustellen. Auf der andern Seite haben solche Untersuchungen die überaus wichtige Aufgabe, auch den letzten in einem Menschen enthaltenen Lebensfunken für eine etwaige Wiederbelebung auszunutzen. Jetzt sind bedeutsame neue Mitteilungen über Versuche an scheintoten Tieren veröffentlicht worden, die vielleicht einiges zur weiteren Aufklärung dieser Fragen beitragen können. Wenn eine Erstickung das Aufsetzen des Herzschlags und der Atmung herbeigeführt hat, so stellt eine kräftige, künstliche Atmung die Lebenstätigkeit gewöhnlich schon in einigen Sekunden wieder her. Nach den Ergebnissen der an Tieren vorgenommenen Experimente steht die Wirksamkeit der Behandlung in einem umgekehrten Verhältnis zu der Zeit, die seit dem Eintritt des Scheintodes verstrichen ist, ist aber nach 40 Sekunden nur noch selten von Erfolg begleitet. Tiere, die bis zu 15 Min. in Scheintod gelegen hatten, wurden durch Vereinigung künstlicher Atmung, rhythmischer Pressungen des Herzens und Einspritzungen von Nebennierenextrakt (Adrenalin) ins Leben zurückgerufen. Wenn der Blutdruck bis auf 30 oder mehr Millimeter Quecksilber gedungen war, begann das Herz wieder zu schlagen. Der Wiedereintritt der Atmung wurde durch eine kurze, fast unmerkliche Bewegung des Zwerchfells angezeigt, und die Atmungsbewegungen wurden dann allmählich stärker und häufiger. Der Reflex auf der Bindehaut des Auges kehrte frühzeitig zurück. Einige Versuche schlugen fehl wegen zu großer Gaben von Adrenalin, andere wegen Anwendung zu geringer Mengen dieses Stoffs. In manchen Fällen konnte durch das Adrenalin das Leben noch erhalten werden, nachdem die Einführung einer Salzlösung erfolglos geblieben war. Bei einem Patienten mit gebrochenem Schädel, bei dem der Herzschlag schon seit 9 Minuten ausgesetzt hatte, wurde durch diese Behandlung der Puls für 31 Minuten wiederbelebt, und der Verunglückte bewegte während einer Operation an seinem Schädel selbständig den Kopf. Ein anderer wegen einer schweren Verletzung an der Schädelbasis scheintoter Patient wurde noch 24 Minuten nach Eintritt des Scheintodes zeitweise wiederbelebt, obwohl nicht nur die Atmung und der Herzschlag selbst für die Untersuchung mit den feinsten Instrumenten vollkommen aufgehört hatten, sondern auch bei der Oeffnung der Halsader durchaus keine Blutzirkulation mehr bemerkbar gewesen war. In diesem Fall hob sich der Blutdruck noch einmal bis zu 80 mm, und es stellte sich eine selbständige Atmung wieder ein. Freilich konnte in diesen Fällen von einer vollständigen Wiederherstellung nicht mehr die Rede sein, aber es war schon wunderbar genug, daß die Lebensäußerungen noch für mehr als eine halbe Stunde aufs neue erweckt werden konnten.

** **Eine neue Arbeit über Krebsbehandlung.** Der bekannte Chirurg Doyen überreichte der Akademie der Wissenschaften zu Paris eine Arbeit über Krebsbehandlung. Doyen behauptet, er habe mittels Einspritzung eines Toxins, das von dem in bösartigen Neubildungen seit langen Jahren konstatierten micrococcus neoformans herrührt, eine größere Anzahl Heilungen erzielt.

T. **Die Preise der Pariser Akademie der Medizin** haben im vorigen Jahre einen recht mäßigen Erfolg gehabt. Zunächst ist die Tatsache beachtenswert und gibt vielleicht eine Erklärung für die geringe Zahl der eigentlich wertvollen Bewerbungen, daß auch diesmal die Preise ausschließlich an Forscher französischer Nationalität verliehen worden sind, obgleich die Bewerbung Vertretern aller Nationen offen steht. Tatsächlich hat auch eine große Zahl von Preisen überhaupt nicht zur Verteilung kommen können, weil entweder gar keine oder nur unzureichende Bearbeitungen der gestellten Aufgaben eingelaufen waren. Unter den zurückbehaltenen Preisen befindet sich beispielsweise der von Laborz im Betrag von 4000 ℳ, der für einen hervorragenden Fortschritt in der Chirurgie ausgesetzt ist, was mit Sicherheit darauf deutet, daß die Verwaltung dieser Preisausschreibungen keine geeignete ist, da es sonst gerade in der Chirurgie an Arbeiten nicht fehlen dürfte, die einer solchen Auszeichnung würdig wären. Wenn man außerdem bedenkt, daß die Pariser Akademie der Medizin außerordentlich reich mit Stiftungen bedacht ist und in jedem Jahr etwa 50 Preise zu vergeben hat, so kann der Mangel einer besseren Verwendung nur bedauert werden. Aus den Preisfragen für die nächsten Jahre mögen nur einige der wichtigsten genannt seien. Für 1904 stehen zum Wettbewerb Arbeiten über Leberentzündung (1000 Francs), über Anwendung der Radiographie auf die Geburtshülfe (1000 Frcs.), über die Nervenschwäche (700 Frcs.), über die Serumbehandlung des Typhus (3000 Frcs.), über die Aderverödung (800 Frcs.), über die Alkaloide von Belladonna, Bilsenkraut und Stechapfel (6000 Frcs.); für 1906: die Oxydasen in der pathologie (1000 Frcs.), die pathologische Anatomie und Pathogenese des Krebses; für 1906: die Entstehung der Lungenödeme (1000 Frcs.) und über die Ergebnisse der Krebsbehandlung durch Röntgenstrahlen (1000 Francs).

II. **Die Fahrstuhlkrankheit.** Von amerikanischer Seite ist in der jüngsten Zeit eine Reihe von Erscheinungen beschrieben worden, die durchaus den Eindruck erwecken, als ob es sich um eine bisher unbekannte Krankheit handle. Dort in Amerika, wo bei der immensen Höhe der Wolkenkratzer die Beförderung von Personen und Waren fast ausschließlich durch Fahrstühle erfolgt, hat man bei einer Reihe von Menschen ein allgemeines Gefühl des Unbehagens während der Fahrt beobachtet, das sich mehrfach zu Schwindel, Kopfdruck, Uebelkeit und Neigung zum Erbrechen steigerte und schnell wieder verschwand, sobald der Fahrstuhl verlassen war. Bei Bediensteten der Fahrstühle trat nicht selten allmählich eine allgemeine Schlaffheit mit Appetitverlust und schlechtem Aussehen dazu, so daß schließlich die ganze Tätigkeit aufgegeben und die Gesundheit in einer längeren Kur wiederhergestellt werden mußte. Neuerdings sind diese Erscheinungen auch bei uns in Deutschland mehrfach beobachtet worden, und zwar in Hotels und Warenhäusern. Fahrstuhlkrankheit war der rasch dafür gefundene Name. Man nahm an, daß bei der schnellen Beförderung nach oben oder unten der menschliche Körper innerhalb weniger Augenblicke erheblichen Luftdruckschwankungen ausgesetzt werde und bei empfindlichen Personen mit den oben genannten Erscheinungen reagiere. In Wirklichkeit steht die Sache anders. Die Luftdruckunterschiede sind bei einer Fahrstuhlbenutzung selbst in höhere Regionen hinein so minimal, daß sie gar nicht in Betracht kommen können. Und gerade bei Luftballonfahrten, die mit weit größeren Barometerschwankungen in weit kleineren Zeiträumen arbeiten, tritt nichts von den genannten Erscheinungen auf, im Gegenteil wird regelmäßig über ein eigenartiges Wohlbefinden und Freiheitsgefühl berichtet. Es handelt sich bei der Fahrstuhlbenutzung lediglich um eine ganz ungewohnte, vom Durchschnitt der täglichen Erfahrung abweichende Bewegung, die geeignet ist, bei empfindlichen, nervös veranlagten Personen durch Ueberschreitung der sogenannten Reizschwelle nervöse Gleichgewichtsstörungen auszulösen. Es handelt sich um eine Ursache, die uns in der sogenannten Eisenbahnkrankheit seit längerer Zeit bekannt ist. Ebenso wie es eine ganze Menge von Menschen gibt, die das Rückwärtsfahren im Eisenbahnzuge „nicht vertragen können" und mit Schwindel, Uebelkeit und ähnlichen Dingen geplagt werden, ebenso gibt es zahlreiche im allgemeinen seefeste Leute, denen ein tüchtiger Sturm nichts ausmacht, solange das Schiff in der einfachen Auf- und Abwärtsbewegung des Rollens und Stampfens bleibt, die aber sofort seekrank werden, sobald es anfängt, in die üble Bewegung des Schlingerns überzugehen. Auch hier kommen keine Luftdruckschwankungen in Betracht, sondern ausschließlich die ganz ungewohnte Art der Schiffsbewegung. Beim Rückwärtsfahren im Automobil sind gleiche Erscheinungen beobachtet worden, die schnell schwanden, sobald der Platz gewechselt wurde. Ob durch Energie eine Gewöhnung an die Fahrstuhlbenutzung ebenso erzwungen werden kann, wie eine Beseitigung des Schwindelgefühls auf Bergen und Türmen, ist nicht ganz ausgeschlossen, jedenfalls aber keineswegs leicht. Das beste Mittel zur Beseitigung der Fahrstuhlkrankheit ist natürlich das Vermeiden der Gelegenheit dazu; sonst können nur Maßregeln in Betracht, die das ganze Nervensystem zu kräftigen imstande sind.

SLUB
Wir führen Wissen.

Leipziger Angelegenheiten.

24. Februar.

* **Hoher Wasserstand.** Nach einem heute vormittag aus Crossen a. d. Elster eingegangenen Wasserstandstelegramm ist das Hochwasser dort jetzt wieder im Fallen begriffen. Somit werden auch bei uns die Wässer sich bald wieder verlaufen.

* **Hochwasserbeobachtungsdienst.** Die regelmäßige Beobachtung des Wasserstandes findet in Leipzig an folgenden Pegelstellen statt: a. Elster: 1) Schleußiger Brücke; 2) Plagwitzer Brücke; 3) Marienbrücke (oberhalb der Thüringer Eisenbahn); b. Pleiße: 1) Raschwitzer Brücke (an der Koburger Straße); 2) Neues Pleißenwehr; c. Parthe: Blücherstraßenbrücke; d. Nahle: Kläranlage. Die Beobachtungsergebnisse an den im städtischen Gebiete befindlichen Pegeln gehen monatlich der Kgl. Straßen- und Wasserbauinspektion zu, welche das Material bearbeitet. Es werden auf diese Weise zuverlässige Unterlagen über die in den einzelnen Wasserläufen herrschenden Wasserstände und die abfließenden Wassermengen gewonnen.

* **Antrittsvorlesung.** Kommenden Sonnabend, mittags 12 Uhr, hält der außerordentliche Professor in der philosophischen Fakultät unserer Universität, Herr Dr. Paul Schwarz in der Aula seine Antrittsvorlesung über: „Die Chalifenwürde in ihrer geschichtlichen Entwickelung."

* **Ein Liebesdrama** hat sich heute morgen gegen 9 Uhr in der Bismarckstraße in Leipzig-Lindenau abgespielt. Die dort im Erdgeschoß wohnhafte, am 24. Juli 1877 in Winzerla bei Jena geborene Schneiderin Marie Martha Böllmann geb. Schwarz, die von ihrem Manne, einem Lithographen, verlassen worden war, unterhielt seit längerer Zeit mit einem Schlosser, namens Bier, ein Liebesverhältnis, das sie in letzter Zeit zu lösen versuchte. Bier, der die Schlüssel zur Wohnung der Böllmann besaß, war bereits in der Nacht zu dieser gekommen. Am Morgen hat er dann nach einem Wortwechsel plötzlich einen Revolver hervorgezogen und auf die Böllmann vier Schüsse abgefeuert. Ein Schuß traf die Böllmann in der Gegend der linken Schläfe. Schwer verletzt wurde die Böllmann zunächst in die Wohnung eines Arztes, und von da nach dem Krankenhause St. Jakob gebracht. — Von anderer Seite wird über denselben Fall folgendes berichtet: Die in der Bismarckstraße Nr. 44 in Lindenau wohnhafte, getrennt lebende Schneiderin Marie Martha Böllmann geb. Schwarz, geboren am 24. Juli 1877 in Winzerla, meldete heute vormittag einem patrouillierenden Schutzmanne, es sei soeben auf sie in ihrer Wohnung von einem Manne wiederholt geschossen worden, der Täter befinde sich noch in ihrer Wohnung. Tatsächlich hatte die Böllmann auch mehrere Schußverletzungen am Kopfe. Polizeibeamte eilten sofort in die bezeichnete Wohnung, die sie verschlossen fanden. Als sie sich daran machten, gewaltsam in sie einzudringen, hörten sie drei Schüsse fallen und fanden, als sie sich Einlaß verschafft hatten, einen Mann besinnungslos, aber noch lebend mit drei Schußwunden im Kopfe, auf dem Fußboden liegend vor. Genaueres über die Persönlichkeit des Mannes hat noch nicht festgestellt werden können, da auch die verletzte Böllmann noch nicht vernehmungsfähig ist. Beide Verletzte wurden nach dem Krankenhause gebracht.

Polizeibericht. Zur Rechenschaft gezogen wurde ein 20 Jahre alter Schlosser von hier, der als Kassierer eines Vergnügungsvereins ihm anvertraute Gelder unterschlug. — In Haft kam ein 26 Jahre alter Marktbesucher von hier, der in einem größeren Geschäfte in der inneren Stadt, wo er in Stellung war, nach und nach größere Partien Waren entwendete, die er billig an einen Uhrmacher und einen Restaurateur verkaufte. Letztere mußten sich wegen Hehlerei verantworten. — Festgenommen wurde ein 17 Jahre alter Schüler aus Czarz in Posen, der in mehreren Fällen aus Cafés Ueberzieher entwendete und durch Verkauf zu Gelde machte. — Gestohlen wurde aus einem Geschäftslokal in der Dresdener Straße nach Zertrümmern der Schaufensterscheibe eine Anzahl Fahrradgegenstände, darunter mehrere Acetylenlaternen, ein Cyklometer, eine vieleckige Fahrradtasche mit der Bezeichnung „Hebelrad, Köln a. Rh." u. v. a. Nach vorhandenen Blutspuren zu schließen, hat sich der Dieb verletzt; aus dem Treppenhaus eines Grundstücks in der Stephanstraße ein Winterüberzieher von dunkelgrauem Stoff mit schwarzem, weißgestreiftem Futter, darin die Firmenbezeichnung „Carl Beyer"; aus einem Neubau in der Forststraße in Plagwitz ein eiserner Regulierfüllofen; aus einer Gartenabteilung am Windmühlenwege in der Nacht zum Montag zwei junge Ziegen und vier Stück grau- und gelbgefiederte Hühner. — In einem Lokal am Grimmaischen Steinwege wurde ein schon mehrfach bestrafter 38 Jahre alter Handlungsreisender auf frischer Tat erwischt, als er eine gut gefüllte Spardüchse, einer akademischen Vereinigung angehörend, entwendete. In seinem Besitze wurden noch vorgefunden sechs zusammengenähte Hermelinfelle und vier Fehschweife, die von Diebstählen herzurühren scheinen.

Unfälle. In der Blücherstraße kam gestern nachmittag das Pferd eines einspännigen Transportgeschirrs infolge Ausgleitens auf dem Asphalt zu Falle und mußte, da es nicht wieder hochgebracht werden konnte, von der Feuerwehr mittels Hebeapparats wieder auf die Beine gebracht werden. — In der Burgner Straße in Sellerhausen wurde gestern vormittag ein 30jähriger Comptoirist aus Stötz von einer Ohnmacht befallen und zog sich beim Falle eine Verletzung an der Stirn zu, die sich jedoch glücklicherweise als ungefährlich herausstellte.

Vereine und Versammlungen.

‡ **In einer vom Deutschnationalen Handlungsgehülfenverbande** — Ortsgruppe Leipzig — veranstalteten, von etwa 800 Personen besuchten, am Dienstag abend im „Sanssouci" abgehaltenen öffentlichen Handlungsgehülfenversammlung sprach der Vorsitzende genannten Verbandes, Herr Schack, über das Thema: „Der neue Reichstag und die Forderungen der Handlungsgehülfen." Redner wünschte, daß die sozialpolitischen Gesetze im Interesse der Handlungsgehülfen weiter ausgebaut werden möchten. Er sprach sich besonders erfreut über die Haltung der Parteien im Reichstage gegenüber der Vorlage, betreffend die Kaufmannsgerichte, aus und empfahl ein einheitliches Vorgehen der Gehülfenschaft in allen Fragen sozialpolitischer Art. Beschlüsse wurden nicht gefaßt.

* **Bezirksverein Leipzig-Südost.** Unter dem Vorsitz des Herrn Alfred von Roder hielt gestern der Bezirksverein Leipzig-Südost im Restaurant „Gutenbergkeller" eine zahlreich besuchte Monatsversammlung ab, in der der Vorsitzende zunächst verschiedene geschäftliche Mitteilungen gab. Die Bemühungen des Vereins wegen der Errichtung eines Postamtes im südöstlichen Stadtteile sind fortgesetzt worden; die Ermittelungen haben ergeben, daß allein von 32 im Bezirke etablierten Firmen ¾ Million Pakete im letzten Jahre versendet wurden, entsprechend groß ist der jährliche Umsatz in Postwertzeichen. Da der Bezirk auch durch Neubauten sich fortwährend vergrößert und die Zahl der Einwohner demgemäß wächst, so sei auch aus diesem Grunde die Errichtung eines Postamtes dringend geboten. Weiter habe der Verein, den Wünschen vieler entsprechend, sich bemüht, daß die Leipziger Elektrische Straßenbahn ihre Wagen durch die Oststraße auch in der Richtung nach Stötteritz verkehren lasse, was jetzt bekanntlich nicht der Fall ist. Ausdrücklich wurde hierbei hervorgehoben, daß, um solches zu ermöglichen, nicht die Erbauung eines zweiten Geleises durch die Oststraße, sondern einfach die Einlegung von Weichen nötig sei. — Den Vortrag des Abends hielt der vormalige Obermatrose Herr E. Faustmann über seine Beteiligung an den Kämpfen unter dem Admiral Seymour vor Peking im Jahre 1900. In lebendiger Schilderung gab der Redner ein Bild von den Gefechten, an denen Soldaten der vereinigten Armeen teilnahmen und die den Zweck hatten, Peking zu entsetzen. Der Vortragende, der Obermatrose auf S. M. S. „Hertha" war und der jetzt im Postdienste hier tätig ist, gab viele interessante Einzelschilderungen; ihm wurde lebhafter Beifall zuteil.

‡ **Die Maler- und Lackierergehülfen** beschäftigten sich in einer am Dienstag im Saale der „Flora" abgehaltenen, von etwa 500 Personen besuchten Versammlung mit der Neuregelung ihres Lohntarifs. Da dieser den gegenwärtigen Verhältnissen nicht mehr entsprechen soll, so hat der Gesellenausschuß, wie er in der Versammlung berichtete, dem Vorstand der Malerinnung im Auftrage der Gehülfenschaft folgende Forderungen unterbreitet: neunstündige Arbeitszeit des einenhalbstündiger bezw. einstündiger Mittagspause und einhalbstündige Frühstückspause, 55 Pfg. Mindeststundenlohn (zur Zeit beträgt er 50 Pfg.), 50 bezw. 100 Proz. Zuschlag für Ueberstunden- und Sonntagsarbeit, Beseitigung der Akkordarbeit, 2 ℳ bezw. 1,50 ℳ Zuschlag pro Tag bei Landarbeit und freie Fahrt, Lohnzahlung am Sonnabend jeder Woche während der Arbeitszeit und Beseitigung aller dem Tarif entgegenstehenden Sonderabmachungen. Der Tarif soll am 1. April 1904 bei einhalbjähriger Kündigung in Kraft treten. Der Innungsvorstand hat wohl den nebensächlichen, nicht aber der Hauptforderung, den Mindeststundenlohn auf 55 Pfg. heraufsetzen, zugestimmt und nur einen Mindeststundenlohn von 50 Pfg., für Ausgelernte von 45 Pfg., auf zwei Jahre zugestanden. Die Versammelten waren mit diesem Angebot der Innung nicht einverstanden, sie erkannten die genannten Forderungen als berechtigt an und erklärten in einer zur Annahme gelangten Resolution, daß nur auf Grund dieser Forderungen ein Vertrag möglich sei. Sie beauftragten den Gesellenausschuß, diese Forderungen zu gegebener Zeit der Innung erneut zu unterbreiten, und verpflichteten sich, inzwischen die Organisation zu stärken, um später den Forderungen den nötigen Nachdruck verleihen zu können.

Aus der Umgegend.

* **Stötteritz,** 24. Februar. In der im hiesigen Rathause unter Vorsitz des Herrn Amtshauptmann Heink abgehaltenen gemeinsamen Sitzung, welcher Vertreter des Königlichen Eisenbahnfiskus, die Sachverständigen der Königlichen Amtshauptmannschaft, mehrere Vertreter der Stadtgemeinde Leipzig und die Mitglieder des hiesigen Gemeinderats teilnahmen, ist es bezüglich der Eisenbahnumbauten zu einem Einverständnisse gekommen. Der Gemeinderat ist von seiner Forderung, daß die Bahnhofsanlage entweder im Zuge der Haupt- oder Christian Weiße-Straße zu überführen sei, zurückgetreten, weil diese Ueberführung einerseits zu kostspielig geworden wäre und weil anderseits von der Stadtgemeinde dem Projekt kein Interesse entgegengebracht wurde. Hingegen haben die Vertreter des Rates versprochen, auf eine gradlinie Verbindung der Kreuzung der Haupt- und Schönbachstraße und der die Verbindungsbahn überführenden Brücke der Meitzenhainer Straße hinzuwirken. Die zweite Forderung der Gemeinde, wonach die Zufahrtstraße zur Haltestelle im Zuge der Hoier Straße anzulegen sei, ist von der Behörde bewilligt und mit dem Bau der Straße in der neuen Richtung begonnen worden. Die die Leipziger Straße überführende Brücke war von der Eisenbahnbehörde 18 Meter breit geplant. Der Gemeinderat hielt wegen des zu erwartenden bedeutenden Verkehrs eine Breite von 30 Meter für notwendig. Auf Grund der von den Herren Sachverständigen der Königlichen Amtshauptmannschaft abgegebenen Gutachten einigte man sich auf eine Breite von 24 Meter. In der Voraussicht, daß die erhöhten Brückenbaukosten von der Bahnverwaltung getragen werden, hat sich der Gemeinderat erboten, die aus der Verbreiterung der Straße von 18 auf 24 Meter erwachsenden Kosten zu übernehmen. Die Brücke erhält Tragpfeiler in der Mitte der Straße, zu deren beiden Seiten die Geleise der Straßenbahn zu liegen kommen werden. Die Fußwege werden je 3 Meter breit angelegt. Die Straße wird in der Breite von 24 Meter bis zur Thonberger Kirche weitergeführt werden. Der Gemeinderat hatte viertens ersucht, die Rangiergeleise auf der Brücke wegzulassen. Da wegen des beschränkten Raumes eine Abänderung der Anlage nicht möglich ist, wurde auch dieser Einwurf fallen gelassen.

J. **Markranstädt,** 23. Februar. In der gestrigen Versammlung des Verschönerungsvereins wurde der Beschluß gefaßt, Herrn Landschaftsgärtner Moosdorf-Leipzig die Bepflanzung der Ufer des Krokauer Teiches zu übertragen. — In der Hirzelschen Eisengießerei fiel heute vormittag der Maschinist Ey von einer Leiter und brach ein Bein. — Nächsten Montag findet hier der erste diesjährige Roß-, Vieh- und Geschirrmarkt statt.

Aus Sachsen.

* **Beginn der Schonzeit.** Mit Anfang des nächsten Monats beginnt auch nach sächsischem Jagdgesetz die Schonzeit sowohl für weibliches, als auch für männliches Edel- und Damwild nebst Kälbern, sowie auch für die Krammetsvögel. Dagegen dürfen Schnepfen und Hähne von Auer-, Birk- und Haselwild vom 1. März bis 15. Mai, wilde Enten aber nur noch bis zum 15. März geschossen werden. In Preußen fängt die Schonzeit für Rehböcke, sowie für das männliche Rot- und Damwild ebenfalls mit dem 1. März an. In Oesterreich dauert dagegen die Jagd auf Edel- und Damwild noch bis zum 31. März fort.

—r. **Eisenbahnwesen.** Mit Einführung des Sommerfahrplanes, das ist vom 1. Mai ab, werden, wie uns mitgeteilt wird, einige Aenderungen in den Stationsbezeichnungen der Sächsischen Staatsbahnen eintreten. So erhält die an den Linien Chemnitz-Limbach und Wüstenbrand-Limbach gelegene Station Limbach bei Chemnitz die Bezeichnung „Limbach (Sachsen)" und die an der Linie Potschappel-Wilsdruff gelegene Station Niederhermsdorf die Bezeichnung „Burgwitz-Niederhermsdorf". — Weiter wird voraussichtlich ebenfalls mit 1. Mai an der Linie Plauen i. V.-Eger zwischen den Stationen Brambach und Voitersreuth eine neue Verkehrsstelle namens „Fleißen" eröffnet werden.

—* **Waldheim,** 23. Februar. Ein beträchtliches Verkehrshindernis wurde hier durch das anhaltende Regenwetter herbeigeführt. Gestern früh gegen 7 Uhr stürzte ein 10 Meter langer und 5 Meter hoher Teil der am Rauschentaler Fußweg entlang führenden Mauer ein. Glücklicherweise ist niemand zu Schaden gekommen.

— **Chemnitz,** 23. Februar. Die Nachbargemeinde Bernsbach will im Laufe dieses Jahres mit 60 000 ℳ Aufwand ein neues Rathaus errichten. — Am 1. April erfolgt die Einverleibung der Gemeinde Hilbersdorf in die Stadt Chemnitz. — Die hiesige Stadt beabsichtigt die Fortsetzung der Wasserlaufsberichtigung des Chemnitzflusses zur Verhütung künftiger Ueberflutung der Gegend bei Hochwasser. Die Kosten sind auf 200 000 ℳ berechnet.

* **Limbach,** 23. Februar. Der Rat hat beschlossen, daß in Zukunft die Gebühren für die Revisionen der Bierdruckapparate aus der Stadtkasse bezahlt werden. Die von den Bierdruckapparatebesitzern für die Revisionen bisher bezahlten Gebühren werden aber nicht zurückgezahlt, da sie der Stadtkasse nicht zugeflossen sind. — Verschiedene Branntweinkleinhändler hatten den Rat ersucht, die in der städtischen Verordnung über den Branntweinkleinhandel befindlichen Verbote des Fensterverhängens und der Sitzgelegenheit aufzuheben. Der Rat hat dies Gesuch aber abgelehnt, da die Verordnung kaum erst in Kraft getreten ist.

—* **Zschopau,** 23. Februar. Vermutlich infolge eines Unglücksfalles hat den Tod in den Fluten der Zschopau der Cigarrenmacher Löschner aus Krumhermersdorf gefunden. Seine Leiche war an Bodemers Fabrikswehrteich angetrieben.

—* **Augustusburg,** 23. Februar. Am Sonntag wurde in unserer Parochie durch Superintendent Fischer aus Chemnitz Kirchenvisitation abgehalten.

* **Werdau,** 23. Februar. Das evang.-luth. Landeskonsistorium hat zu den Kosten des Umbaues unserer Stadtkirche eine Unterstützung von 4000 ℳ, mit je 800 ℳ auf die 5 Jahre 1904 bis mit 1908 verteilt, als Patronatsgeschenk bewilligt.

t. **Crimmitschau,** 23. Februar. Die Meldung, daß der Plan einer Industriebahn Crimmitschau und Werdau mit Rücksicht auf die gegenwärtige Finanzlage nicht weiter verfolgt werden soll, erregt hier allgemeines Bedauern. Da in dem Plan der Bau eines neuen Güterbahnhofes auf Wahlener Flur vorgesehen war, ein neuer seitens der Regierung vorgelegter Plan aber nur dort und auf Schweinsburger Flur eine Güterladestelle vorsieht, wollen die städtischen Behörden gegen diese Aenderung bei der Staatsregierung vorstellig werden. Durch den neuen Plan ist von der ursprünglichen Industriebahn die 3 Kilometer lange Strecke Crimmitschau-Schweinsburg zur Bauausführung in Aussicht genommen, wozu sich das Bedürfnis herausgestellt hat. Unter der Voraussetzung, daß das benötigte Areal der Regierung unentgeltlich zur Verfügung gestellt wird, ist der Bau auf 755 980 ℳ veranschlagt. Mit der Vorlage des neuen Projekts hofft man, daß die Staatsregierung mit der Zeit das ganze ursprüngliche Projekt zur Ausführung bringt. — Der Landwirtschaftliche Kreisverein im Vogtlande hält nächsten Sonntag im „Vereinshof" hier eine Bezirksversammlung ab, in welcher Herr Oekonomiekommissar Törgel-Leipzig über „Landwirtschaftliches Meliorationswesen" sprechen wird.

—* **Oederan,** 23. Februar. Hier hat sich ein Rabatt-Sparverein gebildet, dem sofort 50 Geschäftsinhaber der verschiedensten Geschäftszweige als Mitglieder beitraten. Der zu gewährende Rabatt beträgt 5 Prozent. Zugaben jeglicher Art und Weihnachtsgeschenke fallen für die Zukunft weg.

—* **Olbernhau,** 23. Februar. In einer am Sonntag hier abgehaltenen konservativen Versammlung wurde Bürgermeister Dr. Schanz in Olbernhau als Kandidat der vereinigten Ordnungsparteien für die am 18. März im 20. sächsischen Reichstagswahlkreise stattfindende Reichstagsersatzwahl (an Stelle des verstorbenen Sozialdemokraten Rosenow) aufgestellt.

* **Plauen i. V.,** 23. Februar. Eine wertvolle Doppelstiftung ist dem hiesigen königl. Gymnasium angefallen. Frau Justizrat Opitz in Dresden, Tochter des Herrn Professor Dr. Döhner, des 1880 verstorbenen früheren Direktors des hiesigen Gymnasiums mit Realschule, hat die nach dem Tode ihres Vaters von dessen Hinterbliebenen für die Anstalt begründete „Theodor und Julie Döhner-Stiftung" um den Betrag von 1000 ℳ erhöht, so daß das Stiftungskapital gegenwärtig 3300 ℳ beträgt. Außerdem hat dieselbe hochherzige Dame die reichhaltige, wertvolle ethnographische Sammlung, die ihr zu Beginn des vorletzten Jahres verstorbener Bruder, Herr Richard Döhner, auf seinen ausgedehnten Reisen zusammengebracht hat, dem Gymnasium als Eigentum überwiesen. Herr Döhner, ein früherer Schüler unseres Gymnasiums, bereiste die Türkei, Griechenland, Egypten, Palästina, Ostindien, Ceylon, Deutschostafrika, wo er auch im Dienste der Ostafrikanischen Gesellschaft tätig gewesen ist. Das letzte Jahrzehnt seines Lebens verbrachte er in der Bukowina, wo er sich angekauft hatte.

* **Zittau,** 23. Febr. Die Aufführung von Pierre Wolffs „Das große Geheimnis" mit den Kgl. Dresdner Hofschauspielern Charlotte Batté, Ludwig Stahl und Adolf Müller hatte im Stadttheater bei ausverkauftem Hause sehr großen Erfolg.

— **Löbau,** 23. Februar. Im benachbarten Ottenhain hat der 13jährige Schulknabe Röthig seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Die Gründe, welche den unglücklichen Knaben zu der Tat bewogen haben, sind nicht bekannt.

— **Seiffen,** 23. Februar. Im Saale des Erbgerichts kam es am Sonntag abend bei der öffentlichen Tanzmusik zu schlimmen Ausschreitungen. Mehrere Burschen zogen hierbei das Messer und brachten 6 Personen schwere Verletzungen bei.

— **Meißen,** 23. Februar. Die Ehefrau des Einwohners B. in Münzig hat sich in der Nacht zum Montag, während der Mann seinem Berufe als Musiker nachging, aus der Wohnung entfernt und sich in den in der Nähe vorüberfließenden Graben gestürzt, wo sie ertrunken ist. Um ihren Zweck zu erreichen, hatte die Frau sich einen Plättstahl um den Hals gehangen.

Spielplan der Leipziger Stadttheater.

Neues Theater:

Donnerstag, 25. Febr. (56. Abonnem.-Vorstellung, 4. Serie, braun): **Rose Bernd.** Schauspiel in 5 Akten von Gerh. Hauptmann. Schauspielpreise. Anfang 7 Uhr.

Altes Theater:

Donnerstag, den 25. Februar: **Die Fledermaus.** Operette in 3 Akten von Johann Strauß. Anfang ½8 Uhr.

Spielplan des Leipziger Schauspielhauses.

Donnerstag, den 25. Februar, abends 7½ Uhr: **Klassiker-Vorstellung bei halben Preisen: Der Traum ein Leben.** Dramatisches Märchen in 5 Aufzügen von Franz Grillparzer.

Insertionspreis die 6gespaltene Petitzeile 25 Pfg., Reklamen unter dem Redaktionsstrich (4gespalten) 75 Pfg.

Gesangbücher Poesiebücher Tagebücher Grösste Auswahl bei billigsten Preisen **F. A. Winterstein,** Hainstr. 2.

Hugo Springer's Weinhandlung, Goldener Anker, Hainstrasse 11, empfiehlt 1899er Erbacher à ¹/₁ Fl. Mk. 1.60, ½ Fl. Mk. 0.80, vorzügl. Rhein-, Mosel- und Bordeaux-Weine.

Vorzüglichen Wohlgeschmack erzielt man bei jedem Kaffee durch Verwendung von **Springer's Kaffeegewürz** nach Carlsbader Art. Packete (Inhalt 30 Portionswürfel) 40 Pfg. Packete (Inhalt 15 Portionswürfel) 20 Pfg. in vielen hiesigen und auswärtigen Colonialwaaren-, Drogen- und Chocoladenhandlungen zu haben. Wo nicht zu erhalten, wende man sich an meine Firma.

Herm. Schirmer Nachf., Leipzig, Specialfabrik für feinere Kaffeesurrogate, Grimmaische Strasse 32 (Mauricianum).

Weststr. 45/47 **Friedr. Trebst,** Wiesenstr. 20/22. gegr. 1862. Wagenfabrik, Leipzig. Tel. 2441.

Geschäfts- und Reklamewagen Automobile

Größtes Lager aller Arten hocheleganter **Luxus- und Sportwagen.** Prämiirt auf der Deutschen Städte-Ausstellung, Dresden 1903. Gebrauchte Wagen billigst.

Buchbinderei in jed. gew. Ausführung, Hut- u. Versandkartonnage. Buchbinderei A. Hakemann, Münzgasse 18.

Smyrna-Teppiche und Vorlagen in neuesten Dessins und aparten Farben zu außergewöhnlich billigen Preisen. Velvet zu Uebergardinen. Walter Schmidt, Eilenstraße 28, H. part.

Eis. Kinderbettstellen, Matratzen u. Keilkissen. Phönix-Magazin, Neumarkt 10.

Toilette- Bade- Fenster- Wagen- **Schwämme** **Putzleder** nur Ia Qualität halten in grosser Auswahl bestens empfohlen **Otto Meissner & Co.,** Nicolaistrasse 3.

Kaffee gerösstet Pfund 100 ₰, 120 ₰, 140 ₰, sehr gut schmeckend, 160 ₰, 180 ₰, 200 ₰, fein bez. hochfein im Geschmack, empfiehlt **Jul. Schümichen,** Leipzig, Schützenstraße 5. Kollektion der Königl. Sächs. Landes-Lotterie.

Grasdorfer Kartoffeln. Blauroth à Ctr. . . . . ℳ 3.50; Magnum bonum à Ctr. . . . . 3.—; Mönchen à Ctr. . . . . 4.—; Schlesische Salatkartoffeln ½ Ctr. 2.50 liefert frei Haus **Paul Edelmann,** Rittergut Grasdorf b. Taucha. Teleph. 4091.

Musikwerke – Leierkästen, zu Festlichkeiten passend, verleiht A. Zuleger, Königsplatz 6.

Federn u. Roßhaare w. gereinigt, Inlete gewaschen, genäht Dampf-Bettfeder-Reinig.-Anst., M. Seifke, Erdmannstr. 15.

Mein **Total-Ausverkauf** in Möbeln, Spiegeln u. Polsterwaaren bietet **sparsam. Familien u. Brautleuten** eine nie wiederkehrende günstige Gelegenheit zum vortheilhaften Einkauf. Compl. Ausstattungen, hocheleg. Salons, Wohn-, Schlaf- u. Speisezimmer, Küchenmöbel, sowie einzelne Möbel aller Art, in großer Auswahl. **Leipziger Möbelhallen A. Breitschädel,** Inh.: Max Krüger, L.-Neustadt, Eisenbahnstr. 9—11.

Christianstrasse 23, am Rosenthal, schöne 3. Etage, 5 Zimmer, Mädchenz., Bad, Innencloset, 2 Balcons, Küche und Zubehör, Garten, per 1. April a. c. für 1050 ℳ zu vermieten. Näheres daselbst.

Hierzu eine Beilage.

Aus Sachsens Umgebung.

Aus Thüringen, 23. Februar. Eine rege Bautätigkeit herrscht zur Zeit in Weimar. In Angriff genommen sind der Bau der Norddeutschen Grundkreditbank an der Schillerstraße und das Warenhaus am Nordwestmarkt. Das neue Theater soll vor der Altenburg erbaut werden. Ein weiteres Bauprojekt ist das Ausstellungsgebäude für die Sezession, das mit dem neuen Theater verbunden werden soll. Ferner ist der Vergrößerungsbau der Kunstschule beschlossen und endlich will der Thüringische Ausstellungsverein bildender Künstler ein Atelier- und Ausstellungshaus bauen. — Der Zentralausschuß des Allgemeinen Thüringer Aerzte-Vereins hat in einer Aussprache mit dem Zentralausschuß der Thüringer Ortskrankenkassen in Weimar einzelne Streitigkeiten zwischen Aerzten und Krankenkassen in friedlicher Weise beseitigt. Derartige Aussprachen sollen auch ferner stattfinden. — Der Streik der Schneidergehülfen in Weimar dauert fort, nachdem in letzter Stunde die von den Arbeitgebern gemachten Zugeständnisse zurückgezogen worden waren. Die Gehülfen waren mit der Aufhebung der gegenseitigen Kündigung schließlich einverstanden. — Die streikenden Schneidergesellen in Jena dagegen suchen ihren früheren Meistern Konkurrenz zu machen, denn sie suchen „4 helle Räume inmitten der Stadt in anständigem Hause mit gutem Treppenaufgang in erster Etage". — Die Flößerei auf der Saale ist bei gutem Wasserstande in vollem Gange. — Der zum Bürgermeister von Friedrichroda gewählte Dr. med. Max Böhm ist nicht bestätigt worden, und zwar, weil Böhm wegen unerlaubten Gewerbebetriebes und wegen Vergehens gegen das Impfgesetz bestraft sei und eine Anklage wegen Beamtenbeleidigung hatte, Dr. Böhm auch noch nie im Verwaltungszweige tätig gewesen sei. Auch sei es für Friedrichroda unmöglich, daß Dr. Böhm seine Praxis beibehalten wolle. — Der Schulknabe Kirchner aus Goldlauter hat versucht, seinen Vater zu vergiften, weil er von diesem wegen Entwendung von 21 ℳ eine Tracht Prügel erhalten hatte. — In Koburg starb ein langjähriger, treuer Diener des herzoglichen Hauses, der besonders dem Herzog Alfred nahe stand: der Schloßhauptmann Rothbart, 58 Jahre alt. — Der Rektor der Erfurter Aerzteschaft, Dr. med. Theodor Wilms, ist, 77 Jahre alt, gestorben. Der Verstorbene war ein Bruder des Leibarztes Kaiser Wilhelms I.

Gerichtssaal.

Entscheidungen des Reichsgerichts.

Nachdruck verboten.

L. **Leipzig,** 23. Februar. **Wegen schwerer Urkundenfälschung** ist am 21. August v. J. vom Landgerichte Chemnitz der Fleischer Karl Hofmann in Saalburg zu neun Monaten Gefängnis verurteilt worden. Er hatte, um sich ein Darlehn von 4000 ℳ zu verschaffen, vier Wechsel akzeptiert, sollte diese aber noch mit dem Giro seines Bruders, eines wohlhabenden Privatmannes, versehen lassen. Dies tat er nicht, vielmehr fälschte er niemal die Unterschrift seines Bruders. — Die Revision des Angeklagten wurde heute vom Reichsgerichte als unbegründet verworfen.

L. **Leipzig,** 23. Februar. **Wegen Untreue** ist der Arbeiter Wilhelm Bormann in L.-Kleinzschocher am 1. Oktober v. J. vom Landgerichte Glogau zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Er war im Jahre 1900 zum Vormunde der drei Kinder erster Ehe seines verstorbenen Bruders in Sprottau ernannt worden und hatte deren Erbe in Verwaltung genommen. Seiner Pflicht zuwider hat er das Geld in seinem eigenen Interesse verwendet. — Seine Revision wurde heute vom Reichsgericht als unbegründet verworfen.

Gleichfalls verworfen wurde die Revision des Kaufmanns Albin Hofmann, der am 6. Juni v. J. vom Landgerichte Zwickau wegen Betruges in 2 Fällen verurteilt worden ist.

L. **Leipzig,** 23. Februar. **Vom sächsischen Vereinsgesetz.** Das Landgericht Leipzig hat am 28. September v. J. den Maurer Karl Heinrich Thiele und den Mitangeklagten Burchardt von der Anklage der Zuwiderhandlung gegen das sächsische Gesetz über das Vereins- und Versammlungsrecht sowie von der weiteren Anklage der Aufforderung zum Ungehorsam gegen das Gesetz freigesprochen. — Die Revision des Staatsanwalts kam heute vor dem Reichsgerichte zur Verhandlung. Der Reichsanwalt erklärte sie für unbegründet und führte aus: Die erste Versammlung war von Thiele ordnungsgemäß angezeigt; damit war dem § 2 des Gesetzes genügt. Er hat sofort den Versammelten bekannt gemacht, daß die Versammlung nicht stattfinden könne und sich sofort zu entfernen haben. Was die zweite angebliche Versammlung betrifft, so ist festgestellt, daß Thiele an deren Zusammentritt keine Schuld hatte und daß es sich überhaupt nicht um eine Versammlung handelte, in welcher öffentliche Angelegenheiten verhandelt werden sollten. Was Burchardt betrifft, so geht das Urteil davon aus, daß eine amtliche Auflösung nicht erfolgt sei, welche die Strafbarkeit nach dem Gesetze bedingt, anderseits auch ein sofortiges Auseinandergehen der Versammlung stattgefunden habe, nachdem den Versammelten mitgeteilt worden war, daß die Versammlung verboten sei. Ebensowenig liegt eine Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Gesetze vor, weil die Aufforderung (sich außerhalb des Lokals zusammenzuhalten) gar nicht den Zweck gehabt hat, zu einer Versammlung zusammenzutreten zu lassen, sondern weil es sich lediglich um ein Zusammentreten zu einem erlaubten Zwecke gehandelt hat, Burchardt auch davon überzeugt gewesen ist, daß dies gestattet sei. Es hat sich auch lediglich um ein geselliges Zusammensein gehandelt, nicht um eine Versammlung. Sämtliche Ausführungen des Landgerichts sind frei von Rechtsirrtum. — Das Reichsgericht erkannte im Einklang hiermit auf Verwerfung der Revision des Staatsanwalts.

h. **Ein hoffnungsvoller Sohn,** der die sämtlichen Wertpapiere seiner alten Mutter gestohlen hat, stand in der Person des 23 Jahre alten, aus Pausa im Vogtlande gebürtigen Kaufmanns Ernst Otto Johannes Heber vor der 3. Strafkammer des Königl. Landgerichts Dresden. Der junge Mann stammt aus einer angesehenen sächsischen Försterfamilie. Er wurde im September vorigen Jahres vom Militär entlassen, hatte aber während seines einjährigen Jahres sich derart dem Leichtsinn ergeben, daß er jede ehrliche Arbeit später von sich wies. So kam er auf den Gedanken, seine Mutter, die in Chemnitz wohnende Oberförsterswitwe H., zu bestehlen, um sich Geld für seine Ausschweifungen zu verschaffen. H. fuhr am 10. Dezember vorigen Jahres nach Chemnitz, logierte sich dort in einem Gasthofe ein und ging nun am folgenden Tage an die Ausführung seines Planes, nachdem er vorher noch den aus Rücknitz bei Murzen gebürtigen Klempner Ernst Hermann Wenzel zum „Schmiere stehen" engagiert hatte. H. stieg durch ein Fenster in die Wohnung seiner Mutter, erbrach deren Schreibtisch und nahm Wertpapiere im Betrage von 3000 ℳ an sich. Mit dem Raube, der ihm später wieder abgenommen wurde, suchte er dann das Weite. Vier Wochen später tauchte der Dieb in Deuben bei Dresden auf und verübte dort in der Wohnung seines Onkels, des Oberförsters G. einen Einbruchsdiebstahl, wobei ihm 190 ℳ bares Geld in die Hände fiel. Der bestohlene Onkel erstattete gegen den diebischen Neffen Anzeige, während die Mutter von einer Anzeige absah. Der Gerichtshof verurteilte ihn zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und dreijährigem Ehrenrechtsverlust, während Wenzel als Postensteher 3 Monate Gefängnis erhielt.

Sport.

Reitsport.

h. **Leipziger Rennklub.** Bei dem Rückblick auf das verflossene Verwaltungsjahr des Leipziger Rennklubs sind zunächst der Verluste zu gedenken, die dieser in dem gedachten Zeitraum erlitten. Ein hochgeschätztes Direktorialmitglied, Herr Rittmeister a. D. Freiherr von Hausen, legte sein Amt wegen Krankheit nieder, wie auch der Rennklub den Heimgang seines Verwaltungsratsmitgliedes Herrn Otto Radybisch und seines einzigen Ehrenmitgliedes, des Generals der Kavallerie a. D. Hugo Seufft von Pilsach, zu beklagen hatte. Eng verknüpft ist der Name dieses hochverdienten Mannes mit dem Rennklub und seiner Geschichte. — Bei seinen Veranstaltungen im vergangenen Jahre war der Leipziger Rennklub im Frühjahre wie im Herbst vom Wetter begünstigt, so daß Einnahmen und Ausgaben sich deckten, ohne das Vermögen in Anspruch nehmen zu lassen. Aus den Vorgängen des Klubs des letzten Jahres erscheint die im Unionklub zu Berlin abgehaltene Konferenz von Delegierten der bedeutenderen Rennvereine Deutschlands, bei welcher auch Leipzig vertreten war, bedeutsam, denn in dieser Konferenz zur Hebung der inländischen Vollblutzucht gemachten Vorschlägen hat sich der Leipziger Rennklub gleich den sämtlichen anderen Vereinen angeschlossen. Der Rennbetrieb für 1903 wies 24 Rennen bei 96 Pferden am Start mit 121 050 ℳ Preisen und 6 Ehrenpreisen auf. Die am 24. November geschlossenen Nennungen ergaben für 1904/05 für den Großen Preis von Leipzig 43, Leipziger Stiftungspreis 53, Großen Teutonia-Preis 40. Auf der Trainierbahn wurden im Laufe des verflossenen Jahres 48 Pferde gearbeitet. Das Vermögen des 562 Mitglieder zählenden Leipziger Rennklubs wies Ende 1903 32 100 ℳ Nominal in Effekten auf.

Kraftfahrwesen.

* **Ein Automobil passierte,** so schreibt das „B. T.", im vergangenen Herbst wiederholt in rasender Geschwindigkeit zum großen Unwillen der Bewohner die Straßen der Stadt Freiburg in Schlesien. Als Besitzer des Wagens wurde schließlich der mecklenburgische Kammerherr Graf Viktor Bose ermittelt und zur Anzeige gebracht, worauf ihn die Polizei in eine Strafe von 25 ℳ nahm. Das Schöffengericht, bei dem der Graf Widerspruch gegen das Strafmandat eingelegt hatte, hat die Strafe auf 30 ℳ erhöht.

* **Kairo,** 23. Februar. Durch einen Unfall bei einer Automobilfahrt auf dem Wege nach den Pyramiden ist Prinz Ibrahim, ein Onkel des Sultans, schwer verletzt worden. Während die Gattin eines Konsuls, die sich mit einer anderen Dame im Automobil befand, einen Schädelbruch erlitt, trug ihre Begleiterin innere Verletzungen davon. Der Mechaniker des Automobils schwebt in Lebensgefahr. Ein Araber kam bei dem Unfall ums Leben.

Aus aller Welt.

— **Das Leben im Polareis** schilderte Herr Dr. Gazert, der ärztliche Begleiter der Deutschen Südpolar-Expedition, in einem längeren Vortrag, der ein fesselndes und anschauliches Bild gab von dem täglichen Tun und Treiben. Bemerkenswert ist es, daß die Mitglieder keineswegs — im Gegensatz zu Nansen — alkoholische Getränke verpönt hatten. Dr. Gazert hält den mäßigen Genuß von geistigen Getränken in der Polargegend sogar für ratsam. Zweimal in der Woche waren wir, so sagte er, vollständige Abstinenzler, an den übrigen Tagen tranken wir abends und auch mittags ein Glas Grog oder Wein. Natürlich wurde jeder Festtag, wie Geburtstag usw., festlich begangen, und doppelt war die Freude, wenn ein solches Fest auf einen „Abstinenzler"-Tag fiel. Ich habe gemerkt und gesehen, wie in dem langen Polar-Winter die Geselligkeit und Gemütlichkeit durch geistige Getränke gefördert wird. Wenn monatelang keine Sonne, kein Lichtstrahl zu einem dringt, so wird man schließlich reizbar, und seelische Verstimmungen machen sich bemerkbar. Appetitlosigkeit tritt ein, der Schlaf schwindet. Da sind Alkohol und Geselligkeit eine gute Arznei. Unser Gesundheitszustand war trotz 40 Grad Kälte sehr gut. Schnupfen und Katarrh bekamen wir erst, als wir wieder in die Zivilisation kamen. — Auf dem „Gauß" war es recht wohnlich. Auch bei der schlimmsten Kälte hatten wir über Frost nicht zu klagen. Arbeitsraum und Trockenraum wurden stets geheizt, aber der Salon niemals. Wir hatten nie unter 0 Grad und waren schließlich so abgehärtet, daß wir bei 5 Grad am Schreibtisch arbeiteten, bei 10 Grad fühlten wir uns sehr wohl und darüber hinaus war uns schon sehr warm.

— **Eine Liebestragödie** hat sich in einem Gasthof am Schlesischen Bahnhof in Berlin abgespielt. Dort kehrten gestern abend ein Mann und eine Frau ein. Ersterer trug sich als Kaufmann G. Markgraf aus Königsberg in Preußen und die Begleiterin als seine Frau, geborene Mittelstädt, in das Fremdenbuch ein. Heute morgen blieb es in dem Zimmer, das beide bewohnten, still, der Hausdiener erhielt auf sein Klopfen keine Antwort. Nun wurde die Polizei gerufen und ließ das Zimmer durch einen Schlosser öffnen. Die beiden lagen im Bett, das von Blut gefärbt war; sie hatten Schüsse in die Brust erhalten. Der Revolver lag bei dem Mann. Die Frau war tot; der Mann lebte noch und wurde nach dem Krankenhause am Friedrichshain gebracht. Sie hatten mehrere Briefe auf dem Tisch zurückgelassen, welche die Polizei an sich nahm. Ob die Namen stimmen, weiß man noch nicht.

— **Der tote Konsul.** Der in Berlin erfolgte Tod des gelehrigen Schimpansen Konsul erregt in England großes Aufsehen. Der Affe interessierte nicht nur das gewöhnliche Publikum, sondern auch die Gelehrten, und man hatte gehofft, daß er in seiner Menschenähnlichkeit immer noch weitere Fortschritte machen werde. Er hatte seinen eigenen Leibarzt, Dr. Scott, der stets mit ihm reiste, ihn aber nicht vor den Folgen einer heftigen Bronchitis zu schützen vermochte. Der Wert des Affen, der den Namen Konsul trug, wird auf 25 000 Pfund Sterling berechnet. Sein wirklicher Wert soll jedoch ein weit höherer gewesen sein, denn in London sicherte er seinem Besitzer eine Einnahme von 200 bis 300 Pfund Sterling wöchentlich. Sein Leben war für 20 000 Pfund Sterling versichert. Konsul wird einbalsamiert und nach Paris gebracht werden. Sein Besitzer, der bekannte „Tierlöwe" Mr. Bostock, erzählt eine amüsante Geschichte von der Reise des Affen von New York nach Bremen. Konsul war der Liebling der Salonpassagiere, die sich viel mit ihm beschäftigten, erregte aber bei einem Herrn der Reisegesellschaft den größten Anstoß. Es war dies ein französischer Konsul, der den Kapitän aufforderte, daß dieser den Passagieren verbieten solle, den Affen „Konsul" zu nennen. Der Kapitän erklärte, dazu keine Machtvollkommenheit zu haben, und so behielt das Schiff seine beiden Konsuln. „Konsul" rauchte viel starke Zigaretten, die haben wahrscheinlich auch auf den Verlauf seiner Bronchitis Einfluß gehabt.

— **Eine verhängnisvolle Brockenreise.** Eine Brockenreise im Winter bei hohem Schnee ist, wie schon oft hervorgehoben, nicht ungefährlich; aber der Reiz, trotz aller Beschwerlichkeiten den Brocken zu erreichen, ist doch zuweilen so stark, daß ihm trotz aller Warnungen nicht widerstanden werden kann. Auch drei Studenten aus Göttingen ließen sich nach der „Magd. Ztg." nicht abraten, Sonnabend mittag während des Schneesturmes über das Molkenhaus nach dem Brocken zu wandern. Nacht recht beschwerlicher Wanderung gerieten sie bei der Bismarckklippe vom Wege und bald brach einer von ihnen erschöpft zusammen. Ein zweiter blieb bei dem Erschöpften zurück, und der dritte machte sich nun allein auf den Weg nach dem Brocken, um dort Hülfe zu holen. Da diese aber zu später Nachtstunde noch nicht eingetroffen war, so entledigten sich die beiden ihres Gepäcks bei der Bismarckklippe und kehrten nach dem Molkenhause zurück, wo sie um 2 Uhr nachts völlig ermattet anlangten. Nach dem dritten wurde tags darauf von vielen Schneeschuhläufern gesucht; schließlich fand man ihn auf dem Brocken, wo er morgens 5 Uhr nach 18stündiger Wanderung eingetroffen war. Für die beiden anderen, die auf dem Molkenhause eingetroffen waren, wurde ärztliche Hülfe aus Harzburg herbeigeholt.

— **Die Weser** ist fortwährend im Steigen begriffen und über die Ufer getreten. Hier betrug der Wasserstand am Nachmittag 3,6 Meter.

— **Raubmord an einem Soldaten.** Einem Raubmord zum Opfer gefallen ist der Soldat Born aus Lindenberg bei Neustadt a. H. Born, welcher einen kurzen Urlaub in seiner Heimat verbracht hatte, kehrte mit einer größeren Barsumme versehen, nach der Garnison Saargemünd zurück, wo er noch an demselben Abend an einem Tanzvergnügen teilnahm. Am andern Morgen wurde seine Leiche in der Saar treibend bemerkt und bald darauf geborgen. Nachdem ursprünglich behördlicherseits ein Selbstmord als vorliegend erachtet wurde, sind jetzt zwei übel beleumdete Mädchen und deren Zuhälter unter dem dringenden Verdachte verhaftet worden, den Soldaten ermordet und beraubt zu haben.

— **Ein Eisenbahnunglück verhütet.** Durch die Geistesgegenwart eines Wechselwärters wurde in Günzburg ein unabsehbares Eisenbahnunglück verhütet. Der Pariser Orient-Expreßzug überholt kursmäßig den Ulmer Abendpostzug 914, der zum Zwecke freier Durchfahrt des ersteren auf ein Nebengleis geleitet wird. Als nun der Wechselwärter nach Einfahrt des Personenzuges den Wechsel auf das Hauptgleis zurückstellen wollte, bemerkte er zu seinem Schrecken, daß derselbe nicht mehr funktionierte. Kurz entschlossen stellte er den Semaphor auf „Halt" und eilte mit seiner Laterne, so schnell ihn die Beine trugen, dem Orientexpreßzug entgegen, dessen Führer die Notsignale des Wechselwärters gerade noch so zeitig erblickte, daß er seinen Zug zum Stehen bringen konnte, der andernfalls dem Postzug mit einer Geschwindigkeit von vielleicht 50 km direkt in den Rücken gefahren wäre und ein entsetzliches Unglück herbeigeführt hätte. (Allg. Ztg.)

— **Erschlagen.** In Oberdorf bei Augsburg ist bei einem Brande in der Nacht ein Bauernmädchen von einer einstürzenden Mauer erschlagen und ein Bauernsohn lebensgefährlich verletzt worden.

— **Der Unfall in der Teufelsradschleife.** Bei der Fahrt durch die Teufelsradschleife ist, wie schon kurz gemeldet, am Sonntag abend im russischen Cirkus Beketow, welcher sich gegenwärtig in Wien aufhält, der Radfahrer Monsieur Eclair verunglückt, indem er in die Manege stürzte und ihm beim Aufschlagen eine Ohr und ein Kinnbacken weggerissen wurde. Monsieur Eclair, welcher mit seinem bürgerlichen Namen, wie der „Pirn. Anz." schreibt, Oskar Gansauge heißt und aus Zschaitz stammt, ist in Pirna vielfach bekannt, namentlich in athletischen Kreisen. Er war früher Hausmeister im Gasthof zum „Weißen Roß" dort und betrat dann die Artistenlaufbahn, indem er zunächst als Athlet wirkte; später trat er in den amerikanischen Zirkus Barnum & Bailey als Löwenbändiger ein, bis er dann in einer selbstkonstruierten Schleife die „Todesfahrten" unternahm, deren letzte nun so verhängnisvoll ablief. — Am nachmittag hatte Monsieur Eclair das Kunststück vor Kaiser Franz Josef, der den Zirkus mit seinen Enkelkindern besuchte, ohne Unfall ausgeführt.

— **Energisch bekämpfte Theaterpanik.** Wie aus New York mitgeteilt wird, verdankte das Publikum eines dortigen Theaters nur dem freilich sehr derben Eingreifen der anwesenden Polizisten und Feuerwehrleute, daß es vor einem großen Unglück bewahrt blieb. Während einer Mittags-Vorstellung erscholl plötzlich der schrille Ruf „Feuer"! durch den dicht besetzten Zuschauerraum. Einen Moment schien starres Entsetzen jedermann zu lähmen. Dann aber bemächtigte sich eine an Wahnsinn grenzende Angst der Leute, und alles drängte in toller, wilder Hast dem Hauptausgang zu. Die dort stehenden Schutzleute erkannten, daß nur resolutes Handeln die Panik im Keim ersticken konnte. Sofort warfen sich die Beamten mit dem donnernden Zurufe: „Zurück! Auf den Plätzen bleiben! Es ist kein Feuer!" der kopflosen Menge entgegen. Nach allen Seiten mit geballten Händen dreinschlagend, drängten die Polizisten im Verein mit den ebenfalls ihre Fäuste gebrauchenden Feuerwehrleuten die ersten der Anstürmenden rückwärts. Einzelne Personen wurden dann hochgehoben und ziemlich unsanft auf den Sitz zurückbefördert, andere hielt man gewaltsam an ihrem Platze fest. Bei einigen besonders wild sich benehmenden jungen Männern wandten die Hüter der öffentlichen Ordnung sogar ihre Knüttel an. In ihren Bemühungen, die ohne Grund ängstlichen Menschen zur Raison zu bringen, leisteten ihnen sämtliche anwesenden Theaterbediensteten Unterstützung. Zornige Flüche, Prügel und Faustschläge regneten auf jene Zuschauer, die sich noch nicht fügen wollten, in so verschwenderischer Weise herab, daß sie schließlich doch zur Besinnung kamen. Den gellenden Feuerruf hatte ein junger Ausländer ausgestoßen, der mit einem Amerikaner im Foyer zurückgeblieben und mit diesem in heftigen, schließlich in Handgreiflichkeiten ausartenden Streit geraten war. Der Unheilstifter wurde von den Schutzleuten gleich an Ort und Stelle bestraft. Fünf Minuten nach dem falschen Alarm war die Ruhe wiederhergestellt.

Verantwortlicher Redakteur: Adolf Schiedt in Leipzig.

Feuilleton.

Musik.

Prüfungen des Königl. Konservatoriums zu Leipzig.

Die alljährlich in diese Zeit fallenden Schlußprüfungen des Königl. Konservatoriums der Musik haben wieder begonnen. Wie im vorigen Jahre scheint man auch diesmal die Zahl der Prüfungsabende auf sechs bis sieben festgesetzt zu haben, so daß also, wenn man die außerordentlich große Schülerfrequenz des Instituts in Betracht zieht, nur ein verhältnismäßig sehr geringer Prozentsatz der Studierenden zur solistischen Betätigung gelangt. Ob besagte Einschränkung eine gutzuheißende Anordnung ist, möge dahingestellt bleiben, die Zeit wird lehren, ob man damit gut verfährt oder nicht. Jedenfalls hat der Besucher dieser Veranstaltungen die tröstliche Gewißheit, daß aus dem zu Gebote stehenden reichhaltigen Schülermaterial das Beste ausgewählt worden ist, daß zu den Prüfungen nur solche Schüler zugelassen werden, deren Leistungen ein ehrenvolles Bestehen vor einer größeren Oeffentlichkeit erhoffen lassen. Daß wir eben diese Jünger der Frau Musika, denen jetzt gewissermaßen die Ehre des altberühmten Instituts anvertraut ist, nicht mit allzu gelindem Maßstabe messen werden — zu Nutz und Frommen der Kunst — sei noch vorausgeschickt. Und nun zur eigentlichen Sache! — Es fanden bis jetzt drei Prüfungen statt, von denen wir aber nur den beiden letzten beiwohnen konnten. Im 2. Prüfungsabende kamen vorzugsweise Konzerte für Soloinstrumente zum Vortrag. Den langen Reigen eröffnete Frl. Magdalene Rotermund (Klasse des Herrn Rutharbt), die mit dem ersten Satze des Klavierkonzerts D moll von Mozart gut bestand, im ganzen schöne, ausbildungsfähige Anlagen verriet. — Herr John Mc. Linden (Klasse des Herrn Prof. Klengel) entfaltete bei den getragenen Stellen des Piattischen Violoncell-Konzerts (D moll) blühenden und saftigen Ton, seine Technik ist ziemlich weit entwickelt, leistet jedoch den hohen Anforderungen des schwierigen Werkes noch nicht völlig Genüge. — Als geschickter Posaunist, der auf Weichheit der Tongebung bedacht ist, zeigte sich Herr Heinrich Otto (Klasse des Herrn Müller) in einer Phantasie von Grützmacher. — Eine sehr tüchtige Leistung bot Herr Robert Reitz (Klasse des Herrn Professors Sitt), der Brahms Violinkonzert (D dur) technisch fast einwandfrei spielte und auch dem reichen Gedankeninhalte des Werkes Verständnis entgegenbrachte. — Ein günstiges Prognostikon für die Zukunft kann auch Frl. Fanny Herschenfeld (Klasse des Herrn Reisenauer) gestellt werden, die Griegs A moll Klavierkonzert sehr temperamentvoll vortrug, deren Spiel nirgends den Eindruck des Eingelernten machte, vielmehr eine schon bemerkenswerte Selbständigkeit verriet. — Als stimmbegabter Sänger stellte sich Herr Fritz Dreher (Klasse des Herrn Pinks) in mehreren Liedern vor, die er geschmackvoll zum Vortrag brachte. — Die 3. Prüfung wurde eingeleitet mit Rheinbergers Orgelsonate Es moll, die Herrn Alfred Stier (Klasse des Herrn Prof. Homeyer) Gelegenheit gab, sein tüchtiges manuales und pedales Können zu demonstrieren. — Fräulein Elisabeth Rüdinger (eine Schülerin der Frau Helmondt) verfügt über eine recht sympathische, klar ansprechende, wenn auch nicht gerade kräftig gebildete Stimme, versteht auch einen hübschen Triller zu schlagen. — Stimmlich gut beanlagt ist ebenfalls Fräulein Linda Seifert (Klasse Pinks), mit deren gesanglichen Darbietungen man wohl einverstanden sein konnte, die sich sicher vorteilhaft entwickeln wird. — Herr Joseph Schlageter (Klasse des Herrn Reisenauer) errang sich mit dem empfindungsvollen, zeitweise noch etwas nervösen Vortrage der Beethovenschen Klaviersonate E moll unsere Anerkennung. — Das Programm wurde vervollständigt durch zwei Sätze aus Schuberts Streichquintett op. 163 und Mendelssohns Oktett op. 20, welche von den betreffenden Spielern (aus den Ensembleklassen des Herrn Prof. Hermann) mit gutem Gelingen zu Gehör gebracht wurden.

L. Wambold.

II. Liederabend von Susanne Dessoir.

Frau Susanne Dessoir, die vorigen Monat schon einen glücklich verlaufenen Liederabend gegeben hatte, ließ diesem gestern einen zweiten, der wiederum im Kaufhause stattfand, folgen. Ein Anlaß, das neulich über die Dame ausgesprochene Urteil abzuändern, bot sich dabei nicht. Nach wie vor war zu erkennen, daß das Kleine und Feine der Sängerin sehr gut zusagt, daß sie zwar keine Verkünderin jener Kunst ist, die nach den Sternen greift aber in dithyrambischem Schwunge dahinrauscht, wohl aber für alles, was „in schönem Takt sich mäßig hält", die rechten Wirkungsmittel in Bereitschaft hat. Mit wenigen Ausnahmen hatte denn auch Frau Dessoir ihr diesmaliges Programm dementsprechend aufgestellt; was sie von Schubert sang („An mein Klavier", „Ihr Grab", „Minnelied", „Die Forelle") und was sie von P. Cornelius darbot („Abendgefühl", „Warum sind denn die Rosen so blaß", „Hirschlein ging im Wald spazieren"), das war nicht vom Glutthauch der Leidenschaft durchweht, sondern wollte in weichen, graziösen Linien gezeben sein. Und hierbei wußte Frau Dessoir trefflich Bescheid und stellte diese Lieder als reizvoll duftige, seelisch feine Gebilde hin, daran der Sinn sich erfreuen und das Herz sich erwärmen konnte. Nicht so ganz kam der Stimmungsgehalt einiger Brahmslieder zur Geltung; von den vorgeführten Gesängen Hugo Wolfs wurde besonders der erste „Es war ein alter König" sehr schön, mit tiefer innerer Bewegtheit, vermittelt. Dagegen möge Frau Dessoir dem Beifall, der ihr nach Wolfs „Gesellenlied" gespendet wurde, nicht allzu viel Glauben schenken. Denn dieses Lied liegt ihr nicht und kann besser gesungen werden. Gewiß verträgt, ja fordert es einen herzhaften Ton, aber frisch, fröhlich, mühelos muß es klingen. Jedes Forcieren ist da vom Uebel. Diesem Uebel jedoch ging die Sängerin nicht genugsam aus dem Wege, obwohl ihr Mezzosopran ohnehin im Forte einen Verlust an Timbre zeigt. Vermutlich ist Frau Dessoir nach diesem „Gesellenlied", aus dem übrigens ein ganzes Stück „Meistersinger"-Musik herausklingt, selbst mit sich nicht so recht zufrieden gewesen. Die Begleitung besorgte wieder Herr Karl Straube, der mit viel Finesse seines Amtes waltete, einiges indes beinahe zu zart und blaß, fast unhörbar, behandelte.

F. Wilferodt.

*

* **Heinrich Zöllner,** der Komponist der „Versunkenen Glocke", hat eine neue dreiaktige Oper, „Der Schützenkönig", vollendet. Die Uraufführung des neuen Werkes, das ein heiteres Sujet behandelt, wird zu Anfang der nächsten Saison voraussichtlich im Leipziger Stadttheater stattfinden.

— **Dr. Alfred von Bary,** der Tenorist der Dresdner Hofoper, welcher im letzten Abonnementskonzert in der Alberthalle einen bedeutenden Erfolg beim Publikum erzielte und von der Kritik sehr günstig behandelt wurde, ist, wie wir erfahren, ursprünglich Mediziner gewesen. Er studierte in Leipzig und München und war zuletzt Assistent Flechsigs am psychiatrischen Institut zu Leipzig. Seinen ersten, grundlegenden Unterricht im Gesang empfing er vom Leipziger Gesanglehrer Gustav Borchers. Die abschließenden Studien machte er in Dresden bei Professor Müller. Gleichzeitig war er bereits an der Dresdner Hofoper engagiert. In letzter Zeit hat er bei Kniese und Frau Cosima Wagner studiert, um in diesem Sommer in Bayreuth den Parsifal zu singen.

F. A. G. **Eine Operetten-Novität in Dresden.** Im Dresdner Residenztheater ging am Sonnabend die burleske Operette „Wein, Weib, Gesang" von Richard Weise, Musik von Bruno Brenner, zum überhaupt ersten Male in Scene und erzielte einen sehr starken Heiterkeitserfolg, bei dessen Bewertung allerdings die bedeutsame Tatsache mit in Rechnung zu stellen ist, daß die Erstaufführung der Neuheit am Benefizabend des hier außerordentlich beliebten Komikers Carl Friese erfolgte. Die Autoren waren also in der glücklichen Lage, eine beifällige Aufnahme ihres Werkes durch diesen Umstand gleichsam sichergestellt zu sehen, und für die Kritik ist es nicht leicht, zu entscheiden, wieviel von dem Beifall auf Rechnung des ausgezeichneten Darstellers zu setzen ist und wieviel für die Neuheit selbst übrig bleibt. Als Operette im Sinne des musikalischen Lustspiels wird man „Wein, Weib, Gesang" beim besten Willen nicht bezeichnen können, und das wußten die Autoren auch sehr gut, als sie ihr Werk eine „burleske Operette" nannten. Aber selbst diese Bezeichnung ist für den keineswegs neue Motive bringenden und mit den gröbsten Posseneffekten arbeitenden Text noch zu gewählt. Die schon in tausend Schwänken zu Tode gehetzten Ideen von den lustigen Paaren, die sich auf dem Maskenballe zusammenfinden, von dem fidelen alten Sachsen, der seiner wenig liebenswürdigen Gattin auf einige Zeit entfliehe und dafür mit einem hübschen Mädchen schön tut, bilden den Inhalt des Textbuches, das mindestens auf die Hälfte zusammengestrichen werden müßte, um einigermaßen amüsant zu sein. Weit besser ist es um die Musik bestellt. Brenner, der am Residenztheater neben Delinger als Kapellmeister tätig ist, hat manchen hübschen Einfall, und wenn er sich auch nicht mit dem Komponisten des „Don Cesar" und der „Hadwiga" an Originalität und musikalischer Durcharbeitung seiner Partitur vergleichen kann, so klingt doch seine Musik durchweg sehr gut, ist frisch im Rhythmus und wirkungsvoll in der Instrumentation und enthält ein paar durchschlagende Nummern. Bei vorzüglicher Inszenierung und recht guter Aufführung unter Leitung des Komponisten hatte die Neuheit einen starken Lokalerfolg, den sie vor allem den Besuchern der oberen Ränge verdankt. Aber die gute Operettenliteratur, der man so sehnlich einen neuen Zuwachs wünscht, hat durch dieses Stück keinesfalls eine dauernde Bereicherung erfahren.

Die Fortsetzung des Feuilletons befindet sich im Hauptblatt, Seite 3.

SLUB
Wir führen Wissen.

Dresdner Bankverein, Leipzig, Burgstrasse 26, am neuen Rathause, empfiehlt sich zur **Ausführung aller** in das **Bankfach** einschlagenden **Geschäfte. An- und Verkauf, Beleihung** von **Wertpapieren. Verzinsung** von **Spar-** und **Depositengeldern. Conto-Corrent-** und **Check-Verkehr. Discontierung** von **Wechseln. Stahlkammer** mit **Schrankfächern** unter **eigenem Verschluss der Mieter.**

Volkswirtschaftlicher Teil des Leipziger Tageblattes.

Verantwortlicher Redakteur: Georg Hiller in Leipzig-Möckau.

Die Börsengesetznovelle.

* Gestern ist dem Reichstag die schon längst vom Bundesrat beschlossene Novelle zum Börsengesetz von 1896 zugegangen. Man wußte schon lange, daß die Novelle weitgehenden Wünschen der Börse nicht entsprechen würde, und damit diese die sachliche Würdigung eines gewissen Fortschritts nicht beeinträchtigt, begleiten die „Berliner Politischen Nachrichten" die Novelle mit einigen Bemerkungen, die für die Stürmer und Dränger ein Warnungszeichen sein sollen. Es heißt z. B. in dieser offiziösen Besprechung:

„Schaden aber könnte . . . angerichtet werden, daß der entschiedene Widerspruch, welchem ein Antrag auf Abschaffung des Börsenregisters bei der großen Mehrheit des Reichstages zweifellos begegnen würde, nur zu leicht die Stimmung auch für die Regierungsvorlage verderben und so deren Zustandekommen ernstlich gefährden könnte. Ungleich bedenklicher wäre es noch, wenn die Anhänger einer weitergehenden Reform des Börsengesetzes einen Beschluß des Reichstages in bezug auf die Aufhebung des Verbots des Terminhandels mit Montan- und Industriewerten herbeiführen wollten. . . . Man würde also mit einem Antrage auf Aufhebung des Verbots des Terminhandels mit Montan- und Industriewerten für die Gegenwart nicht das mindeste erreichen, aber der Zukunft in bedenklicher Weise präjudizieren. Gerade vom Standpunkte derer, die in den jetzigen Vorschlägen der verbündeten Regierungen nur eine Abschlagszahlung in der Frage der Reform des Börsengesetzes erblicken, empfiehlt es sich daher aus gewichtigen Gründen der Zweckmäßigkeit, sich zurzeit mit dem zu bescheiden, was die verbündeten Regierungen ihnen bieten. Versuche, im Zusammenhange mit der Börsengesetznovelle weiteres zu erreichen, sind für die Gegenwart ohne praktische Bedeutung und können für die Zukunft nur ernstlichen Schaden anrichten."

Das ist sehr deutlich gesprochen, und das „wir wollen aber wir können nicht" der Regierung ist ziemlich kategorisch und scheint von vornherein jeden weitergehenden Antrag im Reichstage verhindern zu wollen.

Der Inhalt der Novelle, soweit sie das bestehende Gesetz ändert, läßt sich kurz dahin zusammenfassen, daß die jetzigen Bestimmungen insoweit geändert werden, als der Kreis der Personen, denen die Berufung auf ihre Nichteintragung ins Börsenregister versagt sein soll, wesentlich erweitert wird. Es wird deshalb bestimmt, daß außer den berufsmäßig Börsen- und Bankiergeschäfte Betreibenden und den regelmäßigen Börsenbesuchern auch alle in das Handelsregister eingetragenen Kaufleute sich zum Zwecke der Erhebung des Differenzeinwandes nicht auf ihre Nichteintragung in das Börsenregister berufen dürfen. Auf der anderen Seite aber wird die Institution des Börsenregisters dadurch noch gekräftigt, daß die Eintragungsgebühr herabgesetzt wird. Weiter wird durch Einfügung eines neuen Absatzes an den § 48 des geltenden Gesetzes die Definition des Börsentermingeschäftes nach der negativen Seite erweitert und bestimmt, daß als Börsentermingeschäft nicht gilt der Kauf oder die sonstige Anschaffung von Waren, wenn der Abschluß nach Geschäftsbedingungen erfolgt, welche der Bundesrat genehmigt hat, und wenn es sich um Geschäfte zwischen Erzeugern, Verarbeitern und Händlern handelt, zu deren Geschäftsbetrieb der Kauf oder Verkauf von Waren der bezeichneten Art gehört. Eine weitere wichtige Bestimmung beschränkt die Frist zur Anfechtung von Verbindlichkeiten aus Börsentermingeschäften auf sechs Monate und beseitigt dadurch den Uebelstand, daß kein Bankier und kein Kaufmann mehr den Stand seines Geschäftes übersehen konnte, weil Geschäfte, welche jahrelang zurücklagen und seit Jahren abgewickelt waren, bis zum Ablauf der dreißigjährigen Verjährungsfrist der Anfechtung unterlagen. Auch ist unter gewissen Umständen die Möglichkeit der Kompensation von Verlusten gegen Gewinn aus Börsentermingeschäften zugelassen worden. Wir geben nunmehr nachstehend den Wortlaut der Novelle wieder.

Artikel 1. Der Abschnitt IV des Börsengesetzes vom 22. Juni 1896 (Reichsgesetzblatt S. 157) wird geändert wie folgt:

I. Dem § 48 wird folgender neue Absatz beigefügt: Als Börsentermingeschäft gilt nicht der Kauf oder die sonstige Anschaffung von Waren, wenn der Abschluß nach Geschäftsbedingungen erfolgt, die der Bundesrat genehmigt hat, und als Vertragschließende nur Erzeuger oder Verarbeiter von Waren derselben Art, wie die, welche den Gegenstand des Geschäfts bilden, oder solche in das Handelsregister eingetragene Kaufleute oder eingetragene Genossenschaften beteiligt sind, zu deren Geschäftsbetrieb der Ankauf oder Verkauf von Waren der bezeichneten Art gehört.

II. Dem § 51 wird am Schlusse folgender neue Absatz beigefügt: Die Erfüllung der Verbindlichkeit aus einem Börsentermingeschäft in Waren oder Wertpapieren, in denen der Börsenterminhandel untersagt ist, kann verweigert werden.

III. Der § 52 erhält folgende Fassung: Wird die Zulassung von Waren oder Wertpapieren zum Börsenterminhandel nicht nachgesucht, so kann ein tatsächlich stattfindender Terminhandel von den Börsenaufsichtsbehörden untersagt werden. Die Untersagung hat nur die im § 51 Abs. 1, 2 bezeichneten Folgen.

IV. Im § 57 Abs. 2 wird das Wort „einhundertfünfzig" durch das Wort „zwanzig", im § 57 Abs. 2 das Wort „fünfundzwanzig" durch das Wort „zehn" ersetzt.

V. Der § 66 wird durch folgende Vorschriften ersetzt: Die Erfüllung der durch ein Börsentermingeschäft begründeten Verbindlichkeit kann verweigert werden, wenn nicht beide Teile zur Zeit des Geschäftsabschlusses in ein Börsenregister für den Geschäftszweig eingetragen waren, welchem das Geschäft angehört. Das gleiche gilt von Verbindlichkeiten, die aus der Erteilung und Uebernahme von Aufträgen und aus der Vereinigung zum Abschlusse von Börsentermingeschäften entstehen.

VI. Hinter dem § 67 wird folgender neue § 67a eingefügt: Wer zur Zeit des Geschäftsabschlusses als Kaufmann in das Handelsregister eingetragen war, kann die Erfüllung nicht deshalb verweigern, weil er in das Börsenregister nicht eingetragen gewesen ist. Das gleiche gilt von demjenigen, welcher zu der angegebenen Zeit oder früher berufsmäßig Börsen- oder Bankiergeschäfte betrieben oder eine Börse nicht bloß vorübergehend besucht hat.

VII. Der § 68 wird durch folgende Vorschrift ersetzt: Die Vorschriften der §§ 66 und 67a finden auch dann Anwendung, wenn das Geschäft im Auslande geschlossen oder zu erfüllen ist. In Ansehung der Personen, welche im Inlande weder einen Wohnsitz, noch eine gewerbliche Niederlassung haben, ist die Eintragung in das Börsenregister nicht erforderlich.

VIII. Hinter dem § 68 werden folgende §§ 68a bis 68c eingefügt: § 68a. Die Erfüllung der Verbindlichkeit aus einem Börsentermingeschäfte kann auf Grund der Vorschriften des § 51 Abs. 3 und des § 66 nur dann verweigert werden, wenn der Schuldner vor dem Ablaufe von sechs Monaten dem Gläubiger gegenüber die Weigerung erklärt hat. Die Frist beginnt mit dem Zeitpunkt, in welchem dem einen Teile eine schriftliche Mitteilung des anderen Teiles über die Art und das Ergebnis der Abwickelung des Geschäfts zugegangen ist. Die Erfüllung kann nicht verweigert werden, wenn der Schuldner bei oder nach Absendung oder Empfang der im Absatz 1 Satz 2 bezeichneten Mitteilung seine Verbindlichkeit schriftlich und ausdrücklich anerkannt hat. § 68b. Eine Rückforderung dessen, was bei oder nach der Abwickelung des Geschäfts zur Erfüllung der Verbindlichkeit geleistet worden ist, findet auf Grund der Vorschriften des § 51 Abs. 3 und des § 66 nicht statt. Die auf Grund des § 51 Abs. 3 und des § 66 dem Schuldner zustehenden Einreden hindern den Gläubiger nicht, seine Forderung gegen Forderungen des Schuldners aus anderen Börsentermingeschäften aufzurechnen. Auch wird der Gläubiger nicht gehindert, seine Befriedigung aus einer für die Forderung bestellten Sicherheit zu suchen, sofern der Besteller ihm gegenüber schriftlich erklärt hat, daß die Sicherheit zur Deckung von Verlusten aus Börsentermingeschäften dienen soll. In der Erklärung müssen, wenn die Sicherheit in Wertpapieren besteht, diese nach Gattung und nach Zahl oder Nennwert bezeichnet sein. § 68c. Zur Wahrung der schriftlichen Form genügt in den Fällen des § 68a und des § 68b Abs. 3 die telegraphische Uebermittelung; wird diese gewählt, so kann nachträglich die Abgabe einer entsprechenden schriftlichen Erklärung verlangt werden.

IX. Der § 69 wird durch folgende Vorschriften ersetzt: Gegen Ansprüche aus Börsentermingeschäften, sowie aus der Erteilung und Uebernahme von Aufträgen und aus der Vereinigung zum Abschlusse von Börsentermingeschäften kann von demjenigen, welcher zur Zeit der Eingehung des Geschäfts in ein Börsenregister für den betreffenden Geschäftszweig eingetragen war, ein Einwand aus § 764 des Bürgerlichen Gesetzbuchs nicht erhoben werden. Das gleiche gilt von demjenigen, welcher sich nach § 67a, § 68 Abs. 2 nicht darauf berufen kann, daß er nicht in das Börsenregister eingetragen gewesen ist. Der im Abs. 1 bezeichnete Einwand unterliegt gegenüber den daselbst aufgeführten Geschäften, soweit er nicht nach Absatz 1, 2 ausgeschlossen ist, den Beschränkungen der §§ 68a bis 68c.

Artikel 2. Die Vorschriften des § 51 Abs. 3, §§ 66, 68a bis 68c und des § 69 Abs. 3 finden auch auf Geschäfte Anwendung, die vor dem Inkrafttreten dieses Gesetzes geschlossen worden sind, die Vorschriften über die Wirksamkeit eines Schuldanerkenntnisses, sowie einer bestellten Sicherheit jedoch nur dann, wenn das Schuldanerkenntnis oder die Sicherheitsbestellung nach dem Inkrafttreten erfolgt ist. Ist eine Mitteilung der im § 68a Abs. 1 bezeichneten Art vor dem Inkrafttreten dieses Gesetzes erfolgt, so endigt die daselbst vorgesehene Frist nicht vor dem Ablauf eines Monats nach dem Inkrafttreten.

Der Begründung entnehmen wir folgende Stellen: Auch der Produktenhandel entbehrt zurzeit der erforderlichen Rechtssicherheit, wenn diese Mängel auch noch nicht zu so verwerflichen Mißbräuchen geführt haben, wie sie auf dem Gebiete des Effektenverkehrs zu beklagen sind. Ungünstige Wirkungen der Vorschriften des Börsengesetzes sind namentlich im Zuckerhandel Magdeburgs hervorgetreten, der, wie die Handelskammer zu Magdeburg bereits in dem Bericht an den Regierungspräsidenten daselbst vom 23. Oktober 1899 ausführlich dargetan hat, der erforderlichen Rechtssicherheit in bedenklichem Maße entbehrt, obschon die beteiligten Händler sich von vornherein auf den Boden des Börsengesetzes gestellt haben und ernstlich bemüht gewesen sind, auch ihre Gegenkontrahenten zur Eintragung ins Börsenregister zu veranlassen. Aehnliche Verhältnisse bestehen auf dem ganzen Gebiete des Produktenhandels, soweit Börsentermingeschäfte ohne Beobachtung der Vorschriften über die Eintragung in das Börsenregister oder in Waren abgeschlossen sind, in denen der Börsenterminhandel untersagt ist. Besonders bedenklich wäre es, wenn die weitere Entwickelung der Judikatur dahin führen sollte, den volkswirtschaftlich unentbehrlichen Lieferungshandel in Getreide und Mühlenfabrikaten, wie er sich unter der Herrschaft des Börsengesetzes, insbesondere an der Berliner Produktenbörse, mit stillschweigender Genehmigung der Landesregierung entwickelt hat, als verbotenen Terminhandel anzusehen, und die abgeschlossenen Geschäfte demnach für nichtig zu erklären, so daß sogar das auf Grund derselben Geleistete wieder zurückgefordert werden könnte. Wenn die bisherigen Erfahrungen auch nicht ausreichen, um eine die Grundlagen des Gesetzes berührende Reform des Gesetzes zu rechtfertigen, so erscheint es doch dringend erwünscht, der verwerflichen Ausnutzung der von dem Gesetze gegebenen Bestimmungen von Personen, die eines besonderen Schutzes nicht bedürfen und für die er nicht bestimmt war, wie dem Uebermaß der entstandenen Rechtsunsicherheit, sowohl im Gebiete des Effektenhandels als dem des Produktenhandels, entgegenzutreten. Der Entwurf steht im wesentlichen auf dem Boden der Ergebnisse der Besprechungen des Börsenausschusses. Er hält fest an den grundlegenden Vorschriften des Gesetzes, insbesondere an der Einrichtung des Börsenregisters und an dem Verbot des Börsenterminhandels in bestimmten Waren oder Wertpapieren. Er stellt sich ferner auf den Boden, welcher durch die im vorstehenden bereits besprochene Rechtsprechung des Reichsgerichts geschaffen ist, und zwar sowohl hinsichtlich der Auslegungsfrage, welche Geschäfte unter § 48 des Gesetzes fallen, als hinsichtlich der Frage, ob der gesetzlichen Untersagung des Terminhandels in einzelnen Geschäftszweigen der Einfluß auf dem Gebiete des Privatrechtlichen eingeräumt ist, und er sieht Aenderungen des bestehenden Rechtszustandes nur insoweit vor, als sie zur Beseitigung einzelner mit der Ausgestaltung der jetzigen Einrichtung verbundenen Mißstände geboten erscheinen.

Vermischtes.

—m. **Leipzig**, 24. Februar. **Kammgarnspinnerei Gautzsch bei Leipzig.** Nach den Beschlüssen der heute vormittag unter Vorsitz des Herrn Louis Davignon im Sitzungssaale der Allgemeinen Deutschen Kredit-Anstalt abgehaltenen vierzehnten ordentlichen Generalversammlung, in welcher 15 Aktionäre mit einer Vertretung von 343 Stimmen zugegen waren, wird der erzielte Reingewinn in Höhe von 75 792,34 M (als Ergebnis eines Bruttogewinns von 124 213,43 M nach Abzug der Abschreibungen von 48 421 M) zur Abschreibung auf den vorjährigen Verlustsaldo von 467 487,13 M verwendet werden. Letzterer erscheint nunmehr mit 391 694,79 M in der Bilanz. Der in der letzten Generalversammlung beschlossene Ankauf von Aktien der Gesellschaft konnte in der diesjährigen Bilanz noch nicht zum Ausdruck gelangen, da das gesetzlich vorgeschriebene Sperrjahr erst Ende April 1904 abläuft. Unter Berücksichtigung des aus diesem Rückkauf sich ergebenden Buchgewinnes sowie des Ueberschusses aus 1903 würde die Unterbilanz für 31. Dezember 1903 noch rund 120 000 M betragen. Die Versammlung genehmigte einstimmig Geschäftsbericht und Rechnungsabschluß für das Jahr 1903, erteilte den Verwaltungsorganen Entlastung und nahm die Wahl in den Aufsichtsrat vor, indem sie die einstimmige Wiederwahl des ausscheidenden Herrn Louis Davignon vollzog.

*— **Leipziger Elektrische Straßenbahn.** Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der für den 22. März anberaumten Generalversammlung die von dem Vorstande beantragte Verteilung einer Dividende von 3½ Proz. für das Geschäftsjahr 1903 vorzuschlagen.

£ **Haftpflichtversicherungsgesellschaft** innerhalb der „Hausbesitzervereine Leipzigs und Umgegend". Der Bericht über das 15. Geschäftsjahr (1903) ergibt einen Bestand von 6781 Urkunden über 7120 Grundstücke mit 37 133 100 M Mietwert Ende Dezember v. J., das ist ein Zuwachs gegen Ende 1902 um 373 Grundstücke. Es gehören hiervon 2292 Grundstücke mit 19 074 350 M Mietwert zu Alt-Leipzig, 4112 Grundstücke mit 15 981 000 M Mietwert zu den angeschlossenen Vororten, während der Rest auf Markranstädt, Stötteritz, Schönefeld, Leutzsch, [illegible], Möckern, Stünz, Mockau, Wahren, Paunsdorf und 13 verschiedene Orte in der Umgebung der Stadt entfällt. Aus dem Jahre 1902 waren unerledigt übernommen 10 Ansprüche, von denen 4 durch Vergleich erledigt, 5 nicht weiter verfolgt wurden, einer aber erheblichen Schadenanspruch veranlaßte, so daß ein Prozeß darüber schwebt. Im Berichtsjahre wurden 26 Unfälle mit Schadenersatzansprüchen angemeldet; hiervon wurden 4 als unberechtigt zurückgewiesen, 4 nicht weiter verfolgt. 7 Ansprüche betrafen Sachbeschädigungen, welche durch Zahlung einer Vergleichssumme Erledigung fanden, während 7 Unfallfälle durch Vergleich erledigt wurden, so daß nur 4 rückständig verblieben. Das Unfallkonto erhöhte sich in diesem Jahre auf 4132,60 M, der Gewinn betrug 26 383,45 M, und soll derselbe dem Reservefonds II überwiesen werden, so daß sich derselbe auf 136 324,77 M erhöht, während ein eiserner Bestand von 100 000 M als Reservefonds I daneben festgelegt ist. Die Generalversammlung wird am 10. März abgehalten werden und sind dabei Neuwahlen vorzunehmen für vier satzungsgemäß ausscheidende Vorstandsmitglieder und als Ersatz für den wegen Alterskrankheit ausgeschiedenen Herrn Kaufmann Grünhut, welcher von Beginn an die Geschäfte des Kassierers bis Mitte vorigen Jahres geführt hat.

*— **Oscar Schimmel & Co.**, Aktiengesellschaft, in Chemnitz. Die Verwaltung teilte einem Aktionär auf seine Anfrage mit, daß das Unternehmen noch immer gut beschäftigt sei. Die kriegerischen Ereignisse hätten bislang auf den Geschäftsgang irgendwelchen Einfluß nicht ausgeübt, so daß ein Grund zur Beunruhigung nicht bestehe.

*— **Mechanische Treibriemenweberei und Seilfabrik** Gustav Kunz, Aktiengesellschaft, zu Treuen i. V. Aus dem Bericht des Vorstandes ist zu entnehmen, daß sich im Vorjahre die Hoffnung auf einen Aufschwung erfüllt hat. Zwar hatten wir, liest man im Bericht wörtlich, in verschiedenen Beziehungen mit nicht geringen Schwierigkeiten zu kämpfen. Namentlich kam hierbei in Betracht, nicht nur daß die in unserem letzten Bericht erwähnte Hausse in Garnen das ganze Jahr hindurch anhielt, sondern auch daß insbesondere bei Baumwollgarn sogar eine Krisis eintrat, wie sie auf diesem Markte überhaupt noch nicht dagewesen. Dabei sind alle Spinner auf das Jahr 1904 so reichlich beschäftigt, daß man für baldige Lieferung selbst bei Bewilligung der höchsten Tagespreise nur schwer Garn erhalten kann. Aber auch in Kamelgarnen ist die Lage sehr schwierig geworden. Die besseren Garne sind überhaupt kaum mehr zu haben, und die geringeren Qualitäten sind im Preise ebenfalls um 30 bis 40 Proz. gestiegen. Wenn es trotzdem gelungen ist, das erfreuliche Gesamtergebnis zu erzielen, das aus der für das Berichtsjahr, übrigens auch diesmal wieder, namentlich was die Einstellung der Warenvorräte anlangt, mit großer Vorsicht aufgestellten Bilanz ersichtlich ist, so ist dies darauf zurückzuführen, daß wir infolge der sehr zahlreich eingegangenen Aufträge stets voll beschäftigt waren. Sehr zu statten kam uns hierbei der im Jahre 1901 hergestellte Neubau, dessen Zweckmäßigkeit und Unentbehrlichkeit aus diesem Anlaß deutlich zutage trat, auch sahen wir uns zur Erledigung der eingegangenen Aufträge genötigt, verschiedene Webstühle und Vorbereitungsmaschinen anzuschaffen. Eine Folge des letzteren Umstandes war es, daß wir die zurzeit verpachteten Räume im Neubau kündigen mußten, um sie für unsere eigenen Zwecke zu benutzen. Gleich erfreulich ist es uns, hieran die Mitteilung schließen zu können, daß wir infolge der von uns bewirkten Abschlüsse in Garn, sowie infolge vorliegender zahlreicher Aufträge, die unser Werk auf längere Zeit hinaus beschäftigen, auch für das laufende Jahr günstige Aussichten eröffnen können. Der Umsatz im Jahre 1903 erreichte die Höhe von 1 135 456,74 M gegen 911 452,36 M im Jahre 1902, also 224 004,38 M mehr. Erwähnt sei noch, daß es der technischen Leitung gelungen ist, für die Herstellung von Textilriemen verschiedene Neuerungen zu schaffen. Diese Neuerungen sind für die Gesellschaft gesetzlich geschützt und eine Anzahl Auslandpatente darauf genommen worden. Die hierfür entstandenen Kosten wurden aus dem Betriebe gedeckt. Anlangend die Seilerei, so waren wir auch hierin im laufenden Jahre gut beschäftigt; und wenn sich auch der Umsatz in dieser Branche nicht gehoben hat, so waren doch die erzielten Preise recht wohl mit den Herstellungskosten in Einklang zu bringen, wobei wir nicht unerwähnt lassen wollen, daß die Handweberei in Gurten und endlosen Riemen flott zu tun hatte. Ueber die Verteilung des Gewinnes werden folgende Vorschläge gemacht: Zur Erhöhung des Delkrederefonds auf 10 000 M 7605,02 M, vertragsmäßige Tantieme dem Vorstand auf 106 255,21 M 10 628,52 M, 4 Proz. Dividende auf 1 100 000 M 44 000 M, 6 Proz. Tantieme dem Aufsichtsrat auf 51 611,69 M 3096,70 M, 4 Proz. Superdividende 44 000 Mark und Vortrag auf neue Rechnung 5957,01 M.

* **Dresden**, 23. Februar. **Kohlenbeförderung auf den Königlich sächsischen Staatsbahnen** während der Woche vom 14. bis 20. Februar (in Tonnen zu 1000 kg): Sächsische Steinkohlen aus dem Zwickauer Bezirke 35 958, aus dem Lugau-Oelsnitzer Bezirke 27 388, aus dem Dresdener Bezirke 7130, zusammen 70 476 gegen 68 683 in der entsprechenden Woche des Vorjahres, schlesische Steinkohlen 12 364, rheinisch-westfälische Steinkohlen 5656 und Steinkohlen anderen Ursprungs (aus Böhmen usw.) 1406, demnach Steinkohlen insgesamt 89 902, böhmische Braunkohlen 62 324, altenburgische Braunkohlen 30 858, Braunkohlen aus Sachsen 9462, Braunkohlen aus Preußen, Thüringen und Anhalt 19 952, Braunkohlen demnach im ganzen 122 596. An Kohlen überhaupt wurden hiernach 212 498 t oder jeden Tag im Durchschnitt 30 357 t befördert, während sich die Gesamtbeförderung an Kohlen in der entsprechenden Woche des Vorjahres auf 213 760 t, jeden Tag durchschnittlich auf 30 537 t gestellt hat.

* **Dresden**, 23. Februar. In der Woche vom 14. bis 20. Februar sind auf den **sächsischen Staatsbahnen** 62 324 t böhmische Braunkohlen befördert worden gegen 69 988 t in der entsprechenden Woche des Vorjahres (— 7664), seit 27. Dezember 577 827 t (— 15 019).

* **Dresden**, 23. Februar. Den Zuschlag auf das am 2. Februar im Zwangsverfahren versteigerte Etablissement **Kohlmühle** der Sebnitzer Papierfabrik erhielt die Sulfit-Zellulosefabrik Hösch & Co. in Pirna.

B. **Dresden**, 23. Februar. (Eigene Meldung.) **Die Fabrik photographischer Papiere** vorm. A. Hüttig & Sohn, Dresden, wird sich, wie in Börsenkreisen verlautet, wegen der Machinationen des verhafteten Direktors Hüttig zu einer Kapitalerhöhung bezw. Zuzahlung auf die Aktien gezwungen sehen. Die bereits früher beschlossene Erhöhung des Grundkapitals um 350 000 M kam wegen der plötzlichen Liquidation des Bankhauses Ed. Rocksch Nachf., der finanziellen Stütze der Gesellschaft, nicht zur Durchführung. — Hüttigaktien avancierten heute 10½ Proz., von 65 auf 75,50 bez. (Wörtl.)

*— **Meißner Zuckerraffinerie.** Die Bilanz für 1903 schließt mit einem Ueberschuß von 931 591 M. Es sollen 370 000 M zu Extraabschreibungen und Sonderrücklagen verwendet und wieder eine Dividende von 8 Proz. zur Verteilung gebracht werden. Bekanntlich hat die Gesellschaft einen kleineren Teil ihres Besitzes an Aktien der Chemischen Fabrik Hönningen (der jetzige Besitz beträgt noch 1 Mill. Mark) realisiert. Der Gewinn hieraus ist, wie die Verwaltung der „Nat.-Ztg." mitteilt, bei der Gewinnberechnung des abgelaufenen Geschäftsjahres noch nicht in Ansatz gebracht worden.

* **Berlin**, 23. Februar. **Zulassungsstelle.** Von der Firma Delbrück, Leo & Co. ist beantragt, 3 800 000 M 3½proz. Schuldverschreibungen der „Stadt Trier", Lit. A bis E. zu je 5000, 2000, 1000, 500, 200 M, zum Börsenhandel an der hiesigen Börse zuzulassen.

*— **Berliner Börsenusancen.** Die zum Börsenhandel an der Berliner Börse zugelassene „Baltimore and Ohio Railroad Company-Shares-Zertifikate" sind vom 25. d. M. ab auch zum Börsenterminhandel zugelassen.

*— Ein sehr großes Aufsehen erregte an der gestrigen Berliner Börse das Verschwinden des Inhabers der **Bankfirma Fritz Meyer**, der in der letzten Zeit große Engagements, speziell in fremden Renten und Bankaktien, laufen hatte, die mit 27 Mill. Mark angegeben werden. Die hieraus stammenden Verpflichtungen konnte er nicht decken und hat anscheinend seinem Leben ein Ende gemacht. Ob sich das Gerücht bewahrheitet, daß die ihm übergebenen Depots nicht in Ordnung seien, konnte noch nicht festgestellt werden. Daß dieser Zusammenbruch einen nur geringen Eindruck auf die Kursbewegung ausübte, ist darauf zurückzuführen, daß die großen Firmen die bei ihnen laufenden Engagements zum gestrigen Kurse übernahmen und dadurch verhinderten, daß größere Posten Ware an den Markt kamen. Den auf über 2 Mill. Mark angegebenen Passiven sollen Aktiven in nur geringem Umfange gegenüberstehen.

*— **Direktor Steinthal von der Deutschen Bank** ist, wie verlautet, nach Paris gereist. Die Reise wird sonderbarerweise in einer Nachricht aus Paris mit dem Wunsche in Verbindung gebracht, den Pariser Markt darauf zu sondieren, wie er sich zu der eventuellen Aufnahme einer russischen Anleihe stellen würde. Das „B. T." bemerkt dazu: Uns liegt es näher, die Erklärung für die Reise in dem gemeinsamen Interesse der Deutschen Bank und der Pariser Börse an den in jüngster Zeit so stark gefallenen türkischen Werten zu finden.

*— **Handelsgesellschaft für Grundbesitz** in Berlin. Das Unternehmen erzielte im Jahre 1903 aus Grundstücksverkäufen nach Abzug der Zinsen und Verwaltungskosten einen Reingewinn von 383 933 M, woraus nach statutgemäßer Dotierung des Reservefonds die rückständigen Dividendenscheine pro 1900 und 1901 mit je 4 Proz. zur Einlösung gelangen werden. Die im vorigen Jahre begonnene Realisation des Grundstücksbesitzes der Gesellschaft hat im laufenden Geschäftsjahre weiteren Fortgang genommen. Die Gesellschaft hat mit der „Berliner Maschinenbau-Aktiengesellschaft vormals L. Schwartzkopff" eine Vereinbarung getroffen, wonach ihr der Verkauf der frei werdenden Teile des Fabrikgrundstücks der genannten Gesellschaft in der Chausseestraße kommissionsweise übertragen wird. Ferner beabsichtigt die Gesellschaft, aus der Liquidation der Terraingesellschaft am Kurfürstendamm gegen Provision Hypotheken im Betrage von ca. 1 600 000 M zu übernehmen; gegen diese Hypotheken soll die auf die Tagesordnung der Generalversammlung gesetzte Ausgabe von Teilschuldverschreibungen erfolgen, deren Tilgung nach Maßgabe der Rückzahlung der Hypotheken zu bewirken ist.

*— **Preisvereinbarungen der Berliner Kohlenhändler.** In den mehrfach erwähnten Vereinbarungen der Berliner Kohlenhändler sind nach der „Berl. Ztg." folgende Minimalpreise für die Industrie, soweit sie fuhrenweise bezieht, vorgesehen (alles für 50 kg): Stück- und Würfelkohle Sommer 1,15, Winter 1,18 M, Förderkohle 1,02 M (1,05), Kleinkohle 0,92 M (0,95) und Briketts 0,67 M (0,70). Bei Abschlüssen von 5000 Zentner darf nach erfolgter Abnahme 1 Pfg., bei Abnahme von 20 000 Zentner 2 Pfg. pro Zentner zurückvergütet werden.

*— **Viktoriaspeicher**, Aktiengesellschaft, in Berlin. Der Aufsichtsrat beschloß, aus dem Reingewinn des Jahres 1903 in Höhe von 188 188 M nach Tilgung der Unterbilanz von 30 901 M und nach Abschreibungen von 81 050 M eine Dividende von 3½ Proz. zur Verteilung zu bringen. Das neu begonnene Geschäftsjahr läßt sich wesentlich günstiger an als das vergangene. Die Generalversammlung findet am 14. März statt.

* **Magdeburg**, 23. Februar. Heute fand hier unter Vorsitz des königlichen Berghauptmanns Dr. Fürst-Halle eine Versammlung von Vertretern der **jüngeren Kaliwerke** statt, in der es sich um Beratung über den Anschluß an das neu zu bildende Kalisyndikat bezw. über die Festsetzung der Beteiligungsquoten der einzelnen jüngeren Werke handelte. In der Versammlung waren auch die Gewerkschaften Carlsfund und Burbach von hier vertreten. Dem Vernehmen nach ist ein Einigung noch nicht erzielt. Die Verhandlungen sollen fortgesetzt werden. (M. Z.)

*— **Kaligewerkschaft „Glückauf".** Für Februar gelangen wieder 60 M pro Kux als Ausbeute zur Verteilung.

*— Die **Maschinenfabrik Faber & Schleicher** in Offenbach schlägt für das abgelaufene Geschäftsjahr 10 Proz. Dividende vor gegen 9 Proz. im Vorjahr.

*— **Bonner Privatbank.** Der Aufsichtsrat schlägt wieder die Verteilung einer Dividende von 7 Proz. vor.

* **Köln**, 23. Februar. Nach der „Köln. Volksztg." wurden heute in Düsseldorf die Verhandlungen wegen Gründung eines Stahlwerksverbandes fortgesetzt. Diesmal waren auch die oberschlesischen Werke Laurahütte und Friedenshütte vertreten, ebenso die Aktiengesellschaft Friedrich Krupp, dagegen war die Aktiengesellschaft Phönix-Laar nicht vertreten. Hinsichtlich der 20 Stahlwerke, welche sich bereits zum Beitritt bereit erklärten, ist insofern eine neue Schwierigkeit entstanden, als die Dortmunder Union, die bekanntlich die Henrichshütte an Henschel & Co. abgetreten hat, einen Teil ihrer Beteiligung aufgeben soll. Die Verhandlungen werden wahrscheinlich morgen fortgesetzt werden.

*— **Vom Stahlwerksverband.** Nachdem der Antrag auf Verlängerung der Schienengemeinschaft abgelehnt worden ist, sind die bis jetzt auf der Grundlage des Vertragsentwurfes für den Stahlwerksverband geeinigten 20 Werke gutem Vernehmen nach dahin übereingekommen, der Aktiengesellschaft Fried. Krupp eine Erhöhung ihrer Beteiligung um 50 000 t und dem Phönix um 25 000 t über die bisher vorgesehene Ziffer hinaus anzubieten, um sie auf der Grundlage dieser erhöhten Beteiligung zum Beitritt zu veranlassen. Ob dieses Anerbieten Erfolg hat, muß sich nunmehr zeigen. Ueber die Stellungnahme von Krupp verlautet noch nichts. In den Kreisen, die der Verwaltung des Phönix nahestehen, wird auch das neueste Angebot als nicht annehmbar bezeichnet. Eine am 3. März in Berlin stattfindende Aufsichtsratssitzung des Phönix wird sich mit der Angelegenheit zu beschäftigen haben.

* **Köln**, 23. Februar. Der ostasiatische Krieg hat den belgischen, speziell den Lütticher, **Waffenschmieden** reichliche Arbeit gebracht. In den letzten Tagen passierten große Ladungen Revolverpistolen für russische Rechnung Verviers. Zeitweise war der Verkehr derart, daß am Bahnhof Verviers-West Stockungen eintraten. Auch im rheinisch-westfälischen Industriegebiet wurden größere Abschlüsse für russische Rechnung in den letzten Tagen getätigt, desgleichen erhielten einzelne größere deutsche **Tuchfabriken** seitens Japans umfangreiche Bestellungen auf sofortige Lieferung. (B. T.)

* **Köln**, 23. Februar. In der heutigen Aufsichtsratssitzung des **A. Schaaffhausenschen Bankvereins** wurde, wie bereits mitgeteilt, das Gewinn- und Verlustkonto für das Geschäftsjahr 1903 vorgelegt. Dasselbe setzt sich wie folgt zusammen: Vortrag aus 1902 816 321,71 M, Provisionskonto 2 431 583,76 M, Zinsenkonto 3 286 420,39 M, Gewinn auf Wechselkonto einschl. Diskontzinsen 1 479 158,38 M, Gewinn auf Effektenkonto einschl. Konsortialgewinne 1 346 996,52 M, Immobilienrevenuenkonto 20 212,18 M, Steuerrückzahlungskonto 566 620 Mark, zusammen 10 147 292,94 M. Hiervon sind zu kürzen für 1903: Handlungsunkosten 1 438 659,77 M, Steuern 633 345,51 M, Depositenzinsen 350 863,36 M, zusammen 2 422 868,64 M. Als Reingewinn bleiben 7 724 424,30 M. Der auf den 29. März einzuberufenden Generalversammlung soll vorgeschlagen werden, einen Betrag von 600 000 M behufs Verwendung der zugeflossenen Steuerrückvergütungsbeträge zu außerordentlichen Abschreibungen zu bestimmen, sodann die Verteilung einer sofort zahlbaren Dividende von 6 Proz. mit 60 M auf die Aktien Lit. A (derzeit Nr. 1 bis 44 184 und 48 001 bis 100 000) und 27 M auf die noch im Umlauf befindlichen Aktien Lit. B zu beschließen. Nach Ausrichtung der statuten- und vertragsmäßigen Tantiemen beträgt der Rest des Reingewinnes 548 582,61 M, welcher auf neue Rechnung vorgetragen sein wird.

*— **Kölnische Baumwollspinnerei und -Weberei** in Köln. Nach Abzug der Anleihezinsen von 44 600 M verblieb im Jahre 1903 ein Ueberschuß von 168 109 M (i. V. Betriebsverlust von 108 877 M), wovon 148 000 M zu Abschreibungen verwendet, 5000 M der Rücklage, 3000 M dem Sicherungsbestande überwiesen und 15 109 M vorgetragen werden.

*— **Wirtschaftliche Vereinigung deutscher Gaswerke** in Köln. Die annähernd 160, meist städtischen, Gaswerke, die in dieser Vereinigung zusammengetreten sind, gehen nunmehr zur Gründung einer Gaskoksverkaufsvereinigung über. Ein entsprechender Satzungsentwurf ist ausgearbeitet und versandt worden. Ihm ist eine ausführliche Begründung beigegeben, die die Notwendigkeit der Schaffung einer solchen Vereinigung überzeugend dartut und zugleich die Ziele aufstellt, die erstrebt werden sollen.

*— **Elberfelder Bankverein.** Die Generalversammlung genehmigte die vorliegenden Anträge und setzte die Dividende auf 7 Proz. fest, welche vom 5. März ab zahlbar ist.

* **Essen**, 23. Februar. Das Landgericht hat heute die Klage der **Rheinischen Metallwarenfabrik** auf Löschung des Kruppschen Gebrauchsmusters Nr. 174 258, betreffend eine Oberlafette für Rohrrücklaufgeschütze, kostenpflichtig abgewiesen.

* **Essen**, 23. Februar. Die „Rhein.-Westf. Ztg." meldet vom **Siegerländer Roheisenmarkt**, daß der Tiefpunkt überschritten sei. Die Hütten seien zwar noch schwach beschäftigt, es sei aber eine Belebung des Geschäfts, die sich in besserem Eingang von Aufträgen, namentlich in Gießereieisen, zeige, unverkennbar. Die Käufe wurden allerdings nur kurzfristig abgeschlossen, da das Vertrauen in die Zukunft wegen der Stahlverbandsfrage noch nicht gefestigt sei. Von Amerika seien keine Aufträge in Aussicht; ein Ausgleich werde erhofft durch den vermehrten inländischen Bedarf.

-s- **Zuckerfabrik Aslar.** In der am 5. März anberaumten außerordentlichen Generalversammlung soll über die beantragte Liquidation der Gesellschaft Beschluß gefaßt werden.

*— **Kaligewerkschaft Mathias**, Wunstorf. In der Gewerkenversammlung wurde nach Verlesung des Revisionsberichts die Bilanz pro 30. September 1903 genehmigt und dem Vorstande Entlastung erteilt. Der dritte Punkt der Tagesordnung wurde abgesetzt, da ein Verkauf der Gewerkschaft nur mit Zustimmung sämtlicher 1000 Kuxe zu ermöglichen ist.

* **Seesen** (Braunschweig), 22. Februar. Die hiesige **Aktienzuckerfabrik**, deren Schicksal seit langer Zeit zweifelhaft war, ist jetzt an einen Herrn aus Magdeburg, wie verlautet für 148 000 M, verkauft worden, vorbehältlich der Genehmigung der Generalversammlung. Was aus der Fabrik werden wird, ist noch nicht bestimmt, schwerlich wird sie jedoch als Zuckerfabrik weiterbestehen. (M. Z.)

*— Die **Oldenburgische Landesbank** schlägt wieder 10 Proz. Dividende vor.

* **Breslau**, 23. Februar. Der „Berl. Ztg." zufolge projektiert die Huta Bankowa den Bau eines schweren Grobblechwalzwerkes, wodurch der bedeutende oberschlesische Export von

schweren Kesselblechen nach Russisch-Polen aufhören würde. — Wie die „Schles. Ztg." meldet, verbilligt das Kartell Oberschlesische Eisenindustrie - Bismarckhütte die Selbstkosten von Walzeisen um 4 bis 10 ℳ pro Tonne.

*— Cypressenholzwerke in Neumarkt. Die Generalversammlung genehmigte die Bilanz und die mitgeteilten Sanierungsvorschläge.

*— Mechanische Weberei am Mühlbach, Pfersee-Augsburg. In der Generalversammlung wurde die vorgelegte Bilanz, sowie die Verteilung der vorgeschlagenen Dividende von 18 Proz. gleich 180 ℳ pro Aktie einstimmig genehmigt. Der Vorsitzende gab seiner Freude darüber Ausdruck, den Aktionären bei sehr vorsichtiger Bilanzierung und Reservestellung ein so befriedigendes Resultat vorlegen zu können. Die dänischen Patente, zu deren Verwertung kürzlich die Dänische Patentgesellschaft, G. m. b. H., in Sonthofen gegründet worden ist, werden von der Gesellschaft ohne Eigengebühr mit der kontraktlichen Vereinbarung erworben, daß dieselben ohne Genehmigung der Mechanischen Weberei am Mühlbach an keine andere deutsche Konkurrenzfirma gegeben werden dürfen. An dem Bruttoertragnis der neuen Gesellschaft partizipiert das Unternehmen mit 25 Proz.

*— Reybräu, Aktiengesellschaft, in Kulmbach. Der Bericht des Vorstandes lautet kurz und bündig: Zum Ausstoß gelangten 77 540,80 hl Bier. Unter Absetzung der statutarischen Abschreibungen im Betrage von 60 962,43 ℳ verbleibt ein Reingewinn von 160 820,28 ℳ. Es wird die Auszahlung einer Gesamtdividende von 11 Proz. in Vorschlag gebracht. In Berücksichtigung der eingetretenen Preissteigerung für Hopfen halten wir es für angemessen, einen etwas größeren Vortrag in das neue Jahr mit hinüberzunehmen. Belangreiche Veränderungen sind auf den einzelnen Konti nicht eingetreten. Wenn auch auf fast allen Erwerbsgebieten noch immer ein gewisser Druck lastet und von einer Aufwärtsbewegung wenig bemerkbar ist, hoffen wir doch, im begonnenen Geschäftsjahre wieder ein gutes Ergebnis erzielen zu können.

*— Die Württembergische Hypothekenbank schlägt 7½ Proz. Dividende (wie im Vorjahr) vor.

*— Kollmar & Jourdan, Aktiengesellschaft, Uhrkettenfabrik in Pforzheim. Die außerordentliche Generalversammlung genehmigte einstimmig die Erhöhung des Aktienkapitals um 400 000 ℳ. Die jungen Aktien, welche an der Dividende vom 1. Mai ab teilnehmen, sind von einem Konsortium zu 165 Prozent übernommen worden. Das Konsortium hat sich verpflichtet, die neuen Aktien den alten Aktionären im Verhältnis von 5 zu 2 zum Kurse von 170 Proz. anzubieten.

* Mannheim, 23. Februar. Der Verein chemischer Fabriken erzielte in 1903 einen Reingewinn von 1 420 007 ℳ. Der Aufsichtsrat beantragte die Verteilung von 16 Proz. (15 Proz.) Dividende.

* Mannheim, 23. Februar. Die Generalversammlung der Rheinschiffahrt-Aktiengesellschaft vormals Fendel beschloß für das Geschäftsjahr 1902/03 4 Proz. (wie i. V.) Dividende.

* Wien, 23. Februar. Der Antrag auf Vergleichsverhandlungen zwischen der Nordwestbahn und den Prioritätenbesitzern wurde von der Versammlung der letzteren, und zwar mit 12 Millionen Kronen gegen 2½ Millionen Kronen Prioritätenkapital angenommen. Für die Ermöglichung einer neuen Konversion bei den nicht konvertierten Stücken stimmen nur 9½ Millionen Kronen.

* Wien, 23. Februar. Die Generalversammlung des Feinblechwalzwerks Rudolfshütte genehmigte die Liquidation und die Verschmelzung der Gesellschaft mit der Böhmischen Montangesellschaft.

* Wien, 23. Februar. Die Vereinigte Oesterreichische Schiffahrtsgesellschaft Austro-Americana in Triest plant die Erhöhung des Aktienkapitals von 2 Millionen auf 4 Millionen Kronen.

* Wien, 23. Februar. Die Prüfung der Engagements und Verhältnisse der hiesigen Firma Matthias Russo ergab, daß dieselbe auf dem hiesigen Markte vollkommen glattgestellt ist. Für den Berliner Spekulanten Fritz Meyer erfolgten an der hiesigen Börse heute einige Exekutionen in Kredit, Staatsbahn, Lombarden und Bankverein; doch ist der hiesige Markt sehr wenig in Mitleidenschaft gezogen. Die allgemeine Tendenz war heute ruhig und etwas besser. (Nat.-Z.)

* Leitmeritz, 23. Februar. Der frühere Besitzer der Aussiger Zuckerraffinerie Franz Fieber, welcher von dem hiesigen Schwurgericht angeklagt war, von Ende Dezember 1896 bis September 1898 die Kommerz- und Diskontobank in Hamburg unter dem Scheine, daß er Eigentümer eines großen Zuckerlagers sei, zur Belehnung veranlaßt und der Bank dadurch einen Schaden von 2 Millionen Mark zugefügt zu haben, ist nach zweitägiger Verhandlung mit elf gegen eine Stimme freigesprochen worden.

*— Nach dem Ausweise der Handelsstatistik betrug im Januar die Ausfuhr des österreichisch-ungarischen Zollgebietes 153,5 Mill. Kronen (gegenüber dem Vorjahre + 9,6 Mill.), die Einfuhr 160,1 Mill. Kronen (+ 10,7 Mill.). Der Außenhandel ist somit im Januar mit 6,6 Mill. Kronen im passiv gewesen, gegen ein Passivum von 5,5 Mill. Kronen im nämlichen Monat des Vorjahres.

*— Bukowinaer Bodenkreditanstalt. Der Aufsichtsrat beschloß, der Generalversammlung vorzuschlagen, vom Reingewinn von 286 804 Kr. eine Dividende von 34 Kr. oder 8½ Proz. zu verteilen, 71 000 Kr. zu reservieren, 20 000 Kr. dem Pensionsfonds zu widmen und die restlichen 32 803 Kr. auf neue Rechnung vorzutragen. Der Reingewinn entspricht einer etwa 18proz. Verzinsung des Aktienkapitals.

* Paris, 23. Februar. Der Verwaltungsrat der Société Générale de Crédit Industriel et Commercial schlägt eine Dividende von 12½ Fr. brutto gleich 10 Proz. (12 Fr.) netto vor.

* Paris, 23. Februar. Die Kammer hat nach viertägiger Debatte heute den Gesetzentwurf, betreffend die algerischen Eisenbahnen, angenommen.

* Paris, 23. Februar. Die Börse schließt zu den höchsten Kursen. Das Haus Rothschild kaufte angeblich einen Posten französischer Rente. An der Nachbörse verlautete von Zahlungsstockung einer bedeutenden Provinzbankfirma in Spanien. (B. T.)

*— Schiffahrtskonferenz. Eine in der vorigen Woche in Paris abgehaltene Konferenz deutscher, holländischer, englischer und französischer Dampfschiffahrtsgesellschaften, die für die Fahrten nach Brasilien und den La-Plata-Staaten eine gemeinsame Erhöhung der Frachtraten beschließen sollte, ist, wie man dem „B. T." meldet, ergebnislos verlaufen. Die Franzosen erklärten sich durch Prämien für die gegenwärtigen Verluste gedeckt.

* Mailand, 23. Februar. Zufolge einer Meldung des „Genueser Secolo" hat die türkische Regierung bei Ansaldo Armstrong sieben große erstklassige Torpedobootzerstörer bestellt.

*— Rumänische Finanzen. Aus Bukarest, 19. d. M., wird der „Frkf. Ztg." geschrieben: „Die Staatseinnahmen betrugen im Januar 16 060 000 Lei gegen 16 120 000 Lei im gleichen Monat des Vorjahres. Gegenüber dem Voranschlag ergibt sich ein Minus von 2 700 000 Lei. Vom 1. April 1903 bis zum 31. Januar 1904 betrugen die Staatseinnahmen 194 970 000 Lei gegen 185 020 000 Lei im gleichen Zeitabschnitte des Vorjahres. Es ergibt sich also ein Minus von 51 818 Lei. Im Vergleich zum Voranschlage ergibt sich aber für den erwähnten Zeitabschnitt ein Plus der Einnahmen von 7 380 000 Lei.

* Sofia, 23. Februar. Die Regierung beabsichtigt, 10 Lokomotiven und 100 Wagen bei ausländischen Fabriken zu bestellen, da sich der Mangel an solchem Material sehr fühlbar mache. Die Bedingungen für die Lieferung sollen demnächst durch die Amtszeitung bekannt gemacht werden.

Zahlungs-Einstellungen ꝛc.

*— Die Manufakturwarenfirma M. Dannenbaum-Hoffmann in Krefeld ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Die Verbindlichkeiten betragen laut „Konf." 75 000 ℳ. Unter Garantie werden 40 Proz. geboten.

* Bremen, 23. Februar. (Eigene Meldung.) Die Getreidefirma H. Weber ist dem Vernehmen nach in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Die Aktiven und die Passiven sollen sich, wie „Bossmanns Telegr.-Bureau" erfährt, in annähernd gleicher Höhe gegenüberstehen, so daß ein Konkurs vermieden werden dürfte.

* Pest, 23. Februar. Die Getreidekommissionsfirma Josef Winkler hat ein Moratorium nachgesucht. Die Firma schuldet 182 000 Kr. in Differenzen, 300 000 Kr. in Akzepten an hiesige Banken, die jedoch durch gute Giri gedeckt sind. Die Firma bietet 25 Proz. Ausgleichsquote.

*— Die Mühlen- und Getreidefirmen G. B. Scarpa und Frederico Guglielmo Scarpa in Venedig, welche sich im Stadium der Insolvenz befinden, beziffern ihre Aktiven mit 389 061 Lire, die Passiven mit 628 888 Lire. — Die Bank Raiti & Co. in Vicenza beziffert die Passiven mit 2 251 000 Lire, die Aktiven mit 831 000 Lire. Es ergibt sich demnach ein Defizit von 1 420 000 Lire. (N. Fr. Pr.)

Telegramme.

H. Berlin, 24. Februar. (Eigene Meldung.) Der Vorstand des Zentralverbandes des deutschen Bank- und Bankiergewerbes beabsichtigt, einen allgemeinen deutschen Bankiertag zur Beratung der Börsengesetznovelle zusammenzuberufen, sobald die erste Lesung der Novelle stattgefunden hat.

B. Dresden, 24. Februar. (Eigene Meldung.) Die Untersuchung gegen den Geh. Kommerzienrat Hahn, Mitinhaber des Bankhauses Ed. Rocksch Nachf., ist nunmehr abgeschlossen worden. Gegen Hahn wird voraussichtlich Anklage wegen Vergehens gegen das Depotgesetz von 1896 (Weiterverpfändung lombardierter Wertpapiere) erhoben werden.

* Dortmund, 24. Januar. Der Betriebsüberschuß der Harpener Bergbaugesellschaft betrug im Januar 1904 (24 Arbeitstage) 1 088 300 ℳ gegen 1 276 800 ℳ (an 24 Arbeitstagen) im Dezember 1903 und 1 240 000 ℳ (25 Arbeitstage) im Januar 1903.

Einnahme-Ausweise.

*— Deutsche Eisenbahngesellschaft, Aktiengesellschaft, Frankfurt a. M. Januar 42 944 ℳ (+ 2308 ℳ).

*— Orientbahnen. Vom 29. Januar bis 4. Februar 308 504 Franken (+ 89 006 Fr.), seit 1. Januar 1 234 214 Fr. (+ 417 730 Franken). — Salonik-Uesküb-Mitrowitza (?) [illegible] 10 514 Fr. (+ 1388 Fr.), seit 1. Januar 22 765 Fr. (+ 4531 Fr.).

*— Makedonische Eisenbahn (Salonique—Monastir). Vom 29. Januar bis 4. Februar 37 167 Fr. (+ 15 015 Fr.), seit 1. Januar 159 077 Fr. (+ 44 167 Fr.).

*— Anatolische Bahnen. Stammlinie. Vom 5. bis 11. Februar 86 098 Fr. (— 9493 Fr.), seit 1. Januar 508 451 Fr. (— 33 737 Fr.). Ergänzungsnetz. 34 400 Fr. (2265 Fr.), seit 1. Januar 171 103 Fr. (— 66 772 Fr. — Hamidié-Abad-Bazar. Vom 5. bis 11. Februar 2700 Fr. (+ 1493 Fr.), seit 1. Januar 16 086 Fr. (+ 8200 Fr.). — Insgesamt 124 038 Fr. (— 10 265 Fr.), seit 1. Januar 695 640 Fr. (— 92 309 Fr.).

Leipziger Börse am 24. Februar.

Die Intervention gewisser Berliner Großbanken in der höchst bedenklichen Angelegenheit des Bankiers Fritz Meyer hat um so günstiger gewirkt, als gleichzeitig auch an den ausländischen Börsenplätzen die wünschenswerte Beruhigung in der Auffassung der politischen Lage eingetreten ist. Man kann wohl annehmen, daß die letzten ungeheuren Exekutionsverkäufe in aller Welt wohl die Aussicht auf einige bessere Börsentage eröffnen, wenn auch damit noch nicht der geringste Anlaß zu sanguinischen Hoffnungen gegeben ist. Die Stimmung hatte sich heute hier insofern gehoben, als nicht bloß den festverzinslichen Anlagesachen einige Erholung zuteil wurde, sondern auch auf dem Industrie- und Bankenmarkte Rückkäufe auftraten, die am Kursstand nicht spurlos vorübergegangen sind. War aber auch die Tendenz etwas befestigt, so blieb sie doch still und reserviert, bei immer noch unregelmäßig schwankenden, jedoch vielfach höheren Kursen.

Das Geschäft auf dem Anlagemarkte umfaßte: Oesterreichische und Ungarische Gold- und Kronenrente, Rumänier, 3½proz. Sachsen, Sächsische Rente, Konsols und Reichsanleihe, Leipziger Hypotheken, Landwirte undÓwnciers, sowie Leipziger Stadtscheine. Auf dem Bankenmarkt wurden gehandelt: Leipziger Kredit, Kredit- und Spar-Bank und Darmstädter Bank. Ferner war die Rede von Diskonto- und Handelsanteilen, Deutscher, Dresdner, Löbauer und Sächsischer Bank, sowie Leipziger Hypothekenbank. Von Eisenbahnaktien kamen Lombarden, von Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen Aussig-Teplitz, Buschtěhrader Kronen, Dux-Bodenbach, Italiener und Karl Ludwig in Betracht. Der Industriemarkt hatte Besitzwechsel in Fritz Schulz, Hugo Schneider, Preßcher, Leipziger Elektrizitätswerken, Stöhr, Hartmann, Großer und Kleiner Straßenbahn. Erwähnt wurden ferner: Zeißer Paraffin, Eintracht, Laurahütte und Mansfelder Kuxe. Strickgarnspinnerei, Thüringer Wollgarn und Wernshausen, Chromo, Grundbesitz und Thüringer Gas.

Börsen- und Handelsberichte.

, Zwickauer Börsenbericht vom 23. Februar. Unsere Börse war heute noch lustloser und schwächer als am Freitag. Die einzige Ausnahme machten beide Brauereiaktien, welche höher gesucht waren, ohne Abgaben zu veranlassen, und Zwickau-Oberhohndorfer, welche nach Deklarierung der guten Erträgnisse [illegible] blieben. Niedriger kamen, in von 20 ℳ, zu letzter Notiz [illegible]: Kaisergrube [illegible] Bockwaer Handel: Reinsdorfer Kohlenbahn 10 ℳ, Kapsdorfer Stämme 10 ℳ, Erzgebirgischer [illegible] 5 ℳ, Lugauer Stämme 10 ℳ, Forster 5 ℳ, Bürgergewerkschaft 20 ℳ, Brückenberger 5 ℳ, Gebrüder Vereinsglück Prioritätsaktien II 10 ℳ. Einzelne Werte, wie Gottesegen, Kaisergrube, Lugauer blieben ganz ungefragt. Anteile waren noch leidlich begehrt, konnten aber letzte Gewinne in ihrer Höhe nicht behaupten. — Kohlenversand wenig verändert.

Berlin, 23. Februar. Anlehnslose. [illegible] 7-fl.-Lose 53,60 bz. Augsburger 7-fl. 37,80 bz. Barletta 100-Lire von 1870 30,90 G. Finnische 10-Thlr. [illegible] bz. Freiburger 15-Fres. 35,40 bz. Mailänder 45-Lire [illegible] B. Mailänder 10-Lire [illegible] bz. Neufchateler 10-Fres. —,— Pappenheimer 7-fl. [illegible] bz. Türkische 400-Fres. [illegible] bz. Venetianer [illegible] bz.

Berlin, 23. Februar. Pfandbriefe. Preuß. Pfdbr.-II. 4pr. Hyp.-Pfbr. XVIII [illegible] [illegible]

Frankfurt a. M., 23. Februar. Deutsche Vereinsbank 100,40 bz G. Bad. Anilin- u. Sodafabrik [illegible] G. Bad. Zuckerf. Waghäusel [illegible]. Farbwerke Höchst [illegible] bz.

Frankfurt a. M., 23. Februar. Mährische Grenzbahn-Oblig. [illegible]. Mährisch-Schlesische Zentralbahn-Oblig. —,—.

Frankfurt a. M., 23. Februar, abends. Effekten-Sozietät. (Schluss.) Oester. Kredit [illegible], Berl. Handelsges. [illegible], Darmstädter Bank [illegible], Deutsche Bank [illegible], Diskonto-Kommandit [illegible], Dresdner Bank [illegible], Nationalbank [illegible], Schaaffh. Bankverein [illegible], Franzosen [illegible], Lombarden [illegible], Bochumer Gußstahl [illegible], Laurahütte [illegible], Gelsenkirchen [illegible], Harpener [illegible], Hibernia [illegible], Schuckert [illegible], Nordd. Lloyd [illegible] [illegible]. Fest.

Hamburg, 23. Februar. (Schluss.) Preuß. 3½pr. Kons. [illegible] [illegible]

Wien, 23. Februar. Buschtehrader A. [illegible] G., [illegible] B. Nordböhmische Kohlenwerkaktien [illegible] G., [illegible] B.

Wien, 23. Februar. (Nachbörse.) Oesterreichische Kredit [illegible], Franzosen [illegible], Alpine Montan [illegible], Türkenlose [illegible], Marknoten [illegible], Prager Eisen [illegible], Ungarische Goldrente [illegible], Rima-Murany [illegible], Buschtehrader [illegible].

Paris, 23. Februar. (Schlusskurse.) 3proz. französ. Rente [illegible] [illegible]

Amsterdam, 23. Februar. (Schlusskurse.) Oesterr. Papierrente Mai-November [illegible], Oesterr. Silberrente Januar-Juli [illegible] [illegible]

Brüssel, 23. Februar. (Schlusskurse.) 4proz. Brasil. Anl. von 1889 [illegible] [illegible]

London, 23. Februar. (Schlusskurse.) Engl. 2¾pr. Konsols [illegible] [illegible] Rio Tinto [illegible] Lombarden [illegible] Baltim. and Ohio [illegible] Canada Pac. [illegible]

[illegible] Southern Pac. [illegible], Chicago-Milwaukee [illegible], Denver Rio Pref. [illegible], Louisv. & Nashv. [illegible], New York Ontario [illegible], Union Pacific [illegible], Platzdiskont [illegible], Southern Comm. Shares ord. [illegible], Tendenz: Fest. — Wechselnotierungen: Deutsche Plätze [illegible], Wien [illegible], Paris [illegible], Petersburg [illegible].

London, 23. Februar, abends 6 Uhr — Min. Engl. 2¾proz. Kons. [illegible] [illegible]

* Hamburg, 23. Februar. Skandinavische Wechselpreise. Stockholm Sicht [illegible], Schwed. Bankplätze 3 Monate [illegible]. Christiania Sicht [illegible], Norweg. Bankplätze 3 Monate [illegible]. Kopenhagen Sicht [illegible], Dän. Bankplätze 3 Monate [illegible].

Madrid, 23. Februar. (Eigene Meldung.) Wechsel a. Paris [illegible].

Lissabon, 23. Februar. Wechsel auf London [illegible].

New York, 23. Februar. Wechsel auf London [illegible].

Valparaiso, 23. Februar. (Telegramm der Banco Aleman Transatlantico.) Wechselkurs auf London [illegible].

Valparaiso, 23. Februar. (Telegramm der Bank für Chile und Deutschland.) Wechselkurs auf London [illegible].

Valparaiso, 23. Februar. (Telegramm von Vorwerk & Co.) Wechselkurs auf London [illegible].

Ostasiatische Wechselkurse auf London, 23. Februar.

Bombay Tel. Transfers 1 s [illegible] d. | Shanghai 4 M. S.-Kredite [illegible]
Kalkutta Tel. Transfers 1 s [illegible] d. | Yokohama 4 M. S.-Kredite [illegible]
Hongkong 4 M. S.-Kredite [illegible] | Singapore 4 M. S.-Kredite [illegible]
Manila 4 M. S.-Credite 1 s 11 d.

Gold- und Silberkurse.

Frankfurt a. M., 23. Februar. Gold- und Silberkurs. Gold „al marco" per Kilogramm 2790 Br., 2780 G., ganz feines Schmelzgold [illegible] Br., hochhaltiges Silber in Barren per Kilogramm [illegible] Br., [illegible] G.

New York, 23. Februar. Silber-Bullion [illegible].

Wollberichte.

* Antwerpen, 23. Februar. Wolle. (Eigene Meldung der Herren Wilkens & Co. in Antwerpen.) Februar [illegible], März [illegible], Dezember [illegible], Verkäufer. Ruhig.

* Havre, 23. Februar, [illegible] Uhr. Wolle. Februar 142,00, Juli 144,00. Tendenz: Ruhig.

Baumwolle.

* Liverpool, 23. Februar. (Eigene Meldung.) Baumwolle. Anfang. Der Markt eröffnete für loko stetig. Mutmaßlicher Umsatz 6000 B., Import 16 000 B., davon amerikanische [illegible] B. Good ordinary Lieferungen stetig. Februar 7,48, Februar-März 7,48, März-April 7,48, April-Mai 7,48, Mai-Juni 7,48, Juni-Juli 7,48, Juli-August 7,48, August-September 7,28, September-Oktober 6,56, Oktober-November 6,20.

* Havre, 23. Februar, [illegible] Uhr. Baumwolle. Februar [illegible], Juli [illegible]. Tendenz: Fest.

* Havre, 23. Februar, [illegible] Uhr. Baumwolle. Februar [illegible], März [illegible], April [illegible], September [illegible], Oktober 77, Dezember [illegible]. Ruhig.

* Alexandrien, 23. Februar. Baumwolle. (Von M. & O. Lindemann.) Mako Lieferung per März [illegible] Tal.

Flachs. Hanf. Jute.

* London, 23. Februar, 1 Uhr. Hanf und Jute ruhig.

Garne. Tücher. Stoffe.

* Manchester, 23. Februar. 32er Water courante Qualität [illegible], 32er Water courante Qualität 10, 32er Water bessere Qualität 11, 40er Mule gewöhnl. Qualität [illegible], 40er Medio Mock cour. Qualität [illegible], 32er Warpcops Lees [illegible], 32er Warpcops Rowland 11, Wilkinson 12, 32er Warpcops Wellington [illegible], 40er Double courante Qualität [illegible], 60er Double cour. Qualität [illegible], 32er 116 yards aus 32er/46er [illegible]. Fest.

* Manchester, 23. Februar. Stoffe und Garne matt, aber stetig.

Seide. Seidenwaren.

* Mailand, 23. Februar. Seide. Die Seidentrocknungsanstalt hat heute registriert: 184 B. europäische, 170 B. asiatische Seiden im Gesamtgewicht von 17 950 kg. Die Woche eröffnet mit geringen Umsätzen, Preise aber fest, der Geschäftsgang ist etwas besser.

* Lyon, 23. Februar. Seide. Die Seidentrocknungsanstalt hat heute registriert: 39 B. Organsin, 42 B. Tramen, 107 B. Grègen und ist 184 B. gewogen im Gesamtgewicht von 21 [illegible] kg. Die Woche eröffnet mit wenig Umsätzen und unveränderten Preisen.

Zucker.

* Magdeburg, 23. Februar, abends. Rohzuckerterminpreise. Nach privater Ermittelung. (Für 100 kg.) Februar [illegible] [illegible] Tendenz: Ruhig.

* Magdeburg, 23. Februar. Zucker. Kornzucker 88proz. Rend. [illegible] [illegible]

* Hamburg, 23. Februar, nachmittags 3 Uhr. Zuckermarkt. (Schlussbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88proz. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per 100 kg Februar [illegible], März [illegible], Mai [illegible], August [illegible], Oktober [illegible], Dezember [illegible]. Stetig.

* Hamburg, 23. Februar, abends 6 Uhr. Zuckermarkt. Rübenrohzucker I. Produkt Basis 88proz. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per 100 kg Februar [illegible], März [illegible], Mai [illegible], August [illegible], Oktober [illegible], Dezember [illegible]. Ruhig.

* Prag, 23. Februar. Zuckerbörse. Die Märkte zeigten vormittags eine feste Haltung, die wohl mittags eine kurze Unterbrechung erlitt, später jedoch neuerdings zur Geltung gelangte. Witterung: Kälter. — Amtliche Notierungen der Prager Börse vom 23. Februar: [illegible]

* Paris, 23. Februar. (Schluss.) Rohzucker behauptet, 88pr. neue Kondition [illegible]. — Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 für 100 kg Februar [illegible], März [illegible], Mai-August [illegible], Oktober-Januar [illegible].

* London, 23. Februar, 1 Uhr. Rübenzucker fest, Februar 8 s [illegible] d, Mai 8 s [illegible] d. — 3 Uhr. Zucker. [illegible] Rübenzucker Februar 8 s [illegible] d, Mai 8 s [illegible] d.

Kaffee. Kakao. Tee.

* Hamburg, 24. Februar, 11 Uhr. Kaffee. (Von den Herren Peimann, Ziegler & Co.) März [illegible], Mai [illegible], September [illegible]. Ruhig. Zufuhren in Rio 8000, in Santos 9000 S.

* Amsterdam, 23. Februar. Java-Kaffee good ordinary [illegible].

* Rotterdam, 23. Februar. Kaffee-Termin-Notierungen: Santos Februar [illegible] c, März [illegible] c, Mai [illegible] c, September [illegible] c.

* London, 23. Februar, 1 Uhr. Kaffee. Plantage Ceylon, ostindischer, zentralamerikanischer und Brasil ruhig. Lieferungsware fest. Santos März [illegible], Mai [illegible]. — Reis stetig. — Tee, indischer fest.

Landesprodukte.

* Antwerpen, 23. Februar. Schmalz Februar [illegible].

* Rotterdam, 23. Februar. Margarine geschäftslos, aber fest.

Chemikalien. Drogen.

* Havre, 23. Februar, [illegible] Uhr. Indigo. Februar [illegible], März [illegible], September [illegible], Dezember [illegible]. Tendenz: Ruhig.

* London, 23. Februar, 5 Uhr. Schellack T. N. Orange März [illegible]. Kautschuk fein Para [illegible].

Spiritus. Petroleum. Oele.

* Hamburg, 23. Februar. Spiritus Februar [illegible] B., [illegible] G., Februar-März [illegible] B., [illegible] G., März-April [illegible] B., [illegible] G. Still.

* Paris, 23. Februar. (Schluss.) Spiritus. Februar [illegible], März [illegible], Mai-August [illegible], September-Dezember [illegible]. Ruhig.

* Antwerpen, 23. Februar. Petroleum. Raffiniertes Type weiss loko [illegible] bez. u. B., Februar [illegible] B., März [illegible] B., April [illegible] B. Ruhig.

* Hamburg, 23. Februar. Leinöl [illegible], holländisch [illegible], gekochtes [illegible] — Terpentinöl amerikan. loko [illegible], Februar-April [illegible], Juli-Dezember [illegible] per 100 kg.

* London, 23. Februar, 5 Uhr. Oele. Leinöl vorrätig 17 s [illegible] d, März-April 17 s [illegible] d. Rüböl, raffin. vorrätig 22 s [illegible] d, rohes März-April 22 s [illegible] d. Baumwollöl, raffin. vorrätig 20 s [illegible] d, rohes Februar-April 18 s. Terpentinöl, amerikanisches 44 s 6 d.

Metalle.

* London, 23. Februar, 5 Uhr. Kupfer fest, Tagesumsatz 700 t, 57 £ 5 s, drei Monate 57 £ 10 s, Makler-Schlusspreis 57 £ bis 57 £ 10 s, best selected 60 £, elektrolytisches [illegible] £, zweiter Hand, strong sheets 70 £. — Zinn ruhig, Tagesumsatz [illegible] t, Straits [illegible] £ 12 s 6 d, drei Monate [illegible] £ 12 s 6 d, englisches 128 £ 10 s. — Blei fest, spanisches 11 £ 15 s, englisches 12 £. — Zink ruhig, gewöhnliche Marken 21 £ 12 s 6 d, besondere 21 £ 17 s 6 d, gewalztes Geschäfts [illegible] £ 5 s. — Nickel 175 £ die Tonne.

* Glasgow, 23. Februar. (Schluss.) Roheisen ruhig. Mixed numbers warrants unnotiert, Middlesborough 42 s 6 d.

* Breslau, 23. Februar. (Preise nach privater Ermittelung.) Bei mäßigem Angebot und geringem Geschäftsverkehr war die Stimmung fest und Preise blieben unverändert. Weizen fest. Roggen fest. Gerste wenig Umsatz. Hafer fest.

* Hamburg, 23. Februar. Weizen steigend, holst. u. mecklenburgischer [illegible], Hard Winter Nr. 2 Februar-Abladung [illegible]. — Roggen steigend, südruss. steigend, 9 Pud [illegible] Februar-Abl. [illegible], holstein. u. mecklenb. [illegible]. — Mais fest, amerikan. Mixed Februar-Abladung [illegible]. — Hafer steigend. — Gerste steigend. — Rüböl ruhig, loko [illegible]. — Wetter: Schön.

* Antwerpen, 23. Februar. (Eigene Meldung.) Getreidemarkt. Weizen steigend, Roggen fest, Hafer und Gerste behauptet.

* Petersburg, 23. Februar. Produktenmarkt. Weizen loko —. Roggen loko [illegible]. Hafer loko [illegible]. Leichter Frost.

* Paris, 23. Februar. (Schluss.) Weizen behauptet, Februar [illegible], März [illegible], März-Juni [illegible], Mai-August [illegible]. — Roggen ruhig. — Mehl behauptet, Februar [illegible], März [illegible], März-Juni [illegible], Mai-August [illegible]. — Rüböl ruhig, Februar [illegible], März [illegible], Mai-August [illegible], September-Dezember [illegible]. — Wetter: Schön.

* Hull, 23. Februar. Weizen fester. — Wetter: Kalt.

Kabelberichte vom Fonds- u. Produktenmarkte am 23. Februar.

(Mitgeteilt von Wolffs Telegraphischem Bureau.)

New Yorker Fondsbörse.

Wechsel London	4,83½	Chic. Term. pref.	16¼	Pennsylvania	113⅝
Cable Transfers	4,86½	Color.South.com.	14¼	Pitts. & Read. a.Sh.	39⅝
Wechsel Paris	5,20	Denv.&RioGr.Sh.	19½	do. 1 pref.	77 ex
do. Berlin	94⅞	do. do. Pref.	64	Phil.&Read. II pr.	[illegible]
Silber Bullion	59	Erie common Sh.	23⅝	Rock Isl.Compan.	19⅝
		Erie I preferred	61¼	St.Louis&SanFra.	—
4% Ver. St.-B. 1925	132½	Erie Second pref.	38	do. do. II pref.	41½
Atch. neue 4% B.	99⅝	Illinois Central	128⅝	Southern Pacific	42⅝
North. Pac. 3% B.	70½	Louisv. & Nashv.	101	South. Railw. com	18½
do. Pr. Lien 4% B.	102	Manhattan Elev.	141	do. do. pref.	78⅝
St.L.&SFr.Bl.4%B.	79½	Kan.Kan.&Tex.c.	14¼	UnionPac.a.Shar.	73⅞
		do. do. pref.	35	do. do. pref.	87½ ex
Atch.Top.&S.Fe c.	64¼	Missouri Pacific	87½	Wabash pref.	33
do. do. pref.	88⅝	N. Railr. of Mex. p.	35		
Baltimore & Ohio	74	do. do. 2nd pf.	10½	AmalgamCopper	40
Canadian Pacific	112⅝	New York Central	113⅝	Amer. Sugar Ref.	122⅝
Chesap. & Ohio	29	N. Y. Ont. & West.	19½	Anac. Min. com.	62
Chic. & Alton Co.	36	Norf. & Western common Shares	55⅝	Ten. Coal & Iron	34⅞
Chic.&Gr. Weste.	14½	Norf. & West. pref.	85	Un.St.SteelCorp.	10⅝
Ch.Milw.&St.P. c.	137⅝	North. Pac.	—	do. do. pref.	55¼
Ch.&NorthW.sh.	162	Ontario com.	58⅝		

Geld auf 24 Stunden Durchschnitts-Zinsrate 1½
do. Zinsrate für letztes Darlehen d. Tages 1¾

Tendenz: Die Erholung der ausländischen Börsen veranlaßte hier Deckungen, und hierdurch wurde dem Markt bei Beginn des Geschäfts eine feste Tendenz verliehen. Für Londoner Rechnung wurden 20 000 Aktien gekauft. Bedeutende Abgaben in Southern Pacificaktien aber hatten zur Folge, dass Positionslösungen auch in Atchison Topeka und Santa Fé aktien und einigen anderen führenden Spekulationswerten und Spezialpapieren ziemlich dringend sich einstellten. Die gesamte Tendenz wurde hierdurch stark beeinträchtigt, und es war klar, dass dem Markte in ansehnlichem Umfange auf den Markt kam. Die Ankündigung, dass die Entscheidung in der Northern Securitiesangelegenheit heute noch nicht kommen würde, besserte die Kurse um Bruchteile, aber dann gewann das Angebot wieder an Ausdehnung und die Kurse gingen wieder zurück. Es heisst, dass für Amsterdamer Rechnung Aktien der Chicago-, Rock Island und Pacificbahn verkauft wurden, und dass Bankfirmen mit Beziehungen zum Westen Abgeber in grossem Umfange für Atchison- und Union-Pacificaktien waren. Schluss schwerfällig, gedrückt. An Aktien wurden 400 000 Stück umgesetzt.

Amerikanische Baumwollmärkte. Baumwolle lag anfangs auf die zunehmende Besorgnis, dass der Artikel durch den Kriegszustand in stärkerem Masse als bisher leiden würde, schwächer und verzeichnete bei einem Rückgang von 4—8 Punkten. Der spätere Verlauf blieb fast ausschliesslich von der Haussemanipulation beherrscht. Die geringen Ankünfte, bessere Nachfrage aus Textilkreisen, Käufe für Rechnung New Orleanser Firmen und die feste Tendenz der südlichen Märkte begünstigten zunächst die Haussebestrebungen, die spätere Besserung ging aber später auf Abgaben für Rechnung des New Orleanser Platzes und umfangreiche Positionslösungen verloren. Der Schluss war bei kaum behaupteter Tendenz noch 15 bis 16 Punkte höher. — New York. Middling Upland loko 14,00. Februar 14,10, März 14,25, April 14,44, Mai 14,63, Juni 14,50, Juli 14,60, August 14,00, September 12,62, Oktober 11,75, November 11,40. — New Orleans. Loko middling [illegible], low middling [illegible], good ordinary [illegible], Februar [illegible], März [illegible], April [illegible], Mai [illegible], Juni [illegible], Juli [illegible], August [illegible], September [illegible], Oktober [illegible]. — Zufuhren in den atlantischen Häfen für 2 Tage heute [illegible], in den Golfstaaten heute [illegible], total heute [illegible], diese Woche [illegible], diese Saison [illegible], nach dem Inland heute [illegible]. Export nach Grossbritannien für 2 Tage heute [illegible], nach dem Kontinent [illegible], diese Woche [illegible], diese Saison [illegible], nach Japan und Mexiko diese Woche [illegible], diese Saison [illegible]. — Wetter: Golf klar, Atlantic klar. Temperatur Golf [illegible], Atlantic [illegible].

Amerikanische Oel- u. Fettwaren-Märkte. (Käuferpreise.) New York. Schmalz loko Western Steam [illegible], Rohe & Brothers [illegible]. Baumwollsamenöl Wilcox [illegible]. Talg in city [illegible], country [illegible]. Baumwollsaat [illegible]. prime summer yellow [illegible], do. crude in tanks south [illegible]. Stearine (city lard) [illegible], (yellow grease) [illegible]. Neutral Lard [illegible]. do. Chicago [illegible]. Petroleum Refined in Cases [illegible], do. Standard white [illegible], do. Philadelphia [illegible], do. Credit Balances at Oil City [illegible], do. (Tanks) [illegible]. Terpentin New York [illegible], do. Wilmington —, do. Savannah [illegible].

Chicago. Schweinezufuhr im Westen [illegible], in Chicago [illegible]. — Speck short clear [illegible]. Pork: [illegible]. Schmalz Februar —,—, März —,—, Mai [illegible], Juli [illegible], September —,—. Rippen Februar —,—, Mai [illegible], Juli [illegible], September —,—. Pork Februar —,—, Mai [illegible], Juli [illegible]. Die Schweinezufuhren in Chicago werden für morgen auf 47 000 Stück geschätzt. — Der Markt für Fettwaren zeigte im Einklang mit der Haltung der Getreidemärkte und angeregt durch Festigkeit der Schweinezufuhren bei mässigem Angebot eine günstige Stimmung. Die Maispreise zogen für Schmalz um 15 c, für Fleisch um [illegible] c an. Als später eine Zunahme der Schweinezufuhren bekannt wurde, nahm die Spekulation Realisierungen vor, welche bei mangelnder Beteiligung des Publikums zu nicht unerheblichen Preisrückgängen führten. Schmalz verlor 15—17 c, Fleisch 25 c, Rippen 15—12 c. * für zwei Tage.

Kolonialwaren. New York. Rohzucker fest, Musc. 89 Test [illegible], Centrifugal 96 Test [illegible], raffinierter Nr. 1 4,30. Kaffee Rio Nr. 7 loko [illegible]. Februar Käuferpreis [illegible] (Verkäuferpreis [illegible]), März [illegible], April [illegible], Mai [illegible], Juni [illegible], Juli [illegible], August [illegible], September [illegible], Oktober [illegible], November [illegible], Dezember [illegible], Januar [illegible]. — Statistik: Sichtbar [illegible], Ausfuhr [illegible], Umsatz [illegible]. — Kaffee gab nach der Eröffnung auf Abgaben der Importeure zu Deckung gegen Ankäufe in Brasilien nach und verkehrte auch während des weiteren Verlaufs in weichender Tendenz, da die schwächere spekulative Beteiligung, Manipulationen der Haussepartei und Glattstellungen von Haussepositionen, besonders solcher für nahe Sichten, verflauend wirkten. Schluss behauptet und 20 bis 30 Punkte niedriger.

Metalle u. Bergprodukte. New York. Eisen ruhig. Iron Nr. 1 Northern New York [illegible], Nr. II Northern [illegible], Iron Southern [illegible], Nr. I Soft [illegible], Stahlschienen [illegible], Zinn [illegible], Kupfer [illegible], Bohzink [illegible], Koks Fabrikpreis pro Tonne fob New York [illegible]. Anthrazit pro Tonne fob New York [illegible], Kainit [illegible], Salpeter [illegible].

Amerikanische Getreidemärkte. (Käuferpreise.) New York. Weizen. Umsatz am Terminmarkt [illegible] Bush. Verkauf für d. Export — Bootslad. Februar —, März —,—, Mai [illegible], Juli [illegible], September [illegible], Nr. 2 Red. loko [illegible], Nr. 1 North. loko [illegible]. Mais. Umsatz am Terminmarkt 100 000 Bushels. Verkauf für den Export [illegible]. Februar —, März [illegible], Mai [illegible], Juli [illegible], September —,—. Nr. 2 Mix. loko [illegible]. Hafer Nr. 2 Clipped Canadian mixed [illegible]. Roggen Nr. 2 Western loko [illegible]. Mehl fest, do. (Sacken) Spring wheat clears f. o. b. N. Y. [illegible], do. Winter wheat „Patents" f. o. b. N. Y. [illegible]. Minneapolis „first patents" f. o. b. Minneapolis [illegible], Minneapolis „first clears" do. do. [illegible]. Kleesamen neue Ernte loko [illegible].

Tendenz. Weizen. Die guten europäischen Börsenberichte und weitere lebhafte Deckungsnachfrage verliehen dem Markt bei Eröffnung ein festes Gepräge, welches in dem um [illegible] c höheren Julikurs zum Ausdruck kam. Die andauernd geringen Ankünfte aus dem Nordwesten und spärlichen Angebot verstärkten im Verein mit der Nachfrage ausländischer Firmen für Lokoware zunächst die Haussestimmung. Später nahm der Markt bei unregelmässigen Preisbewegungen eine unsichere Haltung an, da die anhaltende spekulative Beteiligung der Ausführenden zu Realisierungen gab. Vorübergehend stimulierten zwar Deckungen, die auf Grund angeblicher Exportverkäufe vorgenommen wurden, der Schluss war aber auf Realisierungen, Positionslösungen schwach und [illegible] c niedriger. — Nach fester Eröffnung — der Julitermin lag [illegible] c höher —, bewegten sich die Maispreise in flüchtiger Bewegung, da die Unternehmungslust weiterer Kreise infolge der voraussichtlich grösser werdenden Ankünfte geringer war. Da aber die Farmer keine Neigung zeigten, aus ihrer Reserve herauszutreten, schritt die lokale Spekulation zu Deckungen, die hierdurch erzielten Besserungen gingen jedoch zum Schluss wieder im Einklang mit dem Weizenmarkte verloren. Schluss behauptet und [illegible] c niedriger.

Chicago. Weizen Februar —, März —,—, Mai [illegible], Juli [illegible], September [illegible]. Mais Februar [illegible], März —,—, Mai [illegible], Juli [illegible], September [illegible]. Hafer willig, Mai [illegible], Juli [illegible]. Roggen fest, Februar [illegible], Mai [illegible]. Leinsaat Februar [illegible], Mai [illegible].

* neue Kontrakt-Basis. † alte Kontrakt-Basis [illegible].

Tendenz: Der Weizenmarkt eröffnete bei ausserordentlich lebhafter Geschäftstätigkeit in fester Stimmung, da günstige Marktberichte aus Europa die Kauflust anregten und Deckungen veranlassten. Der Julitermin setzte mit einer Besserung von [illegible] c ein. Nachfrage ausländischer Firmen für Lokoware und der Umstand, dass die Farmer fortdauernd zurückhaltend im Angebot von Ware sind, wirkten gleichfalls vorteilhaft auf die Haltung ein. Dann aber schritt die Haussespekulation zu umfangreichen Positionslösungen, unter deren Druck die Preise um 4 c nachgaben. Meldungen von Verkäufen für den Export im Verein mit Deckungen der Baissespekulation des Platzes führten sodann zu einer Erholung, schliesslich setzte jedoch auf weitere Positionslösungen ein Fallen der Preise ein, das um so schärfer in Erscheinung trat, als dem grossen Angebot nur wenig Käufer gegenüberstanden. Gerüchte von Zahlungseinstellungen in Berlin haben gleichfalls zu den Verkäufen beigetragen. Der Preisverlust gegen Sonnabend beträgt [illegible] bis [illegible] c. — Am Maismarkt war das Geschäft weniger lebhaft als am Weizenmarkt. Bei Beginn war die Stimmung fest, der Maispreis zeigte eine Besserung um [illegible] c. Im späteren Verlaufe trat eine rückläufige Preisbewegung ein infolge von Ansichten für umfangreiche Zufuhren im Innern. Auch die Abnahme der Beteiligung weiterer Kreise verstimmte. Lokale Deckungen und geringes Angebot seitens der Farmer brachten vorübergehend eine Befestigung, der Schluss war jedoch wieder im Einklang mit dem Weizenmarkt abgeschwächt bei einer Preisverschlechterung gegen Sonnabend, die für nahe Termine [illegible] bis [illegible] c und für entfernte [illegible] bis [illegible] c betrug.

Toledo. Weizen Mai [illegible]. Mais Mai [illegible]. Kleesamen Februar [illegible], März [illegible].

St. Louis. Weizen Mai [illegible]. Mais Mai [illegible].

Duluth. Weizen Mai [illegible]. Leinsaat loko 117, Mai 119⅝, Juli 120⅛.

San Francisco. Weizen fest, loko 141⅞, Mai 145⅝.

Tägliche Getreidestatistik. (Tausende.)

		Heute	Letztes Jahr	Diese Woche	Diese Saison	Vorige Saison
Weizen (Bushels)						
*Zufuhren im Westen: Winterweizen		380	350	880	170 597	187 060
Frühjahrsweizen		600	756	660		
Zufuhr Atlant.		25	36	31	30 818	47 384
Export Atlant.		51	282	31	24 282	44 087
				* für zwei Tage		
Mais (Bushels)						
Zufuhren im	Westen	1140	1050	1140	[illegible]	84 [illegible]
do.	Atlant.	946	750	646	[illegible]	[illegible]
Export	Atlant.	350	900	350	27 749	29 [illegible]
Mehl (Barrels)						
Verschiff. im	Westen	133	95	133	4 530	8 988
Zufuhren	Atlant.	51	79	51	[illegible]	8 389
Export	Atlant.	76	40	76	9 875	7 077

Getreidefrachten nach Liverpool [illegible] d, London [illegible] d, Antwerpen 1 d, Rotterdam [illegible] Cts., Bremen 25 ℳ, Hamburg 15 ℳ.

Visible Supply. Weizen [illegible] Bushels, Mais [illegible], Hafer [illegible], Roggen [illegible], Gerste [illegible]. — In gleicher Woche des Vorjahres hatten die Visible Supplies von Weizen [illegible] Bushels abgenommen, von Mais [illegible] B. abgenommen, von Hafer [illegible] B. zugenommen.

Hannover, 23. Februar.

3½% HanProvA	100,—	Hann.Strassenb.	—	Hoat(Eich.)Zem	97,—
4% do. do.	—	Gewinnant.Sch	217,—	Lüneburg. Zement	95,—
3½% Han.StdtA	99,60	Vorzugs.-A.	60,00	Hann.Zementf.-A	97,—
4% do. do.	102,25	Cont. Caoutch.	605,—	Ilseder Hütte	795,—
4% Hann.H.L.-E.A.	102,40	Hann.Gummi-A	180,—	Zuck.-F.Nennig	95,—
4% H. Stck.-Obl.	100,—	Döhr.Wollwäsch.	172,—	do. Neuwerk	95,—
3½% do. do.	100,25	Hann.Zementf.	165,—	do. Raff.[illegible]	98,—
Hann. Akt.-Gummi-F.		St.-A. 137,—	Eisenwerk Wülfel Vorz.-A.		103,—

Neueste Kursberichte.

Wien, 24. Februar, 10 Uhr 50 Min.

Oest.Credit-Akt.	629,50	Oest. Nat. (Lom.)	78,50	Deutsch. Markn.	117,40
Oest.St.(Frans.)	625,—	Alpine Montan	400,—	Ung. Goldrente	—
Fest.				Buschtehrader B.	—

Mailand, 24. Februar, vormittags 11 Uhr — Min.

Ital. 4pr. Rente	100,12	Meridionalbahn	705,—	Wechs. a. Berlin	124,67
Mittelmeerbahn	454,—	Wechsel a. Paris	101,27	Banca d'Italia	1009
		Banca Commerciale	747,50		

Berlin, 24. Februar. (Anfangskurse.) Geschäftslos.

Oestr.Kredit-Akt.	198,—	Gotthardbahn	180,25	Ung. Kronen	96,70
Berl. Handelsg.	147,50	Ital. Meridional	—	Bochum. Gussst.	181,40
Darmstädter	132,60	Ital. Mittelm.-B.	88,50	D.-Lux.Bw.V.-A.	—
Deutsche Bank	213,60	Prince Henri	98,—	Dortm. Union C.	76,25
Diskonto-Kom.	181,75	Warschau-Wien	152,—	Kön.- u. Laurah.	215,60
Dresdner Bank	144,40	3p. dt. Reichsan.	89,00	Rhein. Stahl	169,50
Nationalbank	115,—	Sproz. Reichsanl.	41,80	Konsolidation	383,75
Schaaffhaus. B.	132,—	4% pr. Chinesen	84,30	Gelsenk. Bgw.-G.	169,50
Russ.Bk.f.a.Hdl.	106,40	Italien. Rente	—	Harp. Bergb.-G.	185,10
Lübeck-Büchen	157,80	Russ.Sproz.Staats	99,80	Hibernia	184,40
Oest.-Ung. Staat	133,50	Spanier	78,20	Gr. Berl. Strassb.	201,25
Lombarden	13,75	1% s. Türken C.	—	Hamb. Paketf.	105,10
Anatolier 60%	—	1% k. Türken D	—	Nordd. Lloyd	100,60
Canada Pacific	113,75	Türkenlose	116,75	Trust-Dynamit	180,30

SLUB
Wir führen Wissen.

Leipziger Börsen-Kurse am 24. Februar 1904.

Berlin 24. Februar, 12 Uhr 30 Min.

Oest.Kredit-Akt.	198,—	Ung. Goldrente	—	Köln.-u. Laurah.	215,90
Oest.-U.Staatsb.	133,50	Ung. Kronenr.	99,70	Rhein. Stahl	—
Lombarden	13,75	Prince Henri	—	Gelsenkirchen	199,50
Berl. Handelsges.	147,80	Canada Pacific	113,75	Harpen. B.-Ges.	185,10
Deutsche Bank	213,75	Spr. Reisenann	88,90	Hibernia do.	184,40
Berl. Disk.-Ges.	181,75	Spreu. Konsols	—	Hamb. Packett	106,10
Dresdner Bank	144,40	Bock. Gusset.-V.	181,50	Nordd. Lloyd	100,00
Italien. Rente	—	Dortm. Union I	78,50		

Ruhig.

Berlin, 24. Februar, 1 Uhr — Min.

Oesterr. Kredit	198,—	Ung. Goldrente	—	Dortm.U. Lit.C.abg.	78,60
Oest.-U.Staatsb.	133,50	Harzenburger	—	Köln.-u. Laurah.	217,—
Lombarden	13,50	Gotthardbahn	188,25	Konsolidation	384,—
Berl. Handelsg.	148,25	Prince Henri	98,—	Gelsenkirchen	199,75
Deutsche Bank	214,50	Mittelmeerbahn	88,50	Harpener	185,50
Berlin.Diskont.	182,—	Canada Pacific	113,90	Hibernia	184,75
Dresdner Bank	144,25	Warschau-Wien.	152,—	Nordd. Lloyd	101,—
Italien. Rente	—	Bruxg. Reisenann	89,—	Privatdiskont	—
Russ.4% Staatsr.	—	Bochum. Gussst.	182,60	Tägl. Geld	—

* **Berlin**, 24. Februar. Fondsbörse. Die Festigkeit der gestrigen Börsen blieb hier bei Eröffnung ohne Einfluss, da die Börse die Weiterentwickelung der im Zuge befindlichen Ultimoliquidation abwartete. Das Geschäft gestaltete sich sehr ruhig. Der Bankenmarkt lag nicht einheitlich, fest waren nur Deutsche Bank und Dresdner Bank. Ebenso sprachen sich Montanwerte nicht gleichmässig aus, der Bochumer waren bei 182,50 um 1½ Proz. besser als gestern. Heimische Fonds lagen fester, fremde ruhig; Spanier auf Paris höher. Von Bahnen Gotthardbahn und Kanada schwächer. Von Schiffahrtsaktien Paketfahrt besser. Grosse Berliner Strassenbahn gut gehalten. Im späteren Verlauf waren Banken durchweg besser, Montanwerte nach teilweiser Erholung wieder schwächer. Ultimogeld 5⅜ Proz. Im Kassamarkt der Industriewerte herrschte gute Nachfrage zu steigenden Kursen. — Nachher war der Lokalmarkt sehr fest, Elektrizitätswerte anziehend. Von fremden Fonds waren Chinesen fester, Spanier gedrückt, Türken fest.

Berlin, 24. Februar, (Schlusskurse.)

Sorten, Staatsfonds und Eisenbahn-Prioritäten.

3½% Reichs-Anl.b.1905	100,—	4% Pr.Centr.Pfbr.Anl	—	4% Gold-Els.T.	—
3% Reichsanl.	101,—	4% Pfandbr.Hall.Nov	—	3% Bayr. St.-A.	—
3½% Pr.kons. St.-A. 1905	101,30	4% Silb. Jan-Juli	99,50	3½% Bayr.St.-A.	99,90
3% do. St.-Anl.	101,30	4% do. April-Okt.	—	3% Bayr. Anl.	101,—
do. 3% do.	89,10	4% U. Staatsrente	—	3% Sächs. Rente	87,80
3½% Preuss. Konsols	101,10	Oest. 1860 Loose	150,75	3% S.L.Kredit	99,20
3½% Pr. Konsols	101,30	4% Rumänier	94,25	4% do. II A	103,10
do. 3% do.	89,10	4% Russ. 1880	91,30	4% Pom.II.Prov.	—
5% Chin.Cert.A.	101,60	4% do. 1890 II. E.	—	3% do. Stadtanl.	—
5% do. Anl. v. 1898	93,75	4% do. cons. A. 1889	92,75	3½% do. Stadtanl.	—
4½% Chinesen	84,90	4% Serb.Anleihe	70,—	3% Ital. Eisenb.	68,10
4% Ital. Rente a.	100,60	F.4% Pr.Fres.Loose	118,00	4% S.Pac.F.Lie.	102,10
5% Mex.Anl. 1899	99,70	4% Ung.Goldr.	98,10	5% do. Gen.Lien.	79,10
4% Oesterr.Goldr.	100,20	4% do. Kronen	96,80	Napoleon	16,20%

Bankaktien.

Berliner Bank	87,60	Goth. Grndkr.-B.	130,00	Pr. 4pr. Hypoth.	100,—
Berl. Handelsges.	149,—	Gothaer Privat	122,25	do. 3½pr.	98,75
Bresl. Diskonto	108,50	Leipz. Kredit	169,40	do. abgest. Zert.	17,—
Darmstdt. Bank	133,50	Mein. Hypb. 3½%	139,50	Pr. Hyp.Akt.-Bk.	116,—
Deutsche Bank	215,30	Mitteld. Bodnkr.	83,40	Reichsbank	151,—
Diskonto-Ges.	183,—	Mitteld.Kreditb.	112,25	Rhein.Westf.Bod.	—
Dresdner Bank	144,75	Nationalbank	115,75	Sächsische Bank	129,00
Dresd. Bank v.	96,—	Oberlaus. Bank	—	A.Schaaffh.Bnkv	133,75
Dresd.Kredit.b.	8,25				

Eisenbahnaktien.

Frankf. Güterb.	—	Hamb.Strass.-B.	172,—	Elbtalbahn	—
Lübeck-Büch.	158,75	Hannov. Strass.	62,25	Oest. Fend. abg.	113,60
Allg.d.Kleinb.	99,—	Heidelb. Strass.	—	Gotthardbahn	—
do. 16%, abgest.	65,60	Potsdam.Strass.	—	Ital.Meridional	—
Allg. Lok. u.Str.	135,—	Aussig-Teplitz	—	Ital. Mittelmeer	89,—
Dresd. Strass.-B.	173,—	Böhm. Nordb.	—	Lux. Pr. Henri	98,50
Gr. Berl. Strass.	203,50	Buschtiehrad Lit.B	—	Baltim.and Ohio	77,30

4pr. Central Pacific 98,75.

Industrieaktien.

A.-G. f. Mont.-I.	84,25	Harb.W.Gummi	303,25	Oberschl.Coaksw.	126,25
Allg. Elektr.-G.	206,—	Harkort St.-Pr.	93,—	Posiger Maschf.	40,—
Angl. Kont.Guan.	89,—	Harpen. Bergb.	183,00	Petersb. el. Bel.	50,30
Bergmann Elek.	255,50	Hartm. Masch.	111,—	Phönix Bw. L.A.	144,75
Berl. El. Werke	196,—	Harz.St.P.A.kv.	49,90	Rathenw. Walter	129,75
B.M. Schwartzk.	221,—	Hibernia Bergw.	180,—	Reichelbräu	178,50
Bismarckhütte	213,—	Hirschb. Leder	137,—	Rh. Nassau Bgw.	230,25
Boch. Gussstahl	182,90	Hörderh.St.-P.A	128,—	Rhein. Stahl	170,90
Brieske & Komp.	86,—	Hüttig, phot.Ap.	74,00	Riebeck Mont.-W.	218,10
Bremer Wollk.	—	Ilsede Peine	365,—	Rositz. Braunk.	—
Chem. F. Körn.	18,75	Kette Elbsch.	74,90	Rositzer Zuckerf.	132,50
Chem. W.Zimm.	99,—	Kirchner & Ko.	103,30	S. Gussst. Döhl.	—
Chem. Wirkw.	231,25	Kölner Bergw.	306,—	S. Thür.-Brk.-A.	90,—
Konkord.Bergb.	309,75	König Wilh. kv.	215,—	Sächs. Elektr.-W.	21,50
Kons. Schalke	386,25	Kön.Marienh.V.	45,25	Nähf. konv.	—
Kont. El. Nürnb.	84,—	Königsb. Bergw.	154,70	Stahl. Wittenberge	189,50
Kröllw. Papierf.	222,50	Königsb. Porzel.	182,—	Schimmel Masch.	115,00
Dessau. Gasges.	210,—	Kortmd. Zuckf.	118,50	Schlesw. Holst.	420,—
Donnersm.-H.sv.	216,—	Kunz. Treibr.	116,50	Schneider Bgw.	132,50
Dort.Un.L.C.abg.	77,—	Lauchhamm. k.	112,30	Schuckert Elektr.	97,25
Dresd. Bau-Ges.	18,25	Laurahütte	217,—	Schultheiss	249,50
Dresd. Gardin.	179,—	L.Bartz, Riebeck	—	Seck, Mühl V.-A.	22,—
Eilenb. Kattun	—	Leopoldshall	64,30	Siem.elekt.Betr.	106,25
Erdm. Bergbau	222,—	Louise Tfb. kv.	38,50	Siem. & Halske	132,70
Elektra, Dresd.	84,—	Louise St.-Pr.	80,50	4% Siemens-Gl.	102,50
Eschw. Bergw.	233,50	L. Löwe & Ko.	246,80	Solbrig	70,50
Falkenst. Gard.	109,—	Märk.-West.Bw.	247,—	Stöhr Kammg.	144,—
Gelsenk. Bergw.	200,25	4.-F. Kappel	265,50	Stolbg. Zink-A	138,—
Ges.f.elekt.Unt.	111,25	Merkur, Wollw.	226,—	Thür. Salinen	60,75
Glauz. Zucker	110,—	Mech. Web. Zitt.	218,50	Union, El.-Ges.	135,—
Görl.Eisenbahn	244,50	Neue Bodengs.	17,50	Ver.Elbe u.Saal.	114,—
Masch. k.	134,—	N. Bod.-K.-A.-G.	140,75	Vogtl. Maschin.	137,50
Halle.Maschfbr.	252,—	Nordd. Lloyd	101,75	Westereg. Alkali	219,50
Hamb. Elektr.W.	141,80	Nordd. Wollk.	144,60	Wittener Gussst.	159,10
Hamb. Paketf.	106,—	O-Schl.Eisb.Bed.	121,—	Wiede, M. Lit. A	70,50
Hansa Dampf-S.	117,25	O.Sls.Hegemann	98,—	Zeitzer Masch.	172,—

Wechsel.

Amsterdam 8T.	—	Madrid 14 Tage	—	Wien 8 Tage	85,10
do. 2 Monate	—	New York vista	—	do. 2 Monate	—
Brüssel 8 Tage	—	Paris 8 Tage	—	Petersburg 8 T.	215,50
do. 2 Monate	—	do. 2 Monate	—	do. 3 Monate	213,—
Stockholm 10 T.	—	Schweiz 8 Tage	—	Warschau 8 Tg.	—
Kopenhagen 8T.	—	Ital. Pl. 10 Tage	—	Oesterr. Banknt.	85,20
London 8 Tage	—	do. 2 Monate	—	Russische do.	216,—
do. 3 Monate	—	Privatdiskont	3%	Täglisches Geld	—

Nachbörse. Ziemlich fest.

Oesterr. Kredit	198,—	Gotthardbahn	186,75	Ungar. Kronen	96,90
Berl. Handelsg.	148,50	Ital. Meridional	13,50	Bochumer	182,—
Darmstädter B.	133,25	do. Mittelmeer	88,50	D.-Lux. Bergw.	—
Deutsche Bank	214,00	Prins Heinrich	98,—	Dortm. Union C	76,75
Diskont.-Comm.	182,25	Warschau Wien	151,50	Laurahütte	216,75
Dresdner Bank	144,25	5% Argentinier	89,—	Konsolidation	383,25
Nationalbank	115,50	5% BuenosAires	42,—	Gelsenkirchen	199,00
Schaaffh.Bankv.	133,10	4½% Chinesen	84,60	Harpener	185,40
Russ. Bk. f. a. H.	147,—	4% Ital. Rente	—	Hibernia	184,25
Lübeck-Büchen	158,—	4% Russ. A. 1902	90,75	Gr.Berl. Strassb.	203,—
Oesterr. Staatsb.	133,50	4% Span.	77,50	Hamb. Paketf.	106,25
do. Südbahn	13,90	1% Türken C	—	Nordd. Lloyd	101,60
Anatolier 60%	90,30	do. D	—	Trust-Dynamit	180,—
Canada Pacific	113,90	Türkenlose	118,50		

* **Berlin**, 24. Februar. (Ergänzung zum Fondsbörsenbericht.) Die dritte Börsenstunde zeigte weitere Festigkeit. Die Industriewerte des Kassamarktes waren im allgemeinen sehr gut gehalten. Maschinenaktien waren prozentweise besser. Elektrizitätsaktien waren höher gefragt. Von Spezialitäten waren höher: Siemens Glas 7 Proz. Schalker Gruben 5 Proz. Kölner Bergwerk 5½ Proz. Wurmrevier 5 Proz.

Dresden, 24. Februar. Tetschau-Weissagker Aktien, 90,50 G. Prioritäten —,—.

London, 24. Februar. (Anfangskurse.)

Engl. Consols	86⅞	Johannies	2½	Eries	23⅞
East Rand	5⅝	Associated	2⅛	Norfolks	57
Randmines	8⅝	Lase views	1⅞	Ontario	20⅞
Modders	7	Oroya	2⅞	Reading	20⅞
Chartered	1⅞	Kalgoorlies	5⅝	Southern com.	19⅞
Goldfields	5⅞	Atchison com.	66⅞	Southern pacif	44⅞
Geduld	5⅞	Baltimo. & Ohio	73⅞	Union com.	77⅞
Transv. Cons L.	3⅞	Denver	19⅞	Esmon	—

London, 24. Februar. Engl. Consols 86⅞, 1889er russ. Consols 91½, Italiener 98, Japaner 87.

Paris, 24. Februar, 12 Uhr 30 Min. 3% Rente 95,50, Italiener 98,05.

* **Berlin**, 24. Februar, 11 Uhr 15 Min. Produktenbörse. Weizen Mai 180,50, Juli 180,0, September 169,75. — Roggen Mai 140,00, Juli 148,25, September 145,75. — Hafer Mai 135,0, Juli 136,50. — Mais Mai 118,50, Juli 116,75. — Rüböl Mai 48,60, Oktober 47,60.

* **Berlin**, 24. Februar. Produktenbörse. 1 Uhr 25 Min. Weizen Mai 180,00, Juli 180,75, September 169,50. Roggen Mai 144,50, Juli 148,75, September 147,00. Hafer Mai 135,25, Juli 136,75. Mais Mai 118,00, Juli 115,50. Rüböl Mai 48,60, Oktober 47,60.

* **Berlin**, 24. Februar. Produktenbörse. Im heutigen Verkehr fehlte es zwar an Kaufordern aus der Provinz nicht, doch überwog infolge flauen Amerikas das Angebot, wodurch die Preise sich nach der vorangegangenen scharfen Steigerung für Weizen um 3 ℳ, für Roggen um 2 ℳ abschwächten. Späterhin trat auf Liverpool eine Befestigung ein, zumal da die ausländischen, wie inländischen Offerten keine Ermässigung zeigten. Hafer, Mais und Rüböl matt. Spiritus nicht gehandelt. — Wetter: Schnee.

* **Bremen**, 24. Februar. Baumwolle anziehend. Upland middling loko 73 ℳ.

Kursbericht der „Credit- und Spar-Bank".

Leipzig, 24. Februar.

Verkehr in Wertpapieren, welche an der hiesigen Börse nicht gehandelt und nicht notiert werden.

	Letzte Divid.	Zinstermin	Zinsfuss	Kursnotiz
Gesellschaft für Fuhrwesen	0%	1/7	4	98,— G.
Leipziger Bank (80 ℳ Einz.)	0%	1/1	4	140,— G. LD.
Leipziger Schwimmanstalt	4%	1/11	4	75,50 G.
4%Hyp.Anl.d.Leipz. Mühlen-A.-G.	—	1/1, 1/7	5	—
5%Gew.Rheinanl(Obl.hp.)10% rck.	—	1/4, 1/10	5	101,25 G.
4% Kaufm. Ver. Schuld-Versch.	—	1/1	4	100,— G.
Ullersdorfer 4½% Partial-Obl. W	—	1/1, 1/7	4½	102,— G.

Schiffahrt.

© **Hafen- und Lagerhaus-Aktiengesellschaft Aken a. d. Elbe**, 23. Februar. Eilkahn Nr. 2236 ist heute hier eingetroffen.

Schiffsnachrichten, mitgeteilt von der Generalagentur der Hamburger Reederei **Richard Jäger**, Leipzig, Augustusplatz 2. Eingetroffen: Woermanndampfer: „Irma Woermann" (22/2) in Dakar von Hamburg, „Emilie Woermann" (22/2) in Duala, „Henriette Woermann" (22/2) in Madeira, beide von Westafrika.

Abgegangen: Hamb.-südamerik. Dampfer: „La Plata" (22/2) von Buenos Aires nach Genua, „Argentina" (22/2) von Lenoes nach Cadiz.

Passiert: der Hamb.-südamerik. Dampfer „Corrientes" (23/2) Ouessant nach Südamerika.

Wechsel.

Bank-Diskont	Wechsel.			Kurze Sicht	Mark	Lange Sicht	Mark
3½%	Amsterdam	100 fl.	h.	8T.	168,55 G.	2 M.	168,25 G.
3%	Brüssel u. Antwerp.	100	Frcs.	8T.	81,15 G.	2 M.	80,50 G.
5%	*Italienische Plätze	100	Lire	10T.	80,— G.	2 M.	—
4%	**Schweizer Plätze	100	Frcs.	10T.	80,90 G.		
4%	London	1	Lstrl.	8T.	20,39 bz.	3 M.	20,30 G.
4½%	Madrid u. Barcelona	100	Pes.	14T.	—	2 M.	—
3%	Paris	100	Frcs.	8T.	81,30 G.	2 M.	80,75 G.
5½%	Petersburg	100	Rbl.	8T.	—	3 M.	—
5½%	Warschau	100	Rbl.	8T.	—		
3½%	Wien	100 Kr.	ö. W.	8T.	85,15 G.	2 M.	84,40 G.

*Florenz, Genua, Mailand, Neapel, Rom, Turin, Venedig.
**Basel, Bern, Genf, St. Gallen, Winterthur, Zürich.
Deutsche Reichsbank: Diskont 4% — Lombard-Z.-F. 5%.

Deutsche Fonds.

Stücke	Z.-T.	Zf.	Staatsanleihen.	
M.10.5.2.1T.5.2.H	1/1, 7	3½	Deutsche Reichs-Anleihe	89,— G.
M.10.5.2.1T.5.2.H	1/4, 10	3	do. do.	89,— G.
M. 5. 2. 1000 u. 200	1/1, 7	3½	do. do.	101,40 G.
M. 5. 2. 1000 u. 200	1/4, 10	3½	do. do.	101,40 G.
M. 5. 2. 1000 u. 200	1/4, 10	3½	do. zv.4% unkdb. b. 1905	101,40 G.
5.2.1T.5.2.2.1½.H	1/1, 7	3	K. Pr.kons. Staats-Anleihe	89,20 G.
Sp.anch. 10T u. 1H	1/4, 10	3½	do. do.	89,30 G.
M. 5. 2. 2. 1000; 5.5, 3, 200, 100	1/1, 7	3½	do. do. konv. 4%; un-	101,30 G.
	1/4, 10	3½	do. do. kdb. b. 1/4 1905	101,30 G.
M. 5. 2. u. 1000	1/1, 7	3	K. Sächs. Renten-Anleihe	87,80 bzG.
M. 5. 2. u. 1000	1/4, 10	3	do. do.	87,80 bzG.
M. 500	1/1, 7	3	do. do.	87,90 G.
M. 500	1/4, 10	3	do. do.	87,90 G.
M. 5, 2 u. 100	do.	3	do. do.	88,— G.
T. 100	1/4, 10	3	do. St.-Anl. v. 1855	94,50 G.
T. 500	1/1, 7	4	do. do. v. 1852-68	100,55 B.
T. 500	do.	4	do. do. v. 1867 u. 69	100,55 B.
T. 100	do.	4	do. do. v. 1852-68	100,50 bz.
T. 100	do.	4	do. do. v. 1867 u. 69	100,50 bz.
T. 100	1/1, 7	4	do. do. fr. Löb.-Zittau a. A.	100,75 G.
T. 25	do.	4	do. do. do. La. B.	102,— G.
T. 1000 u. 500	1/4, 10	3½	do. Landrentenbriefe	99,75 B.
M. 6000 15 u. 300	1/1, 7	4	do. Landes-K.-Hannoversch.	
T. 500	do.	4	do. do.	103,60 G.
M.5.2.1000.5.2.200	1/1, 7	4	Badische St.-Anl. von 1901 (vor 1909 nicht rückzb.)	—
M. 5. 2. 1000; 5, 5, 4, 200	div.	3½	K. Bayer. (allg. u. Eisenb.) Staats-Anl.	100,20 G.
M.5.2.1000.5.200	1/5, 11	3½	do. K.-St.-A.v.1896 ukdb. b. 1906	—
M. 5. 2. 1000; 500	1/2, 8	3½	Bremer St.-Anl. 1887 u. 99	—
M. 5. 2. 1000; 500	1/5, 11	3½	Hamb. Staats-Anl. v. 1886	—
M. 2. 1000; 500	1/2, 8	3½	Hamb. Staats-Rente	—
M.5.2.1000.5.2.200	1/1, 7	3½	Weimar St.A.	—
			D.Präm.-Anl. u. Lose.	
T. 100	1/2, 8	3	Braunschw.Präm.-Anl.v.1868	—
T. 100	1/6	4	K. Bayer. do. v.1866	—
T. 20	—	fco	Braunschw. 20-Tlr.-L. p. St. M.	—
T. 100	1/4, 10	3½	Köln-Mind. E.-G.-Pr.-Anl.	—
T. 100	1/1, 7	3½	Goth.Lndkr.-Kr.-B.Pr.-Pf.S.I	—
T. 100	do.	3½	do. do. do. S. II abg.	—
S. 7 = M. 12	—	fco	Meininger 7-fl.-L. p. St. M.	—
T. 100	1/2	4	do. Dtsch.Hyp.-B.Pr.-Pf.	—
T. 40	1/2	4	Oldenb. 40-Tlr.-L.	—
			Stadtanleihen.	
M. 1000 5. 2. 100	1/1, 7	4	Altenburg v.1899, Ser. I u. II	104,50 G.
M. 500	1/4, 10	3½	Annaberg abg. v.94/u.96 unkd.	99,25 G. 3½% v.03 (500 ℳ) —
M. 500	1/4, 10	3½	do. von 1901	—
T.5.2.100 50.25	1/4, 10	4	Berlin v. 1886 (T.) u. 75 (ℳ)	—
M.5.2.1000.5.2.100	div.	3½	do. von 1876-1892	—
M. 5. 2. 1000 100	1/4, 10	3½	Chemnitz von 1889	100,25 G.
M. 5. 2. 1000. 5. 100	1/1, 7	4	do. v. 1902 unkdb. b. 1907	100,75 G. f.
M. 15. u. 300	1/1, 7	3½	do. von 1874 (konv. 4%)	100,25 G.
M. 5. 2. 1000 500	1/4, 10	3½	do. von 1879 (konv. 4%)	100,25 G.
M. 5. 2. 1000 500	1/4, 10	3½	Dresden von 1886	100,70 B.
M. 5. 1000. b. 200	1/1, 7	3½	do. von 1893	100,70 B.
T. 5 u. 100	1/1, 7	3½	do. v. 1871 (konv. 4%)	100,70 B.
M. 2. 1000; 146	1/4, 10	3½	do. v. 1875 (konv. 4%)	100,70 B.
M. 5. 1000. 5. 100	1/4, 1	3½	do. v. 1885 (abg. 4%)	100,70 B.
M. 5. 1000. 5. 2. 100	1/4, 10	4	do. v. 1900	104,75 G.
M. 5. 2. 1000. 5. 200	1/1, 7	3½	Gera von 1887	100,25 G. f. kl. 100,103.
M. 5. 10. u. 500	1/1, 7	4	do. von 1901	100,25 G. f.
M. 1000 u. 500	1/1, 7	3½	Glauchau von 1894	—
M. 1000 u. 500	1/1, 7	3½	Grimma von 1897	99,85 G. 200 f.
M. 1000. b. 200	1/4, 10	3½	Halle a. S. von 1886	—
M.5.2.1000.5.2.200	1/1, 7	3½	do. v. 1892, Abt. VI	—
T. 100 u. 50	1/1, 7	3½	Leipzig v. 1866 Tresor-Anl.	97,— G.
M.5.1000.5.2.200	1/1, 7	3½	do. von 1887 Ser. I	99,20 bz.
M. 5. u. 1000	1/1, 7	3½	do. v. 1878/81 (kv. 3½ 1887)	100,60 G.
M. 5. u. 1000	1/4, 10	3½	do. von 1890 B. II v. 85	100,60 G.
M. 5. u. 1000	1/1, 7	4	do. von 1897 Ser. II A	100,70 G.
M. 5. u. 100	1/4, 10	3½	do. v. 1878/81 (kv. u. 1887)	100,60 G. kl. 99,20 G.
M. 5. u. 100	1/4, 10	3½	do. von 1890 B. II v. 85	100,60 G. kl. 99,30 G.
M. 5. 2. 100	1/4, 10	4	do. von 1897 Ser. II A	100,70 G. kl. 101,— B.
M.5.1000.5.2.100	1/1, 7	4	do. von 1897 Ser. I A	104,50 G. 500 f.
M.5.1000.5.2.100	1/1, 7	4	do. von 1897 Ser. II	104,50 G.
M. 1000. b. 200	1/4, 10	3½	Leisnig von 1888	99,00 G.
M.5.1000.5.2.100	1/1, 7	3½	do. von 1898 ukdb Ser. I	99,00 G.
M. 5. 2.½. 1000	1/1, 7	3½	Plauen i. V. von 1888	99,40 G.
M. 5. 1000; 5. 200	1/1, 7	3½	do. von 1892 Ser. II	99,40 G.
M. 5. 2. 1000; 5. 100	1/1, 7	3½	do. von 1897	99,40 G.
M. 5. 2. 1000; 5. 100	1/1, 7	3½	do. von 1901	99,40 G.
M. 2. 1000; 5. 100	1/1, 7	4	do. von 1902	104,25 G.
M. 5. 2. 1000; 500	1/1, 7	4	do. von 1856 Ser. II	104,25 G.
M. 2. 1000; 500	1/1, 7	3½	Riesa von 1891 u. 1895	99,50 G.
M. 1000; 5. u. 100	1/1, 7	4	Wurzen von 1898 u. 1902	100,— G.
			Pfandbriefe.	
M. 5. 1000; 500	1/4, 10	3½	Allg. DeutscheCred.-Anst.	99,75 G.
M. 5. 1000; 500	1/1, 7	4	do. do.	102,75 G.
M.5.2.1000.5.2.100	div.	3½	Bayer. H.-u.W.-B. Münch.	99,40 G.
M. 2. 1000; 5. 100	1/1, 7	3	Kritt. Ritterschaftl.Kred.-Ver.	92,— B.
T. 100; 100 u. 25	do.	3½	do. do.	99,— G.
M. 2. 1½. 1000	do.	4	do. do.	100,— G.
M. 5. 2. 100, 75	do.	3½	do. do.	100,— G.
T. 100; 100 u. 25	do.	3½	do. do.	101,25 G.
M. 2. 1000. 5. 500	do.	4	do. Ser. XVIIIa	104,— G.
M.5.2.1000.5.2.100	1/4, 10	4	Frankf.Hyp.-Bk. Ser. XIV	100,75 G.
M. 5. 1½. 1000; 5. 200	1/1, 7	3½	Goth. Grundcr.-Kred.-Bk. S.III u.IV abg. 3½	101,— B.
M. 5. 1000; 5. 200	do.	3½	do. S. V u. 3½% rückz.	97,— G.
M. 5. 1000; 5. 200	1/4, 10	3½	do. S. VIII do. unkdb. 19..	97,90 G.
M. 5. 1000; 5. 200	1/1, 7	3½	do. S. XI do. unkdb. 1908	98,25 G.
M. 2. 1000; 5. 200	do.	3½	do. S. VI do.	100,40 bz.
M. 5. 1000; 5. 200	1/1, 7	4	do. S. VII do. unkdb. 19..	100,60 G.
M. 5. 1000; 5. 200	1/4, 10	4	do. unvb. IX u. X unkdb. 19..	102,50 G.
M. 5. 1000; 5. 200	1/1, 7	4	do. unvb. XII u. unkdb. 1911	103,— G.
M. 5. 1000; 5. 200	1/1, 7	3½	Leipz. Bk. u. Hyp.-Bk., Lausitz Lüw.Kr.-Ver. i. Kgr. Sachs.	100,75 G.
M.5.2.1000.5.2.100	1/4, 10	3½	Pfandbriefe verlosb.	98,70 G. 1000 f. 99 B.
M.5.2.1000.5.2.100	1/1, 7	3½	do. Kreditbriefe do.	98,70 G.
M. 5. 2. 1½. 1000	div.	3½	do. Pfdb.do.unk.S.XXIV/V	99,20 G.
5. 2. 1½. 200	1/1, 7	3½	do. Krdb.do.unk.S.XXIII/V	99,20 G.
M.5.2.1000.5.100	1/4, 1	3½	do. Pfbr. do. S. XI, an XIIIa (konv. 4%, unkdb. b. 1906)	—
M. 2. 1000; 5. 100	1/1, 7	3½	do. Krd. do. S. IX, an Xb, a (konv. 4%, unkdb. b. 1906)	99,20 G.
*T5.100u.C.12.5..	1/1, 7	4	do. Pfb. do. S. XIIIa u. S. XXII	99,20 G.
M.5.2.1000.5.2.100	1/1, 7	4	do. Krb. S. IIIa u. S. XXI–II	103,50 G.
M. 15.u.3000 u.3.100	1/4, 10	4	Leipz. Hyp.-B. u. Anl.-Sch. E unkdb. b. 19..	102,75 G.
M. 5. 2. 1000; 5. 100	1/1, 7	3½	do. do. Ser. VII unkb. b. 19..	98,20 G.
M. 5. 2. 100; 5. 100	1/1, 7	3½	do. do. Ser. X ukb. b. 1911	98,40 G.
T. 3. 1. 2½; 50	1/4, 10	3½	do. Hyp.-Bk.-Sch. Ser. B u. C	98,20 G.
M.1000.1000.5.100	1/4, 10	4	do. Hypbk. u. A.-Sch. Ser. D	103,10 G.
1½.1000.5.100	1/4, 10	4	do. do. Ser. F, unkdb. b. 19..	103,10 G.
M.5.2.1000.5.100	1/1, 7	4	do. do. S. VIII, unkdb. b. 19..	103,10 G.
M. 5. 2. 1000.5.100	1/4, 10	4	do. do. Pfdbr. S. IX, unkdb. 19..	103,10 G.
M. 2. 1000. 500; 100			Meininger D. Hyp.-Bank Pfandbr. (konv. 4proz.)	103,— G.
M. 5. 2. 1 T.; 5. 5. 1 H.; 50	1/1, 7	3½	do. Em. X	97,— G.
M. 5. 2. 1000; 500	1/4, 10	4	do. (Ser. II)	99,— G.
	1/1, 7	4	do. Em. VI	100,50 G.
	1/1, 7	4	do. Em. VII uvlb. b. 1906	100,50 G.
M. 5. 2. 1 T.; 5. 5. 1 H.; 50	1/4, 10	4	do. Em. VIII uvlb. b. 19..	101,50 G.
	1/1, 7	4	do. Em. IX uvlb. b. 1914	102,50 G.
M. 5. 1000.5.2.100	1/4, 10	3½	Mitteld.Bodkr.-S. I ukdb. 19..	103,— G.
M. 5. 1000.5.2.100	1/1, 7	4	do. do. S. II unkdb. b. 1906	97,— G.
M.5.2.1000.5.2.100	1/1, 7	4	Pr. Central-Bodenkr.-A.-G. Centr.-Pfdbr. v. 1886 u. 89	100,50 G.
M.5.2.1000.5.2.100	1/4, 10	3½	do. do. v. 94	98,20 G.
M.5.2.1000.5.2.100	1/1, 7	3½	do. do. v. 96 unkdb. b. 1906	98,20 G.
M.5.2.1000.5.2.100	1/4, 10	3½	do. do. v. 99	98,10 G.
M.5.2.1000.5.2.100	1/1, 7	4	do. uvlsb. v. 99, ukb. b. 19..	100,40 G.
M.5.2.1000.5.2.100	1/1, 7	4	do. uvlsb. v. 1 ukb. b. 19..	102,30 G.
M.5.2.1000.5.2.100	1/1, 7	4	do. uvlsb. v. 1902 ukb. b. 19..	102,30 G.
M.5.2.1000.5.2.100	1/4, 10	3½	do. do. Komm.-Obl. v. 96 u. 01	102,30 B.
M.5.2.1000.5.2.100	1/4, 10	3½	do. do. do. v. 96 unkdb. b. 19..	98,70 G.
M.5.2.1000.5.2.100	1/1, 7	4	do. uvlsb. do. v. 1 do. b. 19..	100,— G.
M. 5. 1000; 5. 200	1/4, 10	4	R.-Westf. Bd.-Kr. S. I-IVb. b. 1908	104,50 G.
M.5.1000.5.2.200	1/1, 7	3½	Bod. Kr. S. VI ukb. b. 19..	98,60 G. f.
M.5.1000.5.2.200	1/1, 7	4	in Köln S. I, IIIa, Vu. b. 1906	97,90 G.
M.5.1000.5.2.200	1/4, 10	4½	Sächs. Boden-Kreditanstalt	100,75 G.
M.5.2.1000.5.2.100	1/1, 7	3½	S. I unkündbar bis 19..	99,50 G.
M.5.2.1000.5.2.100	1/4, 10	3½	do. Ser. II unkdb. b. 19..	99,50 G.
M.5.2.1000.5.2.100	1/4, 10	3	do. Ser. V v. 1892 u. rckzb.	90,— G.
M.5.2.1000.5.2.100	1/1, 7	4	do. S. Va do. do.	101,— G.
M.5.2.1000.5.2.100	1/1, 7	4	do. Ser. III unkdb. b. 1908	104,50 G.
		3½	do. S. IV v. 1895 u. rckzb.	103,25 G. f.
			Div. Obligationen.	
M. 5. u. 1000	1/1, 7	3½	Hag.Altenb.Landesb.-Obl.	101,— G.
M. 5. u. 200	1/4, 10	3½	do. do. do.	101,— G.
M. 2½. u. 1000	1/4, 10	3½	do. do. do. S. IV	101,— G.
M. 5. 1000; 500	1/4, 10	3½	Bankbank f. Grund-B.-4½ gar.	98,— G.
M. 5. 1000; 500	1/1, 7	3½	Kommunalb. f. Sachs. A. S.	99,00 G.
M. 1000	do.	4	do. do. Anl. Sch.	101,— G.
M. 1000	1/1, 7	3½	Leipz. Hdl. Anl. z. Börsb.	98,— G.
T. 200	do.	3½	do. do. do.	—
	1/1, 7	4	Hanf. Gwsch. v. 1897 (kv.)	102,25 G. f.
M. 5. 1000; 500	do.	4	do. do. v. 1897 (kv.)	101,10 G.
M. 1000 u. 500	1/4, 10	4	do. do. v. 1892	101,— G.
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	do. do. v. 1898	101,75 G.
M. 1000 u. 500	1/4, 10	4	do. do. v. 1897	101,— G.
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	do. do. v. 1892	101,50 G.
M. 1000; 5. 200	1/1, 7	3½	Schwarzb. Rdst. Ldskr.-Sch.	102,75 G.
M. 5. u. 1000	1/1, 7	3½	Weim. L.-Kr.-Sch.	99,50 G.
M. 5. 5. u. 200	1/4, 10	3½	do. do. do.	100,50 G. f.
	do.	4	do. do. do.	100,50 G. f.

Sorten.

Sorten.		Mark
Kaiserl. Oesterr. Dukaten	per Stck.	—
20 Franken Stücke	per Stck.	—
Oesterr. Ungar. 8-Gold-Gulden-Stücke	per Stck.	—
K. Russische wicht. ⅓-Imperials à 15 Rubel	per Stck.	—
Oesterr. Silbercoupons v. Staatsanl.	100 Kr. ö. W.	—
do. do. v. anderen Anl. etc.	100 ö. W.	—
Oesterreich. Bank- u. Staatsnoten	100 ö. W.	85,25 G.
Russische Banknoten	per 100 Rbl.	216,10 G.

Ausländische Fonds.

Stücke	Zins.T.	Zf.		
fl. 1000 u. 200	1/4, 10	4	Oesterr. Goldrente	99,60 G.
Kr. 10. 2000–2. 100	1/6, 9	4	do. St.-R. v. 92 i. Kw. stf.	—
Kr. 20.2000; 2.100	1/1, 7	4	do. conv. Rente i. Kw. stf.	98,50 G.
	1/5, 11	4	do. do. do.	98,50 G.
fl.10.1000 100 u. 50	1/6, 12	4⅕	do. Silberrente	99,40 G.
	1/2, 8	4⅕	do. Papierrente	99,40 G.
Kr. 10. 5. 2000; 200	1/1, 7	4	do. St.-Schatz. Lokalb.-Pr.	81,— G.
fl. 250 ö. W.	1/4	3½	do. 4proz. Lose v. 1854	—
fl. 100 F.	—	fco	do. K.-L. v. 1858 p. St. M.	—
fl. 500 (u. 100) F.	1/5, 11	4	do. 5proz. Lose v. 1860	—
fl. 100 u. 50 F.	—	fco	do. L. v. 1864 p. St. M.	—
fl. 150 ö. W.	15/4, 10	3½	Raab-Graz. Lokomot. Anrech.	—
	—	fco	do. Anrech. p. St. M.	—
M. 408 (x 5, x 25)	1/1, 7	3	Ungar. Eiserne Thor-Gold-Anleihe steuerfr.	—
M. 2020	1/1, 7	4	Ungarische Goldrente	97,90 G.
M. 2012½	do.	4	do. do.	98,— G.
M. 202½	do.	4	do. do.	98,— G.
Kr. 20, 5, 2, u. 1000	1/6, 12	4	do. Staats-R. i. Krw. stf.	96,70 G.
Kr. 5, 2, u. 100	do.	4	do. do. do.	97,20 bz.
Kr.10.5.2.1000; 200	1/4, 10	4½	Ung. Herz.E.-B.Ld.-A. v.98	—
L. 20.10.4.2 1000; Lire 5, 2, 100	1/1, 7	4	Italienische 3proz. Rente	—
Lei 5. 1000; 500	1/1, 7	4	Rum.am.Anl.Rente v.89 Gold	83,50 B. kl.f.
M.400 (x 2, x 5, x 10)	1/1, 7	4	do. amort. Rente v.90 Gold	83,50 B.
M. 4000 u. 400	1/4, 10	4	do. amortis. Rente alte G.	95,50 G.
M. 4087½; 2031¼	1/5, 11	4	Russ. Staats-Anl. 1880 Gold	—
M. 404 (x 5, x 25)	1/3, 6, 9, 12	4	do. do. 1889	—
M. 404 (x 5, x 10, x 25)	1/1, 4, 7, 10	4	do. do. kons. 1889	—
M. 408½ (x 4, x 10)	1/1, 7	3	do. Goldrente v. 1894	—
M. 408 (x 5, x 10)	1/1, 7	4	Serb. am. St.-Anl. v. 95 Gold	—
M. 2500; 1000; 500	1/4, 10	4	Karlsb. Stadt-Anl. v. 1898	100,65 G.
M. 2000 u. 500	do.	4	do. do. v. 1901	—
M. 500	1/1, 7	4	Franzensbader Stadt-Anl.	104,— G.
Lire 2500 u. 500	1/4, 10	4	Rom.Stadt-Obl. gar. S. I bis I	101,— G.
Lire 2500 u. 500	do.	4	do. do. do. S. II–VIII bis I	101,— G.
M. 1. 1½. 2000; 500	1/4, 10	3½	Tepl.-Schön. St.-A. v. 1889	93,25 B.
M. 600	1/1, 7	4	Teplitz Stadt-Anl. v. 1873	106,— G. f.
M. 2000 u. 400	1/1, 7	5	Wien. Kom.-Anl. v. 1898 Gld.	—
M.3000; 3. 4½. 300	1/5, 11	4	Schwed.Städt.-Pfb.Skv. 4½%	—
Kr. 2000; 2. 200	1/5, 11	4	Stockholm. Pfandbr. v. 1886	—
fl. 10. 1000 100	1/4, 10	4	Ung. Bodenkrd.-I. Regul. u. Bodenmel.-Pfdb.	—

Industrieaktien und Kuxe.

Stücke	Z.-T.	Zf.	1902 Divid.	1903/04		
					Berg- u. Hüttenw.	
T.200 M.1500	1/7	4	7	—	Bochumer Gussstahl	181,— G.
T.200 M.1200	1/1	4	10	—	Gelsenkirchen. Bergw.	199,— G.
T.200 M.1200	1/7	4	10	—	Harpener Bergb.-A.-G.	185,— G.
T.200 M.1200	1/1	4	10	—	Hibernia, Bergw.-Ges.	184,— G.
T. 200	1/7	4	11	—	Königs- u. Laurahütte	215,50 G.
—	—	fco	15 M.	—	Mansfelder Kuxe per Stück Mark	745 G.
—	—	fco	40 M.	—	Oelsnitzer Kuxe (Gewerkschaft) per Stück Mark	—
					Transportges.	
M. 1000	1/1	4	4½	—	Hamb. Am.Packt.-A.-G.	106,— B. I.D.
M. 300	1/1	4	0	—	Kette, D. Elbschiffahrt	74,50 G.
M. 1000	1/1	4	0	—	Norddeutscher Lloyd	100,— G. I.D.
M. 1000	1/1	4	0		Allgem. D. Kleinb.-Ges. Berlin v. 1897	—
M.800 u. 1000	1/1	4	7	—	Allg.Lokal-u.Str.Berlin	—
M. 1000	1/1	4	4½	—	Elekt.Kleinb.Mansf.II.	—
M. 1000	1/1	4	1½	—	Gr.LeipzigerStrassenb.	154,50 G.
M.300 u. 1000	1/1	4	9	—	Hallesche Strassenb.	92,— bzB.
M. 1000	1/1	4	2	—	Leipz.elektr.Strassenb.	82,— bzG.
					Maschinenbauges.	
M. 1000	1/4	4	15	—	Chemn. Wirkw.Sch.&S.)	—
T.200 M. 1200	1/4	4	1	—	Germania (Schwalbe & Sohn) Chemnitz	113,— B.
T. 200	1/7	4	6	—	Golzern, Masch., St.-A.	140,25 G.
M. 1000	1/7	4	5	—	do. do. 5% Vorz.-Akt.	110,50 G.
T.200 M.1200	1/7	4	0	—	Hartm., S. M.-F. Chemn.	—
T. 100	1/7	4	11	—	Schönherr, S. Weber, P.	—
T100 u. M1000	1/7	4	0	—	Sondermann & Stier, D.	—
M. 2000	3/11	4	—	—	WMF., Vorz.-A. I u. II	74,— G.
T. 100	1/7	4	0	—	Vetschau-Weiss.Ldw.M.	—
					Zimmermann, Chem. Werkzeug-Masch.-F.	98,— G.
					Spinn. u. Weberei.	
M. 1000	1/7	4	12	—	Cass. Jutesp. u. Weber.	180,— G.
T.200 M.2000	1/1	4	1	—	Chemn. Akt.-Spinnerei	—
M. 1000	1/7	4	18	—	Deutsche Spitzenfabr. A.-G. (L. Lindenau)	243,— B.
M. 1000	1/7	4	5	—	Falkensteiner Gardin.	111,— B.
M. 500	1/1	4	28	—	Gerser Jutesp. u. La.A	261,— G.
M.300 u. 1500	do.	4	18	—	W. Trieker Fr. St. La.B	160,— G.
M. 1000	1/1	4	12½	14	Leipzg. Baumw.-Spinn.	185,— G.
T. 100	1/1	4	11	—	do. Kamm.-Sp.	152,— G.
M. 1000	1/1	4	9	—	do. Strickgarnsp.	116,— G.
M. 1000	1/1	4	—	—	do. Wollkämmerei	—
M. 1000	1/1	4	6	—	Meeran.K.-Sp.abg.St.-A.	—
M. 2. u. 1000	1/7	4	15	—	Mittweidaer Baumwsp.	285,— B.
T.100 M. 1000	1/1	4	1½	—	Solbrig, S. Kg.-Sp. zu Harthau, St.-A. V.-A.	—
M. 5. u. 1000	1/1	4	11	—	Stöhr & Co. K.-Sp. Leipz.	60,— G.
M. 1000	1/1	4	13½	—	Thür. Wollg.-Spinnerei	145,— G. 500 f. (145)
M. 1000	1/1	4	6½	—	Tittel & Krüger, Sachs. Wollg.-F., Plagwitz	150,— G.
M.500 u. 2000	1/6	4	9	—	Wesselh. Akt.-Spinnerei	110,— G.
M.500 u. 2000	1/1	4	7	—	Wurzener Akt.-Spinnerei	77,— G.
M. 1000	1/1	4	9	—	Wurzen, abz. St.-A.	107,50 bzG.
M. 1000	1/6	4	16	—	Kamg.-Spi. Vorz.-A.	132,— G.
					Zittauer Mech. Weberei	—
					***Bierbrauer. etc.**	
M. 500	1/10	4	11	11½	Altenburg, A.-Brauerei	200,— G.
M.1½. u. 300	1/10	4	4	0	Braunschw. Nat. (Jürg.)	—
M. 1000	1/10	4	4	4	Lützschena, abgest. St.-A.	77,50 B.
M. 300	1/10	4	6	6	Zwenkau Vorzugs-A.	115,— B.
T. 100	1/10	4	6	6	Geraer A.-Bierbr. Tina	53,50 B.
T. 100	1/10	4	8	8	Gohliser Bierbr. St.-A.	—
M. 1000	1/10	4	0	0	do. do. Prior.-Aktien	120,— G.
M. 1000	1/10	4	10	10	Lpz. Bierb. Reudnitz & Co.	213,— G.
T. 100	1/10	4	15	15	do. Vereinsbierbrauer.	253,— B.
T. 100	1/9	4	9	7½	do. Malzfabr. Schkeud.	157,— G.
M. 500	1/10	4	7	7	Lübecker Bierbrauerei	—
T. 200	1/10	4	4½	4	Niersb. Bierbr. Henning	—
M. 1000	1/10	4	3	3	Wurz. Stadtbr. St.-Akt.	60,— B.
					Mühlen.	
T. 200	1/4	4	—	—	Leipziger Mühlen-A.-G.	—
M. 1000	1/6	4	0	—	Wurz. Kunstm. Krietsch	62,— G.
M. 1000	do.	4	0	—	do. St.-Pr.-Aktien	70,— G.
					Zuckerfabriken.	
T. 100	1/8	4	6⅔	—	Glauziger Zuckerfabrik	108,50 G.
M.500 u. 1000	1/10	4	28	—	Hallesche Zuckerraffin.	157,75 G.
T. 200	1/4	4	8	—	Körbisdorf. Zuckerfabr.	118,25 B.
M.500 u. 1000	1/1	4	8	—	Rositzer Zucker-Raffin.	132,— G.
					Papierfabriken.	
M. 1000	1/1	4	8	—	Chiricke-Pap. (Nagarb.)	180,50 G.
M. 300	1/7	4	12	—	Cröllw. Papierf. z. Halle	222,— B.
M. 1000	1/7	4	10	—	Limmritz-Steina Pr.-A.	147,— G.
M. 100 u. 1000	1/1	4	3	—	Niederschlem. Holzstof	305,— G.
T. 100	1/7	4	0	—	Thode Papierf. Hainsb.	—
					Versch. Gesellsch.	
M. 2000	1/1	4	5½	—	Bauv. f. Grundbes., Lpz.	127,50 bzG.
M. 1000	1/1	4	4	—	Germed. Gluek. Hofmann	101,— G.
M.400 u. 1000	1/1	4	—	—	Fabrik Leipz. Musikw. Ehrlich & Co., Gohlis	—
M. 1000	1/6	4	6	—	Körting, Elektr. Hann.	90,— B.
M. 1000	1/6	4	12	—	Kunstanstalt Kitzold & Kowsling, Leutzsch	—
M. 1000	1/2	4	9	—	do. Grimms & Hempel	—
M. 1000	1/7	4	9	—	do. B. Gross, Leipzig	139,75 G.
T. 300	1/1	4	5	1½	Leipziger Baubank	108,— G.
M. 1000	1/6	4	6	—	do. Buchbinderei A.-G. vorm. G. Fritzsche	—
M.300 u. 1000	1/1	4	5½	—	do. Düngerexport A.-G.	94,— G.
M. 1000	1/1	4	6	—	do. Elektrizitäts-Werke	118,— B.
M.1000, vlig.	1/1	fco	275 M.	—	do. Feuer V.-A. p.St. M.	135,— B.
M.300 u. 3000	1/1	4	7	—	do. Gummiwar.-Fabr. Harz, Heine & Co.	6525 G.
T. 100	1/1	4	10	8½	do. Immobilien-Gesell.	128,— B.
M. 1000	1/7	4	5	—	do. Pian.-F. Gbr.Zimm.	183,— B.
T. 100 u. 100	1/7	4	2	—	Leopoldshall St.-Akt.	117,— B.
T. 100	do.	4	5	—	vorl. chem. F. Pr.-Akt.	—
M. 1000	1/1	4	5	—	Polyph. Musikw. Wahr.	—
M. 1000	1/1	4	9	—	Portland Zement Halle	—
M. 1000	1/1	4	10	—	PreusserNchf. Leutzsch	73,— B.
M. 1000	1/6	4	12	—	Sachs. Brauerw. Wurz.	140,— G.
M. 1000	1/1	4	6	—	R. Schneider A.-G. Lpz.	167,— B.
M. 1000	1/1	4	16	—	Fr. Schulz jr. A.-G. Lpz.	194,— bzG.
M. 1000	1/10	4	20	—	Schwarzenb. Kunstm.	208,50 bzG.
M. 1000	1/1	4	20	—	Siemens Glas, Dresden	143,— B.
M. 1000	1/1	4	5½	—	Starck's Montan Werke	—
M. 1000	1/1	4	—	—	Symphonion Fbr. Lock-Musikwerke	75,— B. I.D.
T.1000 u. 500	1/1	fco	13	—	Teutonia Leb.-V.-Bank Leipz. (20% Einz.) p. St. M	—
T.100 M. 1500	1/1	4	15	—	Thür. Gasges. Leipz. St.-A.	2075 G.
T. 100	do.	4	15	—	do. do. St.-Pr.-Akt.	265,— G.
M. 1000	1/7	4	9	—	do. Nadel- u. Stahlw.-F. in Ichtershausen	265,— G.
M. 500	1/1	4	5	—	Ulbrich Werke b. Soran	—

Bankaktien.

Stücke	Z.-T.	Zf.	Divid. 1902	pro 1903			
T.100 M. 1200	1/1	4	8	—	Allg.D.Cr.-A. z. Leipz.	169,90 bzG.	
T.200 M.1200	1/1 08	4	6½	—	Berl. Disk.-G.-Anth.	182,50 bzG.	I.D.
M. 1000, 500	1/1 08	4	7½	—	do. Handelsg.-Anth.	148,75 bzG.	I.D.
T.100 M. 1500	1/1	4	3	—	Chemn. Bankverein	98,75 B.	
T. 100	1/1	4	4	—	Cob.-Goth. Kred.-Ges.	—	
M. 1000	1/1	4	4	—	Cred.u. Spark. z. Lpz.	96,— bzG.	
M. 1000	1/1 08	4	6	—	Darmst. B. f. H. u. Ind.	133,— G.	
T.200 M.1200	1/1 08	4	11	—	Deutsche Bank	213,50 G.	I.D.
T.200 M.1200	1/1 08	4	8	—	Dresdner Bank	144,— G.	I.D.
M. 1000	1/1	4	5	—	do. Bankverein	97,— G.	I.D.
T.200 M.1200	1/1	4	6	—	Gothaer Privatbank	122,50 G.	
T.100 M.1000	1/1	4	6	—	Leipz. Hypothek.-B.	138,50 G. kl.—	
M. 200	1/1	4	6	—	Leipziger Bank	103,— bzG.	
T.100 M.1200	1/1 08	4	5½	—	Mittld.Kr.-B. (Mein.)	112,50 G.	
M.300 u. 1200	1/1 08	4	5	—	Nat.-B. f. D. Ser. I V	114,50 G.	I.D.
T. 200	1/1	4	5⅓	—	Oberlausitzer Bank	124,50 G.	I.D.
fl. 160 F.	1/1 08	4	8⅓	—	Oesterr. Kredit-Anst.	198,— G.	
M.300 u. 1000	1/1, 7	4	6	—	Reichsbankanteile	152,— B.	I.D.
T. 200	1/1	4	5	—	Sächsische Bank	130,50 G.	
M. 1000	1/1	4	7	—	do. Bodenkreditanst.	141,25 B.	
M. 300	1/1	4	10	—	Vogtl. Bank i. Plauen	194,— G.	
T.100 M.1000	1/1	4	6	—	Zwickauer Bank	110,— G.	

Eisenbahn-Stamm- und Prioritätsaktien.

Stücke	Z.-T.	Zf.					
fl. 100 F.	1/1 08	4	10	—	Aussig-Teplitz (mit 500 fl. abgest.	225,— B.	I.D.
—	—	fco	50	—	do. Gen.-Sch. abz. n. St.	1040 G.	I.D.
fl. 150 F.	1/1 08	4	5½	—	Böhm. Nordbahn	—	I.D.
fl. 525 F.	1/1 08	4	5½	—	Buschtiehrad. La. A	230,50 B.	I.D.
fl. 200 F.	1/1 08	4	11	—	do. La. B	248,— B.	I.D.
Frcs. 500	1/1 08	4	5½	—	Gotthardbahn	187,— B.	I.D.
fl. 200 F.	1/1 08	4	5½	—	Graz-Köflach	—	I.D.
Lire 500	1/1 08	4	6	—	Ital. Meridionalb.	126,— G.	m.Cp.05
Lire 500	1/1 08	4	3⅓	3⅓	do. Mittelmeerbahn	88,— G.	m.Cp.07
fl. 200 S.	1/5, 11	4	5¼	—	Lemb.-Czern.-Jassy	—	
Frcs. 500	1/1 08	4	3½	—	Luxemb.Pr.Henri-B.	98,— G.	
T.200 M.1200	1/1 08	4	6½	—	Lübeck-Büchen	—	I.D.
fl. 200 S.	1/7 08	4	4½	—	Oest. Ndwb. La. A. gl.	—	I.D.
fl. 200 S.	1/1 08	4	4½	—	do. do. La. B (Elbeth.)	—	
Frcs. 500	1/7 08	4	5,6	—	Oest.-Ung.Sta. (Frs.)	133,50 G.	I.D.
Frcs. 500	1/1 08	4	0	—	Oest. Südb. (Lomb.)	14,— G.	I.D.(06)
fl. 150 S.	1/1 08	4	4	—	Prag-Dux, Pr.-Akt.	98,75 G.	I.D.

Inländische Eisenbahn-Prioritätsobligationen.

T. 200 u. 50	1/6, 12	3½	Leipz.-Dresd.P.-Obl. v. 1869/41	154,— G.
M.3000 u. 500	div.	3	Allg. D. Kleinb.-Ges. Berlin abg. auf 80 Proz.	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritätsobligationen.

M. 5000 u. 1500	1/1, 7	4½	Aussig-Teplitz v. 1898 Gold	94,60 bzG.
M. 1000 u. 300	do.	4	do. do.	94,90 bzG.
M. 2. 1000; 500	1/1, 7	3½	Böhm. Nordbahn v. 1902	96,25 G.
M. 3000; 15. 300	1/5, 7	4	do. do. v. 1880 Gold	100,30 G.
Kr. 10000; 2000	1/4, 10	4	Buschtiehrader v. 1898 (stfr.)	100,75 B.
Kr. 400, 200	do.	4	do. do.	100,75 B.
Kr. 20. 2000 200	1/1, 7	4	Dux-Bodenbach v. 1893 (stfr.)	[illegible]
fl. 300 S.	do.	4	do. v. 93 (stfr.) Silb.	[illegible]
M. 300	do.	3	do. do. do. Gold	[illegible]
fl.750.300; 150 S.	do.	4	do. Em. I von 1885	[illegible]
fl. 150 S.	1/4, 10	5	do. Em. II von 1887	[illegible]
M. 1500 u. 300	1/1, 7	4	do. Em. III v. 1883 Gold	[illegible]
M. 2000 u. 400	1/4, 10	4	Elisab.-Westb. steuerf. Gold	[illegible]
fl. 1000 u. 200 S.	1/5, 11	4	Erzh. Albrecht v. 92 gar. m. Gold	[illegible]
fl. 300 S.	do.	5	do. do. I. Em. v. 1875 (gar.)	[illegible]
fl.5.1000; 1.200 S.	1/1, 7	4	Galiz. Karl-Ludwigb. 90 gar.	[illegible]
fl. 150 S.	1/1, 7	4	Graz-Köflach, Em. IV v. 1878	98,60 G.
Kr. 2000 u. 400	do.	4	do. Em. 1902	70,— G.
fl. 1000 u. 100 S.	1/5, 11	4	Kaiser Ferdin. Nordb. v. 1887	100,50 B.
fl. 200 S.	do.	4	do. do. v. 1872	— gr.v.87.-
fl.5.1000; 200 S.	1/4, 10	4	Kaiser Franz-Joseph. (gar.)	—
fl. 1000 u. 200 S.	1/1, 7	4	Kasch.-Oderbg. v. 89 gar. stf. G.	100,60 G.
M. 1000 u. 200	do.	4	do. v. 89 do. Gold	100,— G.
fl.5.1000; 200 S.	1/4, 10	4	Kronpr. Rudolf-Bahn (gar.)	—
M. 2. 1000; 400	1/1, 7	4	do. Salzkammergut. (gar.)	9,40 G.
fl. 300 S.	1/5, 11	4	Lemb.-Czern. steuerfr. gar.	100,— G.
fl. 200 S.	do.	4	do. steuerfr. (gar.)	94,60 G.
M. 2. 1000; 400	1/1, 7	4	Oesterr. Lokalbahn v. 1902	98,75 B.
Frcs. 500	1/6, 9	3	Oestr. Staatsb. alt. (gar.)	100,25 G.
M. 2000 u. 400	1/5, 11	4	do. do. von 1885	—
M. 400	do.	4	do. do.	100,25 G.
M. 300	1/1, 7	3	do. do. Brünn-Ross.	111,— G.
fl. 500 S.	1/6, 9	5	Oest. Nordwestb. La. A (gar.)	—
fl. 200 S.	1/5, 11	5	do. do. La. B (Elbet.-B.)	—
M. 400	1/6, 12	5	do. do. von 1874 Gold	—
M. 2000 u. 400	1/5, 11	4	Oesterr. Südb. v. 1888 Gold	107,— G.
M. 400	1/1, 7	3	do. do. (gar.) Gold	91,75 G.
fl. 300 S.	1/1, 7	4	Ostrau-Friedland	103,— G.
fl. 150 S.	1/1, 7	4	Pilsen-Priesen (gar.)	102,50 B.
M. 300	1/1, 7	3	Prag-Dux v. 1886, Gold	100,35 G.
M. 400	1/4, 10	3	Raab-Oedenb.-Ebf. Em. I Gd.	—
Frcs.1000 u.500	1/4, 10	3½	Gotthardbahn	77,— B.
Le. 2500 u. 500	1/1, 7	3⅓	Ital. 3% Eisenb.-Obl. (gar.)	—
Le. 2500 u. 500	1/1, 7	4	Sardinische Sekundärbahn (gar. u. steuerfr.) S. I. u. II	68,— G.
M. 5000 u. 500	1/4, 10	4	Koslow-Woronesch. gar. Gold	—
M. 2. 1000 500	1/2, 8	4	Kursk-Kiew	—
M. 2. 1000; 500	1/4, 10	4	Rjäsan-Koslow	—
M. 408 (x 5)	1/1, 7	4	Wladikawk. v. 1885	—

Obligationen von Industriegesellschaften.

M. 500	1/4, 10	4	Altb.A.-Br. 4½% rzb. v. 1900 S.B	102,75 G.
M.1000 u. 500	1/4, 7	4	Cröllw. Papierf. zu Halle (hyp.)	101,— G.
M. 1000	1/4, 10	4½	Dampfbrauerei Zwenkau (hyp.)	102,60 G.
M.1000 u. 500	1/1, 7	4	Deutsche Cellul.-F. Leipz. (hyp.)	99,75 G.
M. 1000	1/1, 7	4	D. Jute-Spinn. u. W. z. Meuselw.	—
M.2000 u. 500	1/1, 7	4	Fbr. Lpz. Musikw. Ehrlich & Co. à 103% rückzahlb.	—
M. 500	1/1, 7	3½	Lochm. Musikw. à 103% rzb. hyp.	85,— G.
M. 500	1/1, 7	4	Geraer Aktien-Bierbr. zu Tina	94,— B.
M. 500	1/4, 10	4	do. Jute-Sp. u. W. z. Triebes v. 98	101,— G.
M.2000 u. 500	1/4, 10	4	Gera-Greiz. Kpgrn.-Sp. z. Zw. hyp.	98,50 G.
M. 500 u. 100	1/4, 10	4	Gohliser Aktien-Bierbr. (hyp.)	101,50 G.
M.1000 u. 500	1/4, 10	4	Grosse Leipziger Strassenbahn	102,75 G.
M.1000 u. 500	1/1, 7	4	Hallesche Strassenbahn	100,— B.
M.1000 u. 100	1/1, 7	4	Hamb. Wollk. (Kelberst.) (hyp.)	100,— G.
M. 1000	1/4, 10	4½	Leipz. Baumwollsp., Lindenau	102,25 G.
M.1000 u. 500	1/4, 1	4	do. CentraltheaterA-G(hyp.)	99,— B.
M.1000 u. 500	1/5, 11	4	do. Elektrizitäts-Werke	103,— G.
M.1000 u. 500	1/1, 7	4	do. Elektrische Strassenb.	101,75 G.
M.1000 u. 500	1/1, 7	4	do. Kammgarn-Spinnerei	101,— G.
M.1000 u. 500	1/4, 10	4	do. Malzfabr. zu Schkeuditz hyp. à 103% rückz.	—
M.2000, 1000	1/1, 7	4½	do. do.	102,25 B.
M.1000 u. 500	1/4, 10	4	do. Palmengarten	102,50 G.
M.1000 u. 500	1/1, 7	4	do. Vereinsbr.-Anl. 1902, hyp.	—
M.2000 u. 1000	1/4, 10	4	do. Wollkämmerei	103,— G.
M. 500	1/4, 10	4½	Leisniger Mühl.-Akt.-G. (hyp.)	103,— G.
M. 500	1/4, 10	4	Limmr.-Steina, Balset.Pb.(hyp.)	—
M. 1000	1/1, 7	4½	Mech. Kratzenf. Mittweida hyp.	100,25 B.
M.1000 u. 500	1/4, 10	4	Meeraner Kammgarn-Spinner.	—
M. 1000	1/4, 10	4½	Mittweidaer Baumwollspinner.	102,— B.
M.1000 u. 500	1/1, 7	4½	Sachs. Masch.-Fabr. Hartmann Chemn. (hyp.) à 103% rückz.	—
M. 500	1/4, 10	4	Sondern. & St. D. W.-M.-F. H. S.	104,25 G.
M. 1000	1/1, 7	4½	Stöhr & Co. Kmg.-Sp. z. Leipzig	94,— G.
M. 100	1/4, 10	4	Tittel & Krüger, S. Wollgf. Plagw.	102,25 B.
M. 500	1/7, 7	4	Hubschl.- u. Gasselwitz Gohlis, hyp.	99,50 G.
M. 1000	1/6, 12	4½	Wurz. Kunstm. (Krietsch) H.-Sch.	102,— B.

Kohlenaktien und -Prioritäten.

Stücke M.	D.-Sch. No.	Zt.	Div. 02 M.	Div. 03 M.	Steinkohlen-Aktien.	per Stück Mark	
500	16	fr.	120	—	Bockw.-Hhnd. V.F. am. A.	4015 B.	I.D.
300	4	-	0	—	Konkordia i. Oelsn. St.-A.	190 B.	I.D.
300	4	-	15	—	do. do. Pr.-A.	420 B.	I.D.
300 u. 1000	52	-	50	—	Erzgeb. Steinkohl.-A. V	508 G.	I.D.
300	16	-	21	—	Gersd. Steinkb.-V. St.-A.	300 G.	I.D.
300	23	-	22,50	—	do. do. Pr.-Akt. I	650 B.	I.D.
300	17	-	11	—	do. do. do. II		I.D.
300	44	-	25	—	Gott.Seg. b. Lugau St.-A.	1790 bz.	I.D.
1500	7	-	280	—	do. do. Em. II	7150 G.	I.D.
300	99	-	110	—	do. do. Pr.-A.	2050 G.	I.D.
300	14	-	33	—	Kaiserr. b. Gersdf. St.-A.		I.D.
300	29	-	49	—	do. do. Pr.-A. I	750 B.	I.D.
300	27	-	40	—	LugauerSteink.-V. St.-A.	850 B.	I.D.
300	24	-	60	—	do. do. Pr.-Akt.	1160 B.	I.D.
300	54	-	10	—	Oberhohndorf-Forst	48 B.	I.D.
300	68	-	18	—	do. Schader	240 G.	I.D.
60	3/2	-	170	—	Zwick. Bürgergewerksch.	2400 B.	1.Rest-D.
500	12	-	70	—	Zwick. Brückenb. V.-A.	695 B.	I.D.
—	68	-	184½	—	do. Z.-Sch. 1894 B.	1575 G.	I.D.
300	17	-	200	200	Zwickau-Oberhohndorf	4675 G.	e.200ℳ R.-D.
100	102	-	140	—	Zw.Steinkb.-V.Vereinigt	1645 G.	1.Rest-D.
					Braunk.-Akt. u. Obl.	per Stück Mark	
300	28	fr.	*30	—	Friedgr. b. Meuselw. angl.	520 B.	
300	9	-	10	—	Frohb.Braunk.-Akt.-G.	265 G.	
500 (1000)	11 rep.G	-	0	—	do. do. Pr.-A.	660 B. *	I.D.
300	28	-	62	—	Vereinigt. Meuselwitz	1100 G.	I.D.
300	15	-	*100	—	do. do. Pr.-A.	1550 B.	
300 (250)	28	-	36	—	Z.Fortschr. b. Meuselwitz	535 B.	I.D.
300	27	-	40	—	do. do. Pr.-A.	700 G.	I.D.
						in Prozent	
400	E. 1/7	4	42⅓	—	Döllnitz-Harthd. St.-A.	61,— B.	
300	- 1/7	4	15	—	do. do. 5% Vorz.-A.	99,— B.	
300	- 1/7	4	15	—	Glob. Brkw. u. Brkf. Akt.	224,— G.	
1000 u. 500	- 1/1, 7	—	—	—	do. (105% rckz.) Hyp.-Obl.	—	
300 u. 1500	- 1/4	4	*10	—	Naumb. Brk. A.-G., Akt.	183,— G.	
1000	- 1/1, 7	4	—	—	do. do. Obl. hyp.	—	
1000 u. 1200	- 1/4	4	5½	—	S.-Th. Brnk.-Verw. St.-A.	—	
600	- 1/4	4	5½	—	do. do. Pr.-A.	—	
500 u. 1000	- 1/4	4	*0	—	Zeitz. Paraf.- u. Solaröl-A.	143,25 G.	
1000 u. 500	- 1/1, 7	—	—	—	do. do. Obl.	100,25 G.	

*1903 inkl. N. 37-122

Umrechnungssätze.
1 Taler = 3,— ℳ, 1 fl. südd. W. = 1,71 ℳ, 1 fl. österr. W. = 1,70 ℳ, 1 fl. österr. Gold = 2,— ℳ, 1 österr.-ung. Krone = 0,85 ℳ, 1 £ = 20,40 ℳ, 1 Franc, Lira, Peseta, Leu = 0,80 ℳ, 1 alter Gold-Rubel = 3,20 ℳ, 1 Rbl. alter Kredit-Rubel = 2,16 ℳ, 1 fl. holland. W. = 1,70 ℳ, 1 skandinav. Krone = 1,125 ℳ, 1 Dollar = 4,20 ℳ.

Credit- & Spar-Bank, Schillerstr. 6, empfiehlt sich zur Besorgung **aller** in **das Bankfach** einschlagenden Geschäfte. **An-** und **Verkauf** von **Wertpapieren** für **alle Börsen. Contocorrent-Verkehr. Diskontirung** von **Wechseln. Zahlstelle** für **Wechsel. Annahme** von **Spareinlagen** zur Verzinsung mit 3½%. Vermietung von **Tresorfächern** unter **eigenem** Verschluss der Abmieter.